Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 16. August 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. — 12. Jahrgang. — No. 194

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Am Ziel!

Verschiedenen Nachrichten zufolge haben die Verbündeten schon am Montag Peking erreicht. — Ein Korrespondent glaubt, daß sie in die chinesische Hauptstadt gedrungen seien und die Gesandten u. s. w. befreit hätten. — Englands und Rußlands Eifersüchteleien. — Japan vermittelt Waffenstillstand.

New York, 16. Aug. Eine Spezial-Kabeldepesche aus Kobe, Japan, meldet:

„Japan hat einen Waffenstillstand zwischen den Mächten und China vorgeschlagen, und China hat angenommen.

Die Bedingungen der Mächte sind, daß entweder die Gesandten vor den Thoren Pekings unter den Schutz der Verbündeten gestellt, oder die Verbündeten nach Peking eingelassen werden, um sie in Empfang zu nehmen.

Japan hat jetzt Verhandlungen begonnen."

New York, 16. Aug. Eine Spezial-Depesche von Edwin Wildman aus Tschi-Fu meldet:

„Ich erfahre aus vollständig glaubwürdiger chinesischer Quelle, daß die Armee der Verbündeten bereits am Montag Peking erreicht hat.

Ich habe allen Grund, anzunehmen, daß die Armee sich den Eingang in Peking erzwang, und die Gesandten und ihre Freunde heute gerettet wurden. Sie befinden sich jetzt wahrscheinlich wohlbehalten bei der christlichen Armee."

London, 16. Aug. (3:50 Morgens.) „Die Verbündeten haben, wie gemeldet wird, am Montag Peking erreicht", meldet der Korrespondent der „Daily Expreß" in Shanghai unter'm gestrigen Datum und fügt hinzu: „Amtliche chinesische Nachrichten bestätigen die Angabe, ohne aber auf Einzelheiten einzugehen". Eine in Paris eingetroffene Depesche wiederholt diese Meldung; da sie aber aus Shanghai kommt, ist sie mit besonderer Vorsicht aufzunehmen.

Andere Londoner Morgen-Zeitungen, welche ihre Ansichten auf die Washingtoner Depeschen gründen, die mit Ausnahme der eben erwähnten Shanghaier Meldungen die neuesten sind, die von dem Schauplatz der Kämpfe vorliegen, sprechen ebenfalls den Glauben aus, daß die Verbündeten Peking jetzt schon erreicht haben müssen, während wieder andere der Meinung sind, daß das Entsatzheer nicht vor Ende dieser Woche vor der Hauptstadt Chinas ankommen werde.

Eine Depesche aus Shanghai an die „Daily News" meldet, die chinesischen Behörden hätten sich erboten, die fremdländischen Gesandten mit ihren Familien und Dienern dem Entsatzheer auszuliefern, aber nicht die christlichen Chinesen.

„Die russische Regierung", heißt es in diesem Telegramm weiter, „hat Li Hung Tschang mitgetheilt, sie sei bereit, Herrn v. Giers vor den Thoren Pekings in Empfang zu nehmen, wodurch vermieden würde, daß eine russische Streitmacht in Peking einrückt. Dieses unabhängige Vorgehen ist geeignet, den Verbündeten große Schwierigkeiten zu bereiten. Japan verlangt, daß General Yung Lee den Verbündeten an den Thoren Pekings entgegenkommen und ihnen die Gesandten und alle eingeborenen Christen übergeben solle."

Shanghai, 16. Aug. Unter dem Hornvieh, welches zur Versendung von hier nach Tschi-Fu für die britischen Truppen bestimmt ist, wüthet die Rinderpest. Daher sind die Sendungen eingestellt worden.

Die auswärtigen Konsuln dahier treten heute zusammen. Es werden keine Einwände gegen die Landung britischer Truppen dahier von den Vertretern anderer Nationen erhoben; die Letzteren haben jedoch erklärt, daß sie dasselbe Verfahren einschlagen werden. Gegen dieses erhoben die Briten Einwand und drohten, die Truppen, die sie zu landen bereit sind, wieder zurückzuziehen.

Washington, D. C., 16. Aug. Es heißt hier, daß Rußlands Besetzung von Niu Tschwang, die ohne zulänglichen Grund gewesen sei, den Entschluß Englands verursacht habe, Truppen zu Shanghai zu landen, und daß England dabei von Japan unterstützt werde.

Deutschland schenkt anscheinend dem Vorgehen Rußlands im Norden keine Beachtung, widersetzt sich aber der Politik Englands zu Shanghai (resp. im ganzen Yangtsekiang-Thal) und will dieselbe durch Postirung eines Flottengeschwaders daselbst und Landung von Truppen zum Schutz seiner Interessen pariren.

Die amerikanische Regierung ist entschlossen, sich weder in das Vorgehen Englands, noch in dasjenige Rußlands einzumischen.

Die gemeldeten Arrangements, wonach die britische Regierung dem chinesischen Vizekönig Haa-Pe 75,000 Pfd. Sterling ($280,000) zur Unterstützung seiner Truppen im Aufstand gegen die Mandschu-Dynastie vorschießt, wird hier als eine sehr fragwürdige Transaktion angesehen, wenn sich die Sache wirklich so verhält. Nach dem Völkerrecht ist keine Regierung berechtigt, sich an einer Verschwörung gegen eine andere zu betheiligen, mit der sie wenigstens nominell in Frieden lebt. Bis jetzt haben keine der ausländischen Mächte Krieg gegen die chinesische Dynastie erklärt! Im Gegentheil haben alle Mächte die Erklärungen dieser Regierung anerkannt und blos angenommen, daß dieselbe zu schwach sei, die Gewaltthaten gegen die Ausländer zu verhindern. Auch ist immer nur von der Wiederherstellung der Ordnung in China und Genugthuung für die Schädigungen der auswärtigen Interessen die Rede gewesen.

Tokio, Japan, 16. Aug. Halbamtlich wird aus Tung-Tschu unter'm 12. August gemeldet:

„Die japanischen Truppen haben heute (Sonntag) Tung-Tschun besetzt. Wir sind jetzt 10 Meilen von Peking.

Die Chinesen haben sich nach Peking hin zurückgezogen. Gestern Abend wurde eine Quantität Waffen, sowie ein Getreidespeicher mit großen Vorräthen erbeutet."

Washington, D. C., 16. Aug. Beim chinesischen Gesandten dahier traf wieder eine verspätete Kabeldepesche vom amerikanischen Gesandten Conger in Peking ein, ebenfalls in Chiffernschrift. Sie wurde dem amerikanischen Staatsdepartement übergeben.

Berlin, 16. Aug. Eine undatirte Depesche aus Tien Tsin besagt, daß die Eisenbahn zwischen Tien Tsin und Peitsang (wo die erste große Schlacht stattgefunden hatte) wiederhergestellt ist, und daß die Russen die Bahnlinie in der Richtung nach Peking ausbessern.

Feldmarschall Graf Waldersee, der neue Oberbefehlshaber der verbündeten Streitkräfte in China, wird am 22. August von Neapel aus nach dem fernen Osten abfahren.

Die nachträgliche Bekanntgabe der erwähnten, nicht veröffentlichten Rede, welche Kaiser Wilhelm an Offiziere hielt, die nach China abgingen — nach Aufzeichnungen, die nachher an Bord des Transportdampfers gemacht wurden — hat bedeutendes Aufsehen erregt und in behördlichen Kreisen unangenehm berührt. Höchstwahrscheinlich werden die Militärbehörden ihr Aeußerstes thun, um den Offizier ausfindig zu machen, welcher die „Indiskretion" beging, diese Rede der Presse zu übergeben. Einen peinlichen Eindruck haben die abfälligen Aeußerungen über Admiral Seymour's „tollkühne Expedition" gemacht, welche in dieser Rede des Kaisers vorkommen.

Die halbamtliche Berliner „Post" klagt über die Unthätigkeit des Befehlshabers des deutschen Kontingents auf dem Marsch nach Peking mit dem verbündeten Korps. Das Blatt sagt, die Depeschen wenigstens hätten niemals das deutsche Kontingent erwähnt.

Die „Kreuzzeitung" spricht sich höchst schwarzseherisch über die Expedition nach Peking aus und sagt, wenn die chinesische Regierung sich von dort weg in das Innere des Landes zurückziehen sollte, könnte es den verbündeten Truppen noch sehr schlimm gehen.

Fast alle leitenden deutschen Blätter sprechen sich jetzt dafür aus, den Reichstag sofort zu einer Extra-Tagung zusammenzurufen.

Die Kölnische Zeitung sagt in einem inspirirten Artikel: „Die Bereitwilligkeit der Amerikaner, nach der Rettung der Gesandtschaften, den Frieden vermitteln zu wollen, verspricht nur wenig Erfolg, da die Mächte die höchsten Forderungen stellen, und die Chinesen nur ganze geringfügige Dinge zu bewilligen Willens sind."

Mehrere Briefe sind von dem Befehlshaber des deutschen Kanonenbootes „Iltis" eingetroffen, in welchem die Erfahrungen der Mannschaft des „Iltis" beschrieben werden. In einem derselben heißt es: „Und welche Schande — alle Kanonen und alle Geschosse, welche unsere braven Leute tödteten, kamen von daheim. Unter den chinesischen Kanonen befinden sich Krupp'sche Schnellfeuergeschütze neuester Konstruktion."

Die „Berliner Neueste Nachrichten", welche vom Krupp-Syndikat kontrollirt werden, unterdrücken diesen Satz.

Bischof von Anzer ist nach China zurückgekehrt, nachdem er von dem Papst Instruktionen bezüglich der Haltung der katholischen Missionäre erhalten hat.

Kapitän Pohl vom deutschen Kreuzerboot „Hansa" ist mit 4 Offizieren und 167 Mann am 9. August von Tien Tsin abgegangen, um sich dem Expeditions-Korps auf dem Marsch nach Peking anzuschließen. Leutnant Hecht, Erster Offizier des deutschen Kreuzerbootes „Hertha", folgte am nächsten Tage mit zehn Offizieren, 150 Mann und einem großen Vorraths - Train. Auch 160 Oesterreicher sind dorthin abgegangen.

Die Militär - Nahrungsmittel - Fabrik in Mainz hat jetzt Tag und Nacht zu thun, und ihre regulären Angestellten sind noch durch Leute von der dortigen Garnison verstärkt worden.

Washington, D. C., 16. Aug. Das amerikanische Staatsdepartement erhielt den erwarteten Appell vom chinesischen Vizekönig und Friedens-Unterhändler Li Hung Tschang, welcher darum ersucht, daß die verbündeten Truppen in ihrem Vorrücken nicht über Tung-Tschau hinausgehen möchten, wo hohe Beamte der chinesischen Regierung mit ihnen zusammentreffen würden, die ermächtigt seien, wegen des Waffenstillstandes zu verhandeln.

Washington, D. C., 16. Aug. Es wird versichert, die jüngste Depesche vom amerikanischen Gesandten Conger in Peking enthalte keine Neuigkeiten, die nicht schon im Besitz des Publikums seien, und sie werde aus rein diplomatischen Gründen nicht der Oeffentlichkeit übergeben.

Die amerikanische Regierung wird auf den neuesten Appell Li Hung Tschangs vorerst unter keinen Umständen eingehen.

Wieder ein Pestfall.

London, 16. August. Der britische Dampfer „Clan MacArthur" von der Clan-Linie, welcher am 12. Juli von Kalkutta, Indien, über Port Said hierher abgefahren war, ist auf der Themse unter Quarantäne gestellt worden, da einer der Insassen an der asiatischen Beulenpest gestorben war.

Inland.

Gegen McKinleys Politik.

Eine Rede von Habercom. — Die einberichteten Resolutionen empfehlen, Bryan zu unterstützen.

Indianapolis, 16. Aug. In der heutigen Sitzung der Freiheits- oder Anti-Imperialisten - Konvention hielt Dr. L. W. Habercom von Washington, der bekannte deutsch - amerikanische Zeitungs - Korrespondent und langjährige Republikaner, aber jetzt Gegner der McKinley'schen Administration, eine längere Rede. Er wurde mit großem Beifall begrüßt. In seiner Rede sagte er, Präsident McKinley habe selber gethan, was er vorher feierlich für ein großes Verbrechen erklärt habe, und suche jetzt die Verantwortung dafür auf die „göttliche Vorsehung" abzuwälzen. Wenn McKinley wiedergewählt würde, so sei zu erwarten, daß das stehende Heer der Ver. Staaten auf 200,000 Mann erhöht würde, und die Ver. Staaten rasch in die Zustände gelangen würden, wegen deren unsere Adoptivbürger von anderen Ländern ausgewandert seien.

Indianapolis, 16. Aug. Oberst Charles R. Codman von Massachusetts verlas auf der Konvention der Anti - Imperialisten den Bericht des Ausschusses für Resolutionen. Der Bericht hat die Gestalt einer Adresse an das amerikanische Volk.

Oberst Codman sagte, von den 25 Mitgliedern dieses Ausschusses habe bei der Präsidentenwahl von 1896 eines gar nicht gestimmt, 7 hätten für Palmer und Buckner gestimmt, 10 für McKinley, und 7 für Bryan. Der Bericht sei aber ein einstimmiger.

Die Resolutionen rathen dem amerikanischen Volk, McKinley seine Unterstützung zu entziehen und direkt Bryan zu unterstützen, als das wirksamste Mittel, dem imperialistischen Treiben Einhalt zu thun. Bei der Verlesung von Bryan's Name ging ein Beifallssturm durch den Saal. Die Delegaten erhoben sich sämmtlich und brachten drei Hochs auf den demokratischen Präsidentschaftskandidaten aus.

Moorfield Story von Massachusetts erklärte dann, er stimme von Herzen mit der Prinzipien-Erklärung überein, wie sie in der Resolution ausgesprochen sei, behalte sich jedoch das Recht vor, einen dritten Kandidaten zu unterstützen, wenn einer aufgestellt werden sollte, der ihm besser passe, als Bryan.

Thomas M. Osborn von New York, ein Führer der „Nationalisten" oder Nationaldemokraten, die bekanntlich jetzt gleichfalls hier eine Konvention abhalten, sagte, es gebe Viele, die weder McKinley, noch Bryan unterstützen könnten. Es sei seiner Meinung nach nicht richtig, ein Unrecht durch ein anderes heilen zu wollen. Er wurde durch Zwischenrufe unterbrochen wie: „Wie viel hat Ihnen Mark Hanna dafür bezahlt, hierher zu kommen?" Osborn beantragte, den Satz betreffs Unterstützung Bryans zu streichen.

Folgendes ist der Inhalt der einberichteten Resolutionen:

„Der Freiheits-Kongreß der Anti-Imperialisten erkennt das Vorhandensein einer großen nationalen Krise an, welche die Republik bedroht, auf deren Zukunft in großem Maße die Hoffnung auf Freiheit in der ganzen Welt abhängt. Zum ersten Mal in der Geschichte unseres Landes hat der Präsident es unternommen, ein ausländisches Volk zu unterjochen und dasselbe mit despotischer Macht zu beherrschen. Er hat den Schutz der amerikanischen Flagge über die Sklaverei und Polygamie auf den Sulu-Inseln ausgedehnt. Er hat sich die Machtbefugnisse angemaßt, den Bewohnern der Philippinen-Inseln eine Regierung ohne ihre Zustimmung und eine Besteuerung ohne Vertretung aufzuerlegen. Er führt Krieg gegen sie, weil sie dieselben Grundsätze aufrecht erhalten, für die unsere Vorväter ihr Leben einsetzten.

Wir glauben an die Unabhängigkeitserklärung. Ihre Wahrheiten sind nicht weniger selbstverständlich, als zu der Zeit, da unsere Väter sie zum ersten Male aussprachen; sie haben allgemein Giltigkeit und können nicht aufgegeben werden, so lange eine Regierung durch das Volk bestehen soll.

Wir glauben an die Verfassung der Ver. Staaten. Sie gibt dem Präsidenten und dem Kongreß gewisse beschränkte Befugnisse und sichert für Jedermann innerhalb der Zuständigkeit unserer Regierung gewisse wesentliche Rechte. Wir bestreiten, daß der Präsident oder der Kongreß irgend Jemanden außerhalb der Verfassung regieren kann.

Wir sind unbedingt gegen die Politik McKinley's, welche Millionen von Menschen ohne deren Zustimmung regieren will, auf Portoriko eine Besteuerung ohne Vertretung und eine Verwaltung nach der Willkür einer nicht verfassungsmäßig beschränkten Legislatur einführt und auf den Philippinen-Inseln einen Eroberungskrieg betreibt und bedingungslose Uebergabe von einem rechtmäßig freien und unabhängigen Volke verlangt.

Indianapolis, 16. Aug. Die Prinzipien-Erklärung, welche der Resolutionen-Ausschuß vom anti-imperialistischen Kongreß einberichtete, schließt folgendermaßen:

„Unter der freien Flagge Amerikas ist kein Raum für Unterthanen. Der Präsident und der Kongreß, welche alle ihre Befugnisse von der Verfassung ableiten, können Niemanden ohne Rücksicht auf die Beschränkungen der Verfassung regieren. Wir glauben, daß die größte Garantie für Freiheit in einer freien Presse liegt, und wir verlangen daher, daß die Zensur auf den Philippinen-Inseln abgeschafft werde, welche das amerikanische Volk hindert, zu erfahren, was in seinem Namen dort gethan wird.

Weil wir an diesen Grundsätzen festhalten, bekämpfen wir die Wieder-Erwählung McKinley's. Die Obergewalt des Volkes sollte in dieser bedeutungsschweren Wahl dem Versuch McKinley's, imperialistische Macht an sich zu reißen, ihre endgiltige Mißbilligung aufprägen. Ein sich selbst regierendes Volk hat keine gebieterischere Pflicht, als einen Oberbeamten, der entweder aus Schwäche oder aus böser Absicht seine zeitweilige Autorität dazu benutzt hat, den Charakter der Regierung umzustoßen und unsere nationalen Ideale zu zerstören, aus dem öffentlichen Leben zu treiben.

Daher empfehlen wir unsern Landsleuten ernstlich: 1) Daß sie ohne Rücksicht auf ihre Meinungen über weniger wichtige Fragen der inneren Politik ihre Stimme Herrn McKinley entziehen, um ihre Mißbilligung dessen auszusprechen, was er gethan hat. 2) Daß sie in ihren betr. Distrikten für diejenigen Kongreßkandidaten stimmen, welche die Politik des Imperialismus bekämpfen. 3) Während wir jede andere Methode willkommen heißen, die Wiedererwählung McKinley's zu bekämpfen, rathen wir zur direkten Unterstützung Bryans als dem wirksamsten Mittel, den Imperialismus zu zerschmettern.

Wir empfehlen, daß die Vollzugs-Ausschüsse der Amerikanischen Anti-Imperialistischen Liga und der mit ihr verbündeten Ligen ihre Organisationen beibehalten und weiter ausdehnen, die Unabhängigkeit der Bewegung wahren und den thätigstmöglichen Antheil an der politischen Kampagne nehmen."

Kohlengruben-Brand.

Die Arbeiter werden gerettet.

Dubois, Pa., 16. Aug. Die ganzen oberirdischen Anlagen, welche zu der großen Berwind'schen Kohlengrube gehörten, sind durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Dieselbe war im Kesselhaus entstanden. Sechzig Mann waren zur Zeit drunten in der Grube und wären umgekommen, wenn nicht der „Fire Boß" John Harrison und eine Anzahl Freiwilliger durch den Luftschacht sich hinüberbegeben und mit eigener Lebensgefahr die Leute rechtzeitig in Kenntniß gesetzt und gerettet hätten. Der finanzielle Verlust wird etwa $200,000 betragen.

Viel weniger, als erwartet.

Washington, D. C., 16. Aug. Das Ergebniß der bundesamtlichen Volkszählung für Groß-New-York wird veröffentlicht. Darnach hat Groß-New-York (das heißt, Manhattan und die Bronx-Boroughs) 2,050,600 Einwohner, während Manche auf 3 Millionen gerechnet hatten. Auf das Borough Manhattan selbst entfallen 1,850,093 Einwohner.

Der Mississippi steigt.

LaCrosse, Wis., 16. Aug. Binnen 24 Stunden ist der Mississippi um einen Fuß gestiegen, und er steigt noch immer. Die starken Regenfälle in der Gegend seiner Quellgewässer sind die Ursache. Dieses Steigen macht es aber für die „West Newton Rafting Works" möglich, ihren Betrieb wieder aufzunehmen, der mehrere Wochen hindurch wegen niedrigen Wasserstandes gestockt hatte.

Ex-Senator Ingalls gestorben.

Atchison, Kans., 16. Aug. John J. Ingalls, der berühmte frühere Bundessenator, dessen schwere Erkrankung schon jüngst gemeldet wurde, ist heute früh um 2:15 Uhr gestorben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm II., von Genua und Neapel; Trave von Bremen.
Honolulu: Miowera von Sydney.
Plymouth: Columbia, von New York nach Ham-

Lokalbericht.

Raubmord?

Der Bauunternehmer McManus in Evanston todt aufgefunden.

In Evanston ist heute Nachmittag der hochbejahrte Bauunternehmer Henry McManus, ein stadtbekannter Sonderling, auf dem Hinterhofe des Grundstückes Nr. 2520 Central Str., das er ganz allein bewohnte, todt aufgefunden worden. Die Leiche war nur mit einem dünnen Nachthemde bekleidet, und da sich über dem rechten Auge des Todten zwei tiefe Wunden befinden, so nimmt man an, daß ein Raubmord vorliegt.

Gegen diese Annahme spricht aber, daß in der Wohnung des McManus keine Spur von Unordnung oder von einem stattgefundenen Kampf zu entdecken ist. Der Todte hatte, als man ihn auffand, einen Theekessel in der Hand. Es ist möglich, daß McManus in der Nacht aufgestanden ist, um in diesem Kessel Wasser zu holen, daß ihn unterwegs der Schlag gerührt und daß er sich die Wunden an der Stirn beim Falle zugezogen hat.

Nahm Gift.

An der Ecke der Lake Ave. und 42. Str. fand Geheimpolizist Roebuck von der Hyde Park - Revierwache heute Morgen ein junges Mädchen in besinnungslosem Zustande. Er brachte es nach dem Lake Side-Hospital, wo die Aerzte fanden, daß das Mädchen Karbolsäure eingenommen hatte. Es wurden sofort Wiederbelebungsversuche angestellt, welche sich erfolgreich erwiesen. Die Patientin gab ihren Namen als Ellen Raybock, von 5021 Fifth Ave. an, wollte aber über das Motiv der That nichts mittheilen. Sie erklärte nur, daß sie im Begriff war, sich nach dem See zu schleppen und sich hinabzustürzen, als der Geheimpolizist sie fand.

Ihre Mutter erzählte, daß Ellen, welche für Frau Kingsley, 4724 Langley Ave., als Dienstmädchen arbeitete, unzufrieden mit ihrer Stellung war, aber nicht nach Hause kommen wollte. Sie verschaffte sich das Gift heute Morgen um 2 Uhr in Frau Kingsley's Wohnung und ging dann die Lake Ave. entlang, nachdem sie eine Dosis verschluckt hatte.

Für die Flotte.

Weitere sechszig Rekruten für die Bundesflotte sind heute von Chicago nach New York abgegangen. Unter den Namen der Angeworbenen haben die folgenden einen mehr oder minder deutschen Klang:

Edwin J. Feistel, Edward Blank, Chas. Riddleberger, William B. Deffenbaugh, William M. Glasebrooke, William E. Leonard, Stephen F. Milakowski, Guy G. Mast, Emil Paternoster, Roman J. Genalewski, Paul Christiansen, John Stein, George H. Carll, William Wingerning, William O. Behme und Jacob Waffen.

Kurz und Neu.

* In Folge einer Explosion ihres Gasolinofens hat Frau E. J. Ernesti, Nr. 16 N. Francisco Ave., heute Vormittag schwere Brandwunden erlitten.

* Im Nachlassenschafts-Gericht ist heute das Testament des kürzlich in Evanston verstorbenen Augustin C. Buell bestätigt worden, der seiner Gattin und seinen Kindern ein Vermögen von $110,000 hinterläßt.

* Mißhandlungen, denen er in der Nacht vom 5. auf den 6. August auf der Madison Straße-Nachtcar von drei jungen Strolchen ausgesetzt worden, ist heute im County-Hospital der 69jährige P. F. Keenan, von Nr. 133 Green Str., erlegen. Auf die Mörder wird gefahndet.

* Infolge eines Irrthums nahm die 62 Jahre alte Frau Kate Northman, 5550 Michigan Ave., heute Morgen eine Dosis Karbolsäure. Sie hatte die betreffende Flasche mit einer Medizinflasche verwechselt. Geeignete Mittel, welche schnell angewendet wurden, verhüteten eine verhängnißvolle Wirkung.

* Unter der Anklage, einer ganzen Anzahl von Geschäftsleuten der Südseite gefälschte Checks aufgehalst zu haben, sitzt ein gewisser Wm. Mohr im Zellengefängniß der Rawson Str.-Revierwache. Ueber zwanzig der Geprellten haben den sauberen Kunden bereits identifizirt.

* George H. Fix, besser unter dem Namen „Good George" bekannt, hinterließ, als er am 29. Juli starb, kein Testament, doch wurde seither bekannt, daß er $8000 hinterließ. Seine Wittwe, welche mit ihren zwei Kindern in Nr. 274 N. Clark Str. wohnt, wurde heute zur Nachlaßverwalterin ernannt. „Good George" war einst reich, doch seine Freunde sorgten dafür, daß er nicht reich blieb, daher der Name.

* An der Van Buren Str., zwischen Clark Str. und Custom House Place, ist heute Mittag der 9jährige James Wild, welcher dort Zeitungen zu verkaufen bemüht war, durch ein Fuhrwerk der Firma John Lederer & Co., No. 740 Halsted Str., überfahren und schwer verletzt worden. Die Eltern des Knaben wohnen No. 86 Forquer Str. Ernst Schmitz, von Nr. 23 String Str., war der Leiter des Fuhrwerks.

Im Irrengericht.

Eine zeitgemäße Verfügung. — Frau Sullivans Leidensgeschichte.

Einer heute von Richter Wheatley getroffenen Verfügung zufolge müssen alle Personen, auf deren Veranlassung Untersuchungen in Bezug auf den Geisteszustand angeblich irrsinniger Leute angestellt werden, bei der Untersuchung zugegen sein, wenn sie sich nicht einer strengen Bestrafung aussetzen wollen. Es ist in jüngster Zeit oft vorgekommen, daß derartige Anträge gestellt wurden und daß die Antragsteller sich dann nicht weiter um den Fall kümmerten.

Die obige Verfügung wurde durch den Fall des James Conway veranlaßt, welcher am verflossenen Freitag in den See sprang, um, wie er sagte, das in seinem Innern brennende Feuer zu löschen. Fünf Leute konnten ihn nur mit Mühe wieder auf's Trockene bringen. Der Antrag betreffs einer Untersuchung war von Michael Gallagher unterzeichnet und Dr. H. Upton aus Kensington hatte schriftlich bezeugt, daß Conway irrsinnig sei. Beide waren heute nicht zugegen, weshalb der Fall verschoben werden mußte, und Zwangsbefehle für das Erscheinen der Zeugen erlassen wurden.

Stephen Sarsfield, der zuletzt im Arlington Hotel wohnte, wurde nach Dunning gesandt. Er verkaufte auf den Straßen populäre Lieder, und es wird vermuthet, daß die Hitze ihm den Verstand raubte.

Den Aussagen der Frau Sullivan zufolge, hatte sie mit ihrem Manne Patrick Sullivan, der ebenfalls nach Dunning gesandt wurde, schweres Ungemach zu bestehen, da sie nicht nur ihn, der schon seit längerer Zeit unzurechnungsfähig war, zu ernähren und zu verpflegen hatte, sondern auch für den Unterhalt von fünf Kinder sorgen mußte. Sie hatte ihr jüngstes Kind auf dem Arm und erzählte, daß die Familie seit Wochen thatsächlich Hunger leide. Die Familie wohnt in Nr. 3720 Justine Str. Sullivan leidet an Verfolgungswahn und glaubt, daß Jedermann mit dem Plan umgeht, ihn zu verhaften. In seiner Angst lief er vor kurzer Zeit davon und wurde endlich, vollständig erschöpft, irgendwo auf der Prairie gefunden.

Aus der Stadthalle.

Die Südseite Mitglieder des stadträthlichen Sonderausschusses für Anlegung kleiner Parks und öffentlicher Spielplätze werden im Laufe des heutigen Nachmittags mehrere Grundstücke in besagtem Stadttheil inspiziren, welche dem Komite vor einigen Wochen schon zum Ankauf angeboten wurden.

Laut Befund des Bakteriologen im Gesundheitsamt ist heute das städtische Trinkwasser durchweg genießbar.

Charles H. Kelly, ein Bruder des bekannten Pfarrers Edward Kelly, sprach heute bei der städt. Zivildienstbehörde vor und legte Verwahrung ein, daß Wm. H. Beebe die schriftlichen Arbeiten der Polizei-Sergeanten bei dem jüngsthin abgehaltenen Beförderungsexamen entgegennehme, weil derselbe ein zu einseitiger republikanischer Politiker sei.

Die Untersuchung der Sampson'schen Anklage gegen Vorsteher May, vom Spezialsteueramt, wird voraussichtlich heute von den Zivildienstkommissären zu Ende gebracht werden. In Rathhauskreisen heißt es jetzt, daß Sampsons Geisteszustand nicht mehr ganz normal sei.

Das Bauamt ist jetzt energisch hinter den Besitzern der großen Geschäftsgebäude her, die es bisher immer noch versäumt haben, die vorgeschriebenen Rettungsleitern anzubringen. Auch wird man darauf sehen, daß in den Allerweltsläden an der State Straße bessere Vorrichtungen gegen Feuersgefahr getroffen werden, namentlich in Bezug auf die Kellerräumlichkeiten, in denen vielfach eine Menge leicht entzündbarer Stoffe aufgestapelt ist.

Blutdürstiger Wollkopf.

In der Küche des „Auditorium Annex" ist heute der Koch Louis Romano von dem Geschirrwäscher James Silverberg, einem Mohren, den er durch einen heftigen Verweis gereizt hatte, durch einen Messerstich schwer verwundet worden. Silverberg befindet sich in Haft; Romano hat im Presbyterianer-Hospital Aufnahme gefunden.

Kurz und Neu.

* Vor Friedensrichter Everett hat heute unter großem Andrang von Vertretern der exklusivsten Gesellschaft das Vorverhör in dem Skandalprozeß begonnen, den Herr Ustit aus St. Louis gegen seine Gattin und Herrn Arthur Wallie Patterson von hier angestrengt hat.

* Rev. William Youberg vom Western Seamans Bethel am Fuß der Randolph Str., stand heute vor Richter Prindiville unter der Anklage, Eisenstücke von den Geleisen der Illinois Centralbahn gestohlen zu haben. Er führte zu seiner Entschuldigung an, daß er Material für die Reparatur des Missionshauses sammelte und daß er außerdem von dem Vormann Kennedy die Erlaubniß dazu erhielt. Der Richter bestrafte ihn um [illegible] und die Kosten.

In Gefahr.

Dr. Perckham will sich scheiden lassen, da seine Frau ihn angeblich erschießen will.

Zerwürfnisse sehr ernster Natur zwischen Dr. John S. Perckham und Dr. Perckham reichte heute im Kreisgeseiner Gattin sind entstanden, denn richt ein Scheidungsgesuch ein, in welchem er außerdem um einen Einhaltsbefehl bittet, damit seine Frau davon abgehalten werde, sich der Ueberführung seiner Bibliothek und wundärztlichen Instrumente von der Wohnung 2459 Prairie Ave. nach seiner neuen Office 2600 Indiana Ave. zu widersetzen. In einer beschworenen Aussage erklärt er, daß seine Frau zweimal, zum letzten Mal am letzten Dienstag, einen Versuch machte, ihn zu erschießen. Er behauptet, daß er seine Frau, mit der er seit dem Jahre 1892 verheirathet sei, stets gut behandelte und fügt hinzu, daß er nichts dagegen hat, wenn sie die Hauseinrichtung behält.

Wollen keine Umsteigekarten mehr verhandeln.

14 jugendliche Zeitungsverkäufer hatten sich heute Vormittag vor Richter Chetlain gegen die Anklage der Gesetzesübertretung zu verantworten. Der Südseite-Straßenbahngesellschaft war am 28. Mai durch genannten Richter das Recht zugesprochen worden, Händlern mit Umsteigekarten, welche nicht von der Gesellschaft angestellt worden sind, das Handwerk zu legen. John O'Brien, Red McCullough, Walter Clark, James Oswald, Patrick Fagan, Dan Dewitt, James Keating, Thomas Joyce, Thomas Hanley, William Kelly, Frank Robins, Timothy Harrington, Martin Lynch und Thomas Collins hatten sich vor Kurzem trotzdem wieder dadurch auf den ungesetzlichen Handel verlegt, daß sie absteigenden Passagieren Umsteigekarten abbettelten und diese wieder an Fahrgäste der betreffenden Kreuzungslinien um eine Kleinigkeit losschlugen. Die jugendlichen Gesetzübertreter behaupteten, sie hätten von der richterlichen Bestimmung nichts gewußt, sonst würden sie derselben nicht zuwider gehandelt haben. Nachdem ihm jeder Einzelne das bindende Versprechen abgelegt hatte, nicht mehr diesen ungesetzlichen Fahrkartenhandel betreiben zu wollen, entließ der Richter die eingeschüchterten Straßenaraber straffrei.

Unglücksfälle.

In Niles Center wurde der 33 Jahre alte Walter Glaß heute früh, als er das Geleise der Northwestern-Bahn überschreiten wollte, von einem Zuge überfahren und getödtet. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 2312 Lincoln Ave. gebracht.

Patrick F. Keenan, Nr. 153 S. Green Str., welcher am 5. August an Madison, nahe Clinton Straße, unter die Räder eines Straßenbahnwagens gerieth, starb heute im Countyhospital. Er war 40 Jahre alt.

Während Harvey L. Kipenbrook heute Vormittag auf dem Bahnhof der Northwestern-Bahn mit dem Zusammenkoppeln von Cars beschäftigt war, wurden ihm beide Beine zerquetscht und außerdem trug er innerliche Verletzungen davon. Man brachte ihn nach dem St. Lukas-Hospital, wo der Mann bald darauf gestorben ist. Der Verunglückte war 38 Jahre alt und wohnte Nr. 48 Maplewood Ave.

Kurz und Neu.

* Postmeister Gordon ist von der ihm vorgesetzten Behörde in Washington beauftragt worden, eingehende Erhebungen darüber anzustellen, ob es zweckmäßig ist, in Chicago die Rohrpost einzuführen.

* Auf Ansuchen der Gattin des Col. John D. Hopkins von der „Hopkins' Amusement Company", welche gegen denselben auf Scheidung klagt, hat Richter Neely dem genannten Theater-Unternehmer verboten, bis zur Entscheidung des Prozesses etwas von seinem Besitzthum zu veräußern.

* In der Nähe der Kreuzung der Butler und 29. Str. wurde gestern Abend ein Frauenzimmer aufgegriffen, welches in Nachtkleidern auf dem Bürgersteig entlang herumlief. Man brachte die Nachtwandlerin, welche allem Anschein nach irrsinnig ist, nach dem County-Hospital.

* Anwalt Geeting hat sich der Zeitungsjungen angenommen, die wegen „Mißachtung des Gerichts" verhaftet werden, weil sie mit Umsteigekarten der City Railway Co. Handel treiben. Die Verhandlung über die Gesetzlichkeit des fraglichen richterlichen Befehls soll am 4. September stattfinden. Der Befehl ist von Richter Chetlain ausgegangen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen bewölkt und regnerisch; morgen wärmer; Südostwind.

Illinois: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt; lokale Gewitter; südliche Winde.

Indiana: Heute Abend lokale Gewitterschauer; morgen zum Theil bewölkt; wechselnde Winde.

Nieder-Michigan: Unbeständiges, regnerisches Wetter heute Abend und morgen; wechselnder Wind.

Wisconsin: Heute Abend zum Theil bewölkt; morgen wahrscheinlich Regen und Gewitter; Südostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr [illegible] Grad; Nachts 12 Uhr 68 Grad; Morgens [illegible]; Mittags 12 Uhr [illegible]

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Frankfurter Brief.

Frankfurt a. M., 30. Juli 1900.

Chinesenfeindliche Stimmung.

Die eigenthümliche Rede des Kaisers, in welcher er die nach Ostasien abgehenden Mannschaften ermahnte, keinen Pardon zu geben, hat in der Presse die Beurtheilung gefunden, die sie verdiente und die ihr werden mußte, sollte des deutschen Volkes Ruf als Hauptträger der Zivilisation und Humanität nicht gefährdet werden; man denke aber ja nicht, daß die Worte des Kaisers im Volke so allgemein verdammt werden, wie in der Presse. Man ist im Allgemeinen geneigt, sie sehr nachsichtig zu beurtheilen, und sehr oft hört man die Aeußerung, der Haupt-Fehler an der Kaiser-Rede sei nur der, daß sie in die Oeffentlichkeit gelangte; man dürfe so etwas wohl denken, aber nicht sagen, oder doch höchstens verblümt ausdrücken, — so, daß die Mannschaften schon erfahren hätten, daß man es höheren Ortes nicht für wünschenswerth hält, viele Gefangene zu machen, aber doch auch so, daß man darin nicht etwa den Befehl sehen könne, etwa die Verwundeten niederzumachen oder unter keinen Umständen Pardon zu geben. So könnten ja — diese Ansicht hört man ganz Allgemein, und sie ist wohl auch richtig — die Worte des Kaisers auch nur gedeutet werden. Der Kaiser wollte nur sagen, daß für den Krieg in China die Verhältnisse anders liegen, als für einen Kampf mit einem zivilisirten Volke, in dem die Hauptaufgabe ist, möglichst viele Gefangene zu machen. Wo sollten wir hin mit den Gefangenen — so heißt es — wollten wir sie etwa nach Deutschland bringen, so würden wir möglicherweise die gelben H.... nicht wieder los, und sie im Rücken der Armee anhäufen, das könnte doch im höchsten Grade gefährlich werden.

So sucht man, auch in Kreisen, die sonst durchaus nicht hyperloyal sind, den Kaiser zu entschuldigen; ein Streben, das wohl darauf zurückzuführen ist, daß das ganze Volk auf des Kaisers Seite steht in seinem Wunsch, für die Ermordung Kettelers und das sonst in China vergossene deutsche Blut Rache zu nehmen, ein Exempel zu statuiren und aller Welt zu zeigen, daß der Deutsche schwer zuzuschlagen vermag.

Zur „Freiwilligkeit.“

Die sozialdemokratische Presse ist natürlich gegen das ganze „China-Abenteuer“ und bezweifelt nach wie vor, daß die Meldungen zum Dienst in China wirklich ganz freiwillig waren. Früher hieß es, in solchen Truppenkörpern, in denen sich Niemand freiwillig meldete, wären Ausloosungen vorgenommen worden, nachdem das jedoch amtlich als unwahr hingestellt wurde und das bairische Kriegsministerium über alle solche etwa vorgekommenen Fälle Berichterstattung verlangt hat — wie ich höre, unter Zusicherung strengster Diskretion — hat man solche Beschuldigungen nicht mehr gehört. Aber an der Freiwilligkeit wird, wie gesagt, immer noch gezweifelt. Man frogt jetzt, ob den Mannschaften Aufklärungen darüber gegeben worden seien, welche Verhältnisse sie in Bezug auf Kriegführung und klimatische und hygienische Verhältnisse in China finden würden, ob keine dienstlichen oder außerdienstlichen von Vorgesetzten ausgehenden Stimulirungen vorgekommen seien und ob ihnen genügende Zeit zur Ueberlegung, z. B. 24 Stunden, gelassen worden. Wer mit dem Expeditionskorps nach China geht, nimmt so schwere Konsequenzen für Leib, Leben, Gesundheit und Zukunft auf sich, daß die Mannschaften, bevor sie sich melden, über diese Konsequenzen eigentlich schon unterrichtet sein sollten. Aus eigenem Urtheil werden es ja nicht alle sein. Dafür spricht einerseits Jugend und Bildungsgang, andererseits der Umstand, daß die Militärbehörden den Mannschaften die Zeitungslektüre nach eigener Wahl streng fernhalten. Es handelt sich auch nicht um die Zukunft der Freiwilligen allein, sondern auch um die Interessen, die ihre Angehörigen an ihnen haben.

Unter den Elsässern, die als Freiwillige nach China gingen, befindet sich u. A. ein gewisser Schwarz aus Markirch, der hinsichtlich seiner militärischen Vergangenheit unter seinen Kameraden ohne Beispiel dastehen dürfte. Schwarz trat im Alter von 18 Jahren in die französische Fremden-Legion ein und betheiligte sich mit Auszeichnung an der Expedition in Madagaskar. Später ließ er sich in Elsaß-Lothringen renaturalisiren, kehrte in seine Heimath zurück und dient seit mehr als Jahresfrist in der Garnison Rastatt. Er hat die Erlaubniß erhalten, seine französischen Kriegsdekorationen während der Dienstzeit zu tragen.

Die bösen Zuckerwaaren-Automaten.

Einzelne weise P ä d a g o g e n haben die interessante Entdeckung gemacht, daß die Z u c k e r w a a r e n - A u t o m a t e n einen höchst verderblichen Einfluß auf die deutschen Kinder ausüben, daher will man gegen diese verführerischen Ungeheuer auf dem Wege der Gesetzgebung vorgehen. Die Gesetzgebungswuth steht ja zur Zeit in Deutschland in solcher Blüthe, daß man sich über diese Pläne gar nicht zu wundern braucht. In einer Kreislehrer-Konferenz in Kochstädt wurde jüngst bekannt gemacht, daß die Schulbehörde über den verderblichen Einfluß auf die Beförderung der Naschhaftigkeit, der Verschwendungssucht und der betrügerischen Dieberei, den die Zuckerwaarenautomaten ausüben, Auskunft haben wollte. Es stellte sich heraus, daß diese verführerischen Kasten, bei denen für viel Geld wenig Waare zu kaufen ist, leider schon in den meisten Ortschaften in einem oder mehreren Exemplaren aufgestellt sind. Auch wurde sowohl von Lehrern wie Pastoren hervorgehoben, daß sie eine leider nur allzu große Anziehungskraft auf die Kinder ausübten. Niemand schien dagegen zu sein, wenn von den Behörden durch polizeiliche oder gesetzliche Mittel der Automatenbetrieb dieser Art eingeschränkt würde.

Arme Kinder! Nun will man Euch wieder den liebgewordenen Automatensport rauben. Und es war doch so anregend, die hübschen kleinen Bilder zu sammeln, um als Belohnung ein herrliches Album zu erhalten. Die ängstlichen Pädagogen in Kochstädt überschätzen sicherlich die bösen Folgen der Automatenliebhaberei. Ich glaube kaum, daß diese unbeseelten Objekte unserer Jugend sehr schädlich werden können. Mit demselben Rechte könnte man gegen die Zuckerbäcker vorgehen und womöglich der Schuljugend den Besuch der Konditoreien ganz verbieten. Wir wollen doch das harmlose Vergnügen des Automatensports unseren Kindern ruhig gönnen. Auf diesem Felde dürften die Pädagogen keine Lorbeeren ernten.

Unbillige Besteuerung der Billigkeit.

Mir liegt im Original ein Steuerentscheid der Steuerberufungskommission des Regierungsbezirks von Oberbaiern vor, der in hohem Grade interessant ist. Eine Kurzwaarenhändlerin, welche in einer kleinen, aber viel von einfachen Leuten besuchten Stadt einen Laden hat, wurde für 1900—1901 vom Rentamt mit Mk. 15 Gewerbesteuer belegt.

Der Gewerbesteuerausschuß änderte die Steuer „mit Rücksicht auf den schädigenden Einfluß, welchen dieses Geschäft mit seinen Schleuderpreisen nach Vorbringen mehrerer Personen auf die übrigen Gewerbe gleicher Gattung äußere“, auf Mk. 38, (Normalanlage Mk. 20, Betriebsanlage unter Annahme eines Ertrages von Mk. 2500 Mk. 18) ab. Gegen diesen Ausschußbeschluß hat die Geschäftsinhaberin Berufung eingelegt. Sie legte klar, daß sie im Jahre 1897 einen Geschäftsumsatz von Mk. 6223.48, 1898 einen solchen von Mk. 7324.50 gehabt habe, was einen Jahresdurchschnitt von Mk. 6774 ergebe. Hiervon 15 Prozent Gewinn, gebe einen Jahresertrag von rund Mk. 1020. Hiervon gingen aber alljährlich noch Mk. 300 für Ladenmiethe ab. Dieser Ertrag decke sich auch mit der Betriebsweise, da nur gewöhnliche und geringwerthige Gegenstände des Haus- und Wirthschaftsbedarfs zum Verkaufe gelangen. Da der Steuerausschuß von seiner Veranlagung nicht abging, kam die Sache an die Berufskommission des Regierungsbezirks. Diese hat die Berufung a b g e w i e s e n. Die Frau kann sich nun an die Kreisregierung wenden.

Bemerkenswerth ist der Geist, der sich in den Maßnahmen von Ausschuß und Berufungskommission ausspricht. Das Rentamt hält die Einschätzung des Ausschusses selbst für zu hoch. Nach der höchsten Annahme des Rentamts bliebe der Frau nur ein Jahresreinertrag von 1200 Mark. Wenn man ihr dafür 38 Mk. Gewerbesteuer abverlangt, so hat sie aus ihrem Einkommen eine Gesammtsteuerlast von 95 Mk. zu tragen, denn die Zuschläge betragen 150 Proz. Der Steuerausschuß hat ihr Einkommen w i l l k ü r l i c h um 1000 Mk. h ö h e r angesetzt, weil sie b i l l i g verkauft. Bei ihrem notorisch geringen Umsatz erhöht also der billigere Verkaufspreis den Gewinn! Und wer sind die Autoritäten des Steuerausschusses? „Mehrere Personen“, welche vorbringen, daß die Schleuderpreise der Frau „das Geschäft schädigen“. Also mißgünstige, futterneidische Konkurrenten, die das kaufende Publikum stärker ausnutzen wollen.

Die Umsatzsteuer in Dresden.

Bekanntlich tritt der sächsische Landtag erst im Spätherbst des nächsten Jahres wieder zusammen, und bis dahin ist im Allgemeinen in Sachsen auch die Frage der Umsatzsteuer vertagt, die dann, nach einer den Kammern von der Regierung gegebenen Zusage, landesgesetzlich geregelt werden soll. Nur die Stadt Dresden scheint nicht warten zu können. Nach Ablehnung einer früheren Vorlage haben Rath und Stadtverordnete eine gemischte Kommission zur Ausarbeitung eines neuen Entwurfes eingesetzt, der in nächster Zeit, wie man hört, Ortsgesetz werden soll.

Nach diesem Entwurf sind umsatzsteuerpflichtig alle Waarendetailgeschäfte, sobald ihr Jahresumsatz mehr als 200,000 Mark beträgt; unterhalten diese Geschäfte Zweiggeschäfte, so sind diese steuerpflichtig, sobald ihr Umsatz 10,000 Mark übersteigt. Die Steuer steigt nach Klassen progressiv von 2/10 Prozent bis 2 Prozent des Umsatzes. Ein Geschäft mit mehr als 200,000 Mark Jahresumsatz würde 400 Mark, ein solches mit 1,000,000 Mark 8000 Mark und eines mit 3,200,000 Mark 64,000 Mark Umsatzsteuer zu zahlen haben. Die gesammte Dresdener Kaufmannschaft ist gegen eine derartige Besteuerung, abgesehen natürlich von den Kleinkrämern und ihren meist antisemitischen Mitläufern.

Ein Milchkrieg in München.

Die Gemüther der Bevölkerung Münchens und die Presse werden seit ein paar Wochen lebhaft erregt durch einen „M i l c h k r i e g.“ Ein Theil der Milchproduzenten versuchte in Form einer Genossenschaft einen Milchring zu bilden, um den Konsumenten die Preise diktiren zu können. Sie wollen den Literpreis der Milch von 20 auf 26 Pfg. treiben und den Milchhandel, der vielfach in kleinen Händen ist, unterjochen, um damit auch die noch widerstrebenden Produzenten in die Genossenschaft hineinzuzwingen. Um die ebenfalls widerstrebenden Milchhändler kirre zu machen, läßt die Genossenschaft in deren Straßen die Milch zu 16 Pfg. verkaufen. Sind die Händler unterjocht, dann wird der Milchpreis zu 26 Pfg. diktirt. Das ganze Beginnen ist ein höchst frivoles, denn es ist absolut unwahr, wenn die Genossenschaft behauptet, bei den bisherigen Preisen könne man nicht bestehen. Uebrigens ist es sehr die Frage, ob die Genossenschaft ihre Aufgabe erfüllen könnte, wenn sie obsiegen würde.

R. N.

— Moderne Annonze. — Neugegründete Zeitschrift sucht Skizzen, Satiren, Witze, Gedichte u. s. w., die von der Staatsanwaltschaft konfiszirt werden müssen.

— Deutlich. — Herr: „Mein Fräulein, darf ich Ihr Gefangener sein?“ — „Erst ist man Freier, dann Gefangener.“

— Walzer eines Wahnsinnigen. — Nachbar: „Was ist das für ein neuer Walzer, den Ihre Tochter den ganzen Tag übt?“—Hausherr (seufzend): „Ich glaube, er heißt „Der Walzer zum Wahnsinigwerden.“

— Individuelle Ansicht. — Offiziersbursche: „Merkwürdig, die Braut von meinem Leutnant soll net amal kochen können, das ist doch 's Erste, was man von aner Geliebten verlangt!“

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721. Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial“, Des Moines, Omaha, Denver..	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland....	*6:30 Nm *10:30 Nm	*7:42 Vm *9:30 Vm *8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City....	*10:30 Nm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	*5.30 Nm *6:30 Nm *10:30 Nm	*6:55 Vm *9:02 Vm *8.30 Nm
Northern Iowa und Dakotas..	‡5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids....	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood....	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited...........	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Madison, Eau Claire........	*9:00 Vm *6:30 Nm *10:15 Nm	*9:30 Vm *12:25 Nm *9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison...	†9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota..........	†3:00 Nm *10:15 Nm	†9:45 Nm *7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	†9:00 Vm †11:30 Vm	†6:10 Nm †1,15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.........	*5:00 Nm	*1:15 Nm
Green Bay und Menominee...	k 8:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander.	†3:00 Vm *5:00 Nm	¶7:30 Vm *9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior.	a 8:00 Vm *8:00 Nm	†9:30 Nm *7:30 Vm
Green Bay, Florence, Hurley..	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport—Abf. †5.30 Nachm.

Rockford und Freeport — Abfahrt. †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §8:50 Nm., †11:40 Nm.

Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.

Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †6:30 Nm.

Janesville—Abf., †5:05 Nm., *6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.

Waukesha—Abf., †7 Vm., *9 Vm., †3 Nm., *8 Nm.

Green Lake—*3 Vm., †11:30 Vm., †3 Nm.

Lake Geneva—Abf., §8 Vm., *8:45 Vm., §9:10 Vm., d1:20 Nm., §2:02 Nm., †3:30 Nm., †5:05 Nm.

Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.

* täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Freitags und Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

V i a W a b a s h.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm.
" " Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

V i a N i c k e l P l a t e.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.
" " Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

V i a W a b a s h.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
" " Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

C. C. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	*8.30 V	*9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	*5.30 N	*11.20 V
Monticello, Jll., und Decatur.....	*5.30 N	*11.20 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	*7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial	*9.20 V	*8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal..	‖8.35 V	‖7.00 N
Memphis, New Orleans Postzug..	*2.50 V	
Bloomington & Chatsworth........	‖5.30 N	‖11.20 V
Southern Expreß..............	*8.40 N	*7.00 V
Kankakee & Gilman	*4.00 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco.........	*5.15 N	*10.20 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	*5.15 N	*10.20 V
Omaha, Denver, San Francisco..	*11.15 N	*7.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City..	*11.15 N	*7.00 V
Rockford Passagierzug..........	*3.10 N	*10.00 V
Dubuque, Ft. Dodge und Lyle.....	‖10.05 V	‖7.20 N
Rockford & Dubuque............	‖8.00 N	‖1.30 N

*Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	†8.20 V	*2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle...	†8.20 V	†6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston..	†8.20 V	†2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa ...	*11.30 V	*7.00 V
Clinton, Moline, Rock Island ...	†11.30 V	†2.00 N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	*2.20 N
Galesburg und Quincy..........	*11.30 V	*2.20 N
Fort Madison und Keokuk........	*4.00 N	*2.20 N
Denver, Utah, California	*4.00 N	*9.30 N
Ottawa und Streator..........	†4.30 N	†10.35 N
Sterling, Rochelle und Rockford...	†4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs, ...	*5.50 N	*9.30 V
Kansas City, St. Joseph.........	*6.10 N	*8.50 V
St. Paul und Minneapolis.	*6.30 N	*9.25 V
Quincy und Kansas City..	*10.30 N	*7.00 V
St. Paul und Minneapolis........	¶10.55 N	†10.20 N
Quincy, Keokuk, Ft. Madison.....	*11.00 N	*7.20 V
Omaha, Lincoln, Denver.........	*11.00 N	*7.00 V
Salt Lake, Ogden, California.....	*11.00 N	*7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D...	*11.00 N	*7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich, ausgenommen Samstags.

Chicago & Alton—Union Passenger Station.

Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Str. Tel. Cent'l. 1767.

*Täglich. †Ausg. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Joliet Accomodation..........	*8.00 V.	7.30 N
Prairie State Expreß—St. Louis.	*9.00 V.	8.00 N
The Alton Limited—für St. Louis	*11.15 V.	4.30 N
The Alton Limited—für Peoria...	†11.15 V.	4.30 N
Peoria und Kansas City.........	*3.00 N.	1.45 N
Dwight Accommodation.........	*5.30 N.	9.30 V
Kansas City, Denver u. California	*6.30 N.	8.45 V
St. Louis „Palace Expreß“.......	*9.00 N.	7.15 V
St. Louis u. K. C. Midnight Spez.	*11.30 N.	8.00 V
Peoria u. Springfield Nachtexpreß	*11.30 N.	7.15 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited............	10.20 V	8.45 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited....	3.30 N	8.30 V
Columbus und Wheeling Expreß ...	3.30 N	6.50 V
Columbus und Pittsburg Expreß....	8.00 N	6.50 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß..........	10.35 V	9.15 N
New York Expreß..................	2.30 N	5.25 N
New York & Boston Expreß..........	10.30 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati..	*2:45 V.	*12.00 M
Lafayette und Louisville.......	*8.30 V.	*5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	†8:30 V.	†5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	11:45 V.	†8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati....		‖5:30 N.
Lafayette Accomodation........	*3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville........	*8:30 N.	*7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati..	*8:30 N.	*7:23 V.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn. Tel.: 965 Main.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal....	†7.30 V	†6.. N
New York & Boston	*3.00 N	*5. 0 N
Jamestown und Buffalo....	*3.00 N	*5.20 N
Rochester Huntington Accomodation,	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston.........	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va........	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

„The Maple Leaf Route.“

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Central.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	†6.. V *6.30 N *10.3. N	†..0 N *8.3. *2. 0 N
Sycamore und Byron Lokal..........	*3.10 N	*10.35 V

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Der reformlustige Schah.

New York, 16. Aug. Es wird mitgetheilt, daß der Schah Muzzaffr-Eddin von Persien vierzehn Tage lang einen Agenten in unserem Lande hatte, um die elektrischen Bahnsysteme von Groß-New-York zu prüfen, vorbereitlich der Anlegung einer elektrischen Bahn zwischen der persischen Hauptstadt Teheran und einem Hafen des Kaspischen Meeres.

Diese Linie wird 93 Meilen lang sein und die längste elektrische Bahn in ganz Asien bilden, — sie wird folglich länger sein, als irgend eine elektrische Bahnlinie, welche augenblicklich in den Ver. Staaten besteht, obwohl wir bald mehrere elektrische Linien von je etwa 100 Meilen Länge haben, resp. bestehende Linien bis zu dieser Länge erweitert werden sollen. Der betreffende Agent ist ein Engländer, Namens John Marsden Ward, der ein Haus in Teheran hat. Er erklärt, daß sich der Schah noch mit sonstigen großen Verkehrsverbesserungen trägt.

Herr Ward kommt auch zu kurzem Aufenthalt nach Chicago. Er wird dann nach Paris abreisen und den Schah auf seiner Heimreise nach Teheran begleiten. Ein kleiner Dampfer ist zu Hull, England, gepachtet worden, um alle Waaren und Erfindungen aufzuladen, welche der Schah in Europa und Amerika gekauft hat. Dieser Dampfer wird von Havre nach dem Schwarzen Meer abfahren, und von dort werden die Sachen über die Transkaukasische Bahn nach Baku befördert.

Blutige Negerhetze in Gotham!

New York, 16. Aug. Ein negerfeindlicher Krawall in echt südlicher Manier brach gestern Nacht in unserer zivilisirten Stadt aus! Veranlaßt war derselbe dadurch, daß jüngst der Polizist Thorpe, als er eine farbige Frau zu verhaften suchte, Stichwunden davontrug, denen er später im Hospital erlag. Vor dem Hause des Polizisten, 37. Straße und 9. Avenue, rottete sich ein Pöbelhaufe zusammen, der rasch auf 1500 Menschen und darüber anschwoll, die Straßen durchstreifte und alle Farbigen ohne Unterschied des Alters und Geschlechts angriff. Dutzende wurden dabei verletzt. Die Polizei wurde, 400 Mann stark, aufgeboten und machte von ihren Knüppeln und Revolvern Gebrauch, scheint aber gleichfalls nur Farbige verletzt zu haben. Ein Polizist Namens Kennedy wurde in den Arm und die Brust gestochen, und ein Farbiger Namens Lloyd Lee als der muthmaßliche Thäter verhaftet, nachdem er von anderen Polizisten halbtodt geschlagen worden war. Es wurde kein einziger Weißer verhaftet. Um 3 Uhr Morgens herrschte endlich Ruhe. Zu dem ganzen Krawall hatte eine betrunkene Irländerin aufgehetzt.

Böse Zustände in Nome.

Seattle, Wash., 16. Aug. Aus Mittheilungen von Passagieren, welche mit dem Boot „Centennial" vom neuen alaskischen Goldland am Kap Nome hier eingetroffen sind, geht hervor, daß das Verbrecher-Element dort abermals die Oberhand hat. Während einer Woche oder länger vor der Abfahrt des Dampfers hatten Diebe, Brandstifter und Gurgelabschneider die Stadt in beständiger Aufregung erhalten, und an allen Straßenecken war von Lynchgerichten die Rede. Die Verbrechen waren offenbar das Werk einer organisirten Bande, welche ihre Operationen ganz systematisch betrieb, ohne sich von Militär stören zu lassen. Man hat schon mindestens drei verschiedene Versuche entdeckt, die Stadt Nome niederzubrennen und während des allgemeinen Brandes die Banken und Läden auszuplündern. Die Lokalspalten der Zeitungen wimmelten von Berichten über Wegelagerer, Einbrecher, Taschendiebe und Brandstifter.

Neuer französischer Ozean-Windhund.

New York, 16. Aug. Zwei Fahrzeuge, die beinahe nach demselben Modell gebaut und äußerlich kaum zu unterscheiden sind, laufen jetzt über den Atlantischen Ozean hierher. Das eine ist der bekannte Schnelldampfer „St. Louis" von der Amerikanischen Linie; der andere der neue französische Liniendampfer „La Lorraine", welcher jetzt seine Jungfernfahrt von Havre aus macht. Auf seiner Probefahrt legte dieser Dampfer 22 Knoten in der Stunde zurück. Er hat, ebenso wie die „St. Louis", drei Flügel-Propeller. Sein Befehlshaber ist Kapitän Bayrot, welcher eine 400 Köpfe starke Bemannung hat. Beide Dampfer sind am Samstag in New York fällig.

Ganzes Städtchen abgebrannt.

Vancouver, B. C., 16. Aug. Eine Spezialdepesche aus Grand Forks meldet, daß das benachbarte Städtchen Columbia, B. C., durch eine Feuersbrunst so gut wie vollständig vernichtet worden ist. Das Feuer entstand im „Escalet Hotel" und verbreitete sich dann auf die Presbyterianerkirche. Ein starker Wind begünstigte die Weiterverbreitung der Flammen. Man sprengte eine Reihe Gebäude mit Dynamit in die Luft, um vielleicht hierdurch dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun; aber auch damit hatte man keinen Erfolg.

Columbia hatte rund 500 Einwohner, war aber ohne Wasservorräthe.

Erdbeben im Staat Washington.

Silverton, Wash., 16. Aug. Ein heftiger Erdstoß wurde gestern gegen Abend hier verspürt. Alle Fensterscheiben klirrten, und in vielen Fällen wurde das Geschirr zertrümmert. Die Erschütterung dauerte drei Minuten.

Columbias Präsident dankt ab.

New York, 16. Aug. Eine Kabeldepesche, welche aus Bogota hier eingetroffen ist, meldet, daß San Clemente als Präsident der Republik Colombia abgedankt hat. Während der noch übrigen vier Jahre seines Amtstermins wird Vize-Präsident Marroquin die Regierungsgeschäfte führen.

San Clementes Abdankung wird eine Aenderung in dem politischen System Colombias herbeiführen und mag sogar der Revolution, welche jetzt schon zehn Monate im Gange ist, ein Ende machen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine große Feuersbrunst zu Meßmer, einer Vorstadt von Pueblo, Cal., verursachte einen Schaden von etwa $100,000.

— In Fond du Lac, Wis., trifft man jetzt Vorbereitungen, die Wasserwerke anzukaufen, welche bisher von einer Privatgesellschaft betrieben wurden.

— Der, schon erwähnte Sturm im Nordwesten zerstörte auch 40,000 Acres des schönsten Getreidelandes in Nord-Dakota, hauptsächlich durch Hagelschlag.

— Der Stadtrath von La Crosse, Wis., nahm mit 15 gegen 12 Stimmen eine „Abendglocken-Ordinanz" an, wonach Kinder unter 16 Jahren sich nach 9 Uhr Abends nicht mehr auf der Straße aufhalten dürfen.

— Man erwartet, daß der Goebel-Mordprozeß, der in Georgetown, Ky., unter Verhandlung ist, Freitagnacht oder Samstag den Geschworenen übergeben werden wird. Die Meisten glauben an eine Nicht-Einigung der Jury.

— Aus Springfield, Jll., wird mitgetheilt: Sidney Whittico, der am letzten Sonntag seine Frau Lulu, in ihres Vaters Hause zu Berry, Jll., östlich von hier, zu erschießen versucht hatte, statt seiner Frau aber deren Schwester, Frl. Maggie Drennan, wahrscheinlich eine tödtliche Schußwunde beigebracht hatte und dann entflohen war, ist in Clinton, Jll., in einem Güterbahnwagen, worin er als „blinder Passagier" von Springfield aus gefahren war, verhaftet worden.

— Das amerikanische Kriegsamt hat wieder Filipinos-Korrespondenzen veröffentlicht, welche schon vor einigen Monaten von General Funston auf der Insel Luzon erbeutet wurden und freundliche Rathschläge einiger antiimperialistisch gesinnter Amerikaner an die Philippiner enthalten, darunter einen Brief von Dr. Montague R. Leverson in Fort Hamilton, N. Y., datirt vom 17. Juli 1899, an Señor G. Apracible. Dr. Leverson geht so weit, McKinley und Alle, welche gegen die Philippiner Krieg führen, für Piraten zu erklären und Gefangennahme und kriegsgerichtliche Prozessirung eines höheren amerikanischen Offiziers unter dieser Anklage zu empfehlen, unter Einladung der auswärtigen Konsuln zu der Verhandlung. Anti-imeprialistische Führer lehnen die Verantwortung für Dr. Leverson's Auslassungen ab und sagen, derselbe sei ein gutmüthiger, aber exzentrischer Mensch und habe seinerzeit, weil die antiimperialistische Liga sich geweigert habe, Episteln von ihm gutzuheißen, dieselben auf eigene Kosten drucken lassen.

Ausland.

— Zu Ehren des 70. Geburtstages von Kaiser Franz Josef von Oesterreich wird auch Kaiser Wilhelm ein großes Bankett geben.

— Der italienische Kammer-Abgeordnete Mattino soll nach der Schweiz geflohen sein, da er fürchtete, wegen seiner Verbindungen mit den italienischen Anarchisten in Paterson, N. J., verhaftet zu werden.

— Bei dem gestern stattgefundenen Stapellauf des russischen Kreuzers „Nowick" in Danzig sprach der Kaplan der russischen Botschaft, der Pope Maltzeff, in seiner Rede von der russisch-deutschen Kameradschaft in China. Der frühere französische Flottenminister Lockroy war bei dem Stapellauf anwesend.

— Berliner Zeitungen enthalten abermals das Gerücht, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe abdanken werde. In Wirklichkeit hat er an Deutschlands Kolonialpolitik in China so gut wie gar keinen Antheil genommen, obwohl nach der Reichsverfassung der Kanzler in dieser Beziehung die einzige verantwortliche Persönlichkeit ist. Gleichwohl wird aus Kreisen, welche der Regierung nahestehen, versichert, daß Hohenlohe in der nächsten Zukunft nicht an Rücktritt denke.

— In Paris ereignete sich an der Ecke des Boulevard des Batignoles und der Rue St. Petersburg ein schwerer Straßenbahnunfall, wobei 35 Personen verletzt wurden. Zwei Wagen der sich dort kreuzenden Bahnlinien stießen im rechten Winkel zusammen, wobei der Wagen der Pferdebahn von dem elektrischen Wagen umgeworfen wurde. Der Wagen war im Innern sowie obenauf dicht besetzt. Es dauerte eine Viertelstunde, bis die Verwundeten aus dem Innern des Wagens herausgeschafft waren. Die meisten Opfer waren Frauen und Kinder. Glücklicherweise ist Niemand tödtlich verletzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Bretagne von Havre; Bristol City von Swansea: Bremerhaven von Antwerpen; Barcelena von Hamburg.
Rotterdam: Maasdam von New York.
Liverpool: Waesland von Philadelphia; Cufic von New York; Livonian von Montreal.
London: Europe von New York.
Southampton: New York von New York.
Plymouth: Patricia, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Augusta Victoria nach Hamburg.
Boston: New England nach Liverpool.
Southampton: Friedrich der Große, von Bremen nach New York.
Liverpool: Lake Ontario nach Montreal.

Große Kosten.

Die Lincoln Parkbehörde plant gewaltige Verbesserungen.

Sampson, May und Fowler.

Wie das Hornberger Schießen verläuft die Untersuchung gegen den Vorsteher des Spezialsteueramts.

Sonstiges aus Verwaltungskreisen.

In gestriger Sitzung legte Präsident Gansbergen der Lincoln-Parkbehörde mit seinem Jahresbericht auch eine Liste der benöthigten Verbesserungen vor, für deren Ausführung das nette Sümmchen von $1,898,071 verlangt wird. An eine solche Verwilligung ist natürlich nicht zu denken, doch will man nichts unversucht lassen, um wenigstens eine halbe Million Dollars für Parkzwecke appropriirt zu bekommen.

Detaillirt lauten die nächstjährigen Voranschläge wie folgt:

Instandhaltung der Parks	$ 214,969
Instandhaltung der Boulevards	24,005
Neue Thiere	10,000
Verbesserungen für Town Nord-Chicago	1,323,848
Verbesserungen für Town Lake View	255,249
	$1,898,071

Unter den vorgeschlagenen Verbesserungen befinden sich:

Neuer Erholungs- und Bade-Pier	$ 30,000
Rekonstruirung des See-Schutzdammes	345,000
Neuer Musik-Tempel	2,000
Neues Büffel-Haus	42,102
Fünf weitere Brücken	22,000
Elektrische Krafterzeugungs-Station	100,000
Steinerner Promenaden-Weg	9,000
Lake View Boulevards	119,269
Rasenstücke, Bäume und Ziersträucher für dieselben	125,000

An Stelle des verabschiedeten Kommissärs Lloyd J. Smith wurde Kommissär Channon zum Auditeur der Behörde erwählt, während man den neuen Kommissär Lundquist zum Vorsitzer des Ausschusses für den Zoologischen Garten erkor.

* * *

Der Kontrakt für den Bau eines 700 Fuß langen Wellenbrechers zwischen Cedar und Oak Straße wurde zum Preise von $33 per Fuß der Fitz-Simons & O'Connell Co. zugesprochen, und derjenige für die Beleuchtung von Diversey Boulevard, von Clark Str. bis zum Fluß, der „Western Electric Comp." für $19,000.

* * *

Die auf Veranlassung von Michael J. Sampson gegen dessen früheren Vorgesetzten, den Superintendenten May, vom Spezialsteueramt, eingeleitete Untersuchung wird voraussichtlich wie das Hornberger Schießen verlaufen. Bei seiner gestrigen Vernehmung vor der Zivildienstbehörde verwickelte sich nämlich Sampson so häufig in Widersprüche, daß seine Aussagen kaum Beachtung finden dürften, und selbst Alderman Fowler mußte zugeben, daß der Kläger keine direkten Beweise für seine Behauptungen vorzubringen gewußt habe. „So wie die Sachen jetzt stehen", meinte Fowler, „handelt es sich einfach darum, wem man nicht glauben darf, Sampson oder May, und da wird man sich denn doch nicht zugunsten des Letzteren entscheiden müssen. Was meine eigenen Anschuldigungen gegen die Lokalbehörde für öffentliche Verbesserungen anbelangt, so sind dieselben nicht etwa auf Hörensagen basirt, sondern auf Ausweise aus den eigenen Amtsbüchern jener Behörde. Ich glaube einfach meine Pflicht zu thun, indem ich diese Anschuldigungen erhebe, sollte es mir aber nicht gelingen, dieselben zu beweisen, so werde ich der Erste sein, der den fälschlich Angeschuldigten öffentlich Abbitte leistet."

Vorsteher May wird im Laufe des heutigen Nachmittags Gelegenheit erhalten, in einem „Schluß-Plaidoyer" die Sampson'schen Anschuldigungen zurückzuweisen.

* * *

Am 27. Juni d. J. wurde Frau Emma S. Haskell von der städtischen Erziehungsbehörde zur Vorsteherin der Schule im „Heim für verkrüppelte Kinder" ernannt. Eine Anzahl ihrer Berufs-Kollegen nimmt Anstoß hieran, weil Frau Haskell angeblich das Vorsteherinnen-Examen noch nicht abgelegt hat, und der Schulrath wird jetzt die Angelegenheit näher untersuchen. Ursprünglich war Frau Haskell als Lehrerin an der Emerson-Schule angestellt und leitete als solche auch den Unterricht im „Heim für verkrüppelte Kinder", bis die städtische Erziehungsbehörde im vergangenen Monat diese letztere Schule selbstständig machte und Frau Haskell als Vorsteherin derselben einsetzte.

Die Absicht, auch die Lehrkräfte in den öffentlichen Schulen den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes zu unterstellen, wird vom Schulrathsmitglied Brennan aus rein pädagogischen Gründen heftig bekämpft, da seiner Meinung nach die Erbringung des rein mechanischen Befähigungs-Beweises noch lange nicht besage, daß der betreffende Kandidat einen tüchtigen Erzieher der Jugend abgebe.

* * *

Der Stadtverwaltung wird es zum Vorwurf gemacht, daß sie, in direkter Verletzung des Zivildienstgesetzes, den ehemaligen Ingenieur der Bridgeporter Pumpwerke, Peter E. McDowell, zum Leiter der Wasserwerke an Central Park Ave. ernannt habe, welcher Posten angeblich dem Ingenieur T. J. Ashworth zukomme. Auf Veranlassung der „Civic Federation" hat nun gestern die Zivildienstbehörde den Stadt-Ingenieur Ericson um nähere Aufklärung gebeten, und zu gleicher Zeit ist derselbe von der „Worthington Comp.", welche die riesigen Pumpen in den neuen Wasserwerken an Central Park und Springfield Ave. aufstellt, ersucht worden, McDowell zu entlassen, weil derselbe nicht die genügende Erfahrung zur Handhabung der Maschinen besitze. McDowell ist Mitglied der County-Demokratie und besitzt angeblich einen starken politischen „Pull", den er jetzt natürlich thunlichst ausnutzen wird.

Von seinem Sommerheim bei Lake Geneva, aus, telephonirte gestern der reiche Grundeigenthumsbesitzer George C. Walker dem stellvertretenden Mayor, daß er bereit sei, auf eigene Kosten den benöthigten Zaun vor dem freien Badeplatz am Fuße der 26. Str. errichten zu lassen, welch' freundliches Anerbieten natürlich mit Dank angenommen wurde.

Wie verlautet, wird die städtische Zivildienstbehörde erst nach der Rückkehr Mayor Harrisons ihre Entscheidung in der Flüsterkneipen-Untersuchung gegen Polizei-Inspektor Hunt abgeben.

Im Laufe des heutigen Nachmittags wird Alderman Marow, der Vorsitzer des städtischen Finanzausschusses, mit Hilfs-Stadtkämmerer Frost und Oberwird Alderman Mavor, der Vorsitzer die unbedingt benöthigte Beschränkung der städtischen Verwaltungs-Ausgaben konferiren.

Rührendes Vertrauen.

Wie Ethelyn Quimbey $600 und werthvolle Schmucksachen loswurde.

Im Polizeigericht an der Harrison Str. trat gestern Frl. Ethelyn G. Quimbey aus Grand Rapids, Mich., als Belastungszeugin gegen Frau Ellen Fitzgerald auf, die durchgebrannte Gattin eines früheren New Yorker Alderman, welche seit einigen Monaten als erfolgreiche Schwindlerin durch's Land gezogen ist. Fräulein Ethelyn erzählte, sie sei in Grand Rapids auf eine Zeitungsanzeige aufmerksam gemacht worden, durch welche die Angeklagte dem verehrlichen Publikum ihre Dienste als Wahrsagerin zur Verfügung stellte. Da sie, Zeugin, sich zur Zeit in einer großen Bedrängniß des Herzens befunden, habe sie Frau Fitzgerald aufgesucht und derselben ihr Leid geklagt. Frau Fitzgerald habe sich darauf nicht nur sehr mitfühlend gezeigt, sondern sich auch bereit erklärt, das herbeizuführen, was Ethelyn am liebsten war. Sie verlangte freilich einen hohen Preis, doch erschien derselbe der Zeugin nicht zu hoch, vorausgesetzt, daß das Weib Wort gehalten hätte. Sie händigte demselben $600 und ihre sämmtlichen Schmucksachen ein, wofür sie die Zusicherung erhielt, daß innerhalb 24 Stunden ihr Wunsch erfüllt sein solle, andernfalls würde sie ihr Geld und ihre Kleinodien zurückerhalten und noch $10 dazu. Als die 24 Stunden um waren, war Ethelyn unglücklicher als zuvor, die Fitzgerald aber und ihr Kumpan, der „Professor" Clark, hatten Grand Rapids verlassen.

* * *

Geheimpolizist Davidson hatte gestern Vormittag, als er in einem Zimmer des Hauses Nr. 216 Ost Ohio Str. einen Mann Namens Albert Gates verhaften wollte, einen heftigen Kampf mit diesem zu bestehen. Gates, der schließlich nach „Nummer Sicher" gebracht wurde, wird von einer Josephine Hopkins beschuldigt, ihr $80 in Baargeld und Bonds im Betrage von $700 unterschlagen zu haben. Als Geheimpolizist Davidson das Zimmer des Arrestanten betrat, und nachdem er ihm den Haftbefehl verlesen hatte, sprang Gates mit gezücktem Messer auf ihn zu. Nach kurzem, aber heftigem Kampfe gelang es Davidson, dem renitenten Burschen das Messer zu entreißen und ihn nach einer Zelle im Hauptquartier der Geheimpolizei zu transportiren. Gates war früher Clerk in einem New Yorker Bankhause. Frau Hopkins kam unlängst von Boston nach Chicago, und obwohl hier fremd, will sie dem Arrestanten das Geld und die Werthpapiere anvertraut haben. Sie hält sich gegenwärtig in dem Heim für Freundlose, an der 51. Str. und Vincennes Ave., auf.

Postalisches.

Postmeister Gordon, um zu beweisen, daß er der richtige Mann auf seinem Posten ist, veröffentlicht heute einen Brief, den er von Herrn Perry Heath erhalten hat, der von seinem Amte als erster Assistent des General-Postmeisters zurückgetreten ist, um als General-Adjutant in die republikanische Parteileitung einzutreten. Herr Heath versichert in dem Schreiben, daß die Amtsführung Gordons eine geradezu mustergiltige genannt werden müsse.

Die Postverwaltung hat eigens für den Verkehr zwischen dem Postamt und den Hauptquartieren der beiden großen Parteien ein paar Fuhrwerke in Dienst gestellt. Am 10. August wurden in den Hauptquartieren 6,000 Pfd. Postsachen abgeliefert und 2,700 Pfd. abgeholt, und ungefähr gleich stark ist dieser Postverkehr seither an jedem Tage gewesen.

An der Ecke von Park Ave. und Superior Straße ist eine weitere Unter-Poststation, Nr. 146, eröffnet worden. Vorsteher derselben ist Herr Frederick Schnitzius.

Gibt einen Prachtbau.

Der Union League Club. hat für $106,000 von Walter C. Larned und Henry H. Walker die seinem Grundstück an Jackson Boulevard benachbarten Baustellen Nrs. 10 und 12 Custom House Place erworben und geht mit der Absicht um, sein gegenwärtiges Vereinshaus abreißen und an Stelle desselben einen Prachtbau aufführen zu lassen.

* Wegen Mißhandlung seiner verwittweten Mutter, auf deren Farm an 77. Str. und Paxton Ave., er und seine drei Brüder hausen, ist heute John Strumpf von Kadi Quinn auf zwei Monate in's Arbeitshaus geschickt worden.

* Bundesingenieur Major Willard war gestern mit dem städtischen Ingenieur betreffs der Ausbaggerung des Flusses in Berathung. Dieselbe soll bis auf eine Tiefe von 21 Fuß und zwar acht Meilen weit in den See hinaus, ausgeführt werden. Der Ausführung dieser Pläne steht vorläufig noch der Entscheid des Superior-Gerichtes im Wege, welcher die Tieferlegung der Tunnels verbietet.

Beherzigenswerthe Worte.

Bryans Piknik-Rede an die Irländer.

Die republikanischen „Rauhen Reiter" als Ehren-Eskorte für McKinley.

Kampagne-Allerlei.

Lloyd J. Smith und der Getreidespeicher-Skandal.

William Jennings Bryan wurde auf dem gestern im Sunnyside Park abgehaltenen, und von etwa 10,000 Personen besuchten Piknik der „Vereinigten Irischen Gesellschaften" mit gewaltigem Jubel begrüßt und auch den übrigen politischen Gästen — Adlai E. Stevenson, Samuel Alschuler und Charles A. Towne — wurde ein überaus herzlicher Empfang zu Theil. Präsident McKinley, „Teddy" Roosevelt und der republikanische Gouverneurs-Kandidat Yates waren ebenfalls vom Festausschuß eingeladen worden, hatten aber dankend abgelehnt, was Colonel John F. Finerty in humoristischer Weise der Versammlung mittheilte. Bryan hielt die Hauptrede, aus der folgende Schluß-Sätze erwähnt werden mögen:

„Einerlei, was Ihr politisches Glaubensbekenntniß sein mag und welcher Partei Sie angehören mögen, ich ersuche Sie, am nächsten Wahltag so zu stimmen, daß die Lehre von der Freiheit aller Menschen in unserem Lande aufrecht erhalten bleibt. Ihre Ansichten mögen von den meinigen sehr verschieden sein, ich will auch die meinigen Niemanden aufzwingen, aber ich bitte Sie, Ihre Pflicht als amerikanischer Bürger auszuüben, so zu stimmen, daß Sie es niemals bereuen werden, und nicht dafür verantwortlich sind, wenn die Ueberlieferungen unserer Nation über den Haufen geworfen werden."

„Wenn wir gegen Imperialismus oder gegen Eroberungs-Kriege sprechen, so wird gesagt, daß wir für die Sache der Filipinos reden. Das ist aber nicht der Fall. Was immer aus den Filipinos werden mag, die Welt wird weiter bestehen, wenn aber unsere Nation der unterdrückten Menschheit keine Zufluchtsstätte mehr bietet, wohin soll diese dieselbe dann sich wohl wenden?"

* * *

Heute ist in dem Geschäftslokale No. 126 Market Str. die erste „Mittag-Versammlung" unter den Auspizien der „National Commercial Travelers McKinley and Roosevelt Legion" abgehalten worden. Kampagne-Reden hielten: Wm. J. Calhoun, Colonel Davidson und S. W. Pattee.

In der ersten Woche seiner ausgedehnten „Stumprede"-Tour wird Gouverneur Roosevelt, der republikanische Vize-Präsidentschafts-Kandidat, in Detroit, Grand Rapids, South Bend und LaCrosse Kampagne-Ansprachen halten, um dann die nachbenannten Staaten in folgender Reihenfolge zu besuchen: Süd-Dakota, Nord-Dakota, Montana, Idaho, Utah, Wyoming, Colorado, Kansas, Nebraska, Jowa, Illinois, Indiana, Kentucky, Ohio und West Virginien.

Thomas C. McMillan ist als weiteres Mitglied dem Preßausschuß des republikanischen Staats-Zentralausschusses zugetheilt worden.

Unter den Besuchern, die gestern im republ. Staats-Hauptquartier vorsprachen, befanden sich: die Postmeister Slake, von Carbondale, und White, von Murphrysboro, fernerhin der Nationalabgeordnete Geo. W. Smith, Burt R. Burr, von Ava, John T. Thorpe von Murphrysboro und der ehemalige Staatsabgeordnete And. J. Pickerell, von Anna, Union County. Sie sprachen sich sammt und sonders sehr siegeszuversichtlich aus.

Das republikanische County Zentralkomite plant, die „Rauhen Reiter" und die „Stimmgeber-Legion" während der G. A. R.-Festlichkeiten als eine Art Ehren-Eskorte für Präsident McKinley fungiren zu lassen, doch sind die endgiltigen Vorbereitungen hierfür noch nicht getroffen worden.

Während des bevorstehenden Veteranen-Feldlagers soll im republikanischen Staats-Hauptquartier eine Konferenz der Vorsteher sämmtlicher County-Zentralausschüsse stattfinden, um die politische Sachlage im Innern des Staates genau mit einander zu erörtern.

* * *

Der auf Wunsch von Gouverneur Tanner von der staatlichen Eisenbahn- und Lagerhaus-Kommission eingesetzte Sonder-Ausschuß zur Untersuchung des bekannten Chicago Elevator-Skandals hat gestern seinen Bericht eingereicht und darin die ganze Schuld für die begangenen Unregelmäßigkeiten dem früheren Geschäftsführer Lloyd J. Smith zu Last gelegt. Gleichzeitig werden folgende Empfehlungen gemacht:

1. Die Politik soll ganz und gar aus der Office des Registrators ferngehalten und das Amt mit einem Manne besetzt werden, welcher gemeinschaftlich von dem Vorsitzenden der Produktenbörse und dem der Clearing House Association zu ernennen ist. Der Registrator sollte unter $100,000 Bürgschaft gestellt werden und ein Salär erhalten, das ihn für seine Arbeitslast anständig entschädigt.

2. Jeder Clerk in der Registrators-Office soll zur Sicherung pflichtgetreuer Erfüllung seiner amtlichen Obliegenheiten unter angemessene Bürgschaft gestellt werden.

3. Die Staatslegislatur soll ein Gesetz erlassen, demzufolge sämmtliche Clerks, Buchführer und Angestellten der Registrators-Office im Falle der Verletzung der Kanzellirungsvorschriften oder der Verheimlichung von Unterlassungssünden auf diesem Gebiete mit einer Geldstrafe belegt werden oder aber gefänglicher Einziehung unterworfen sein sollen.

4. Die Buchführungsmethode in der Registrators-Office soll nach dem bei der Audt Company herrschenden System geändert werden.

5. Kein Getreide soll aus den Speichern versandt werden, ehe nicht dem Inspektor die kanzellirten Quittungen eingehändigt sind.

Schluß der Konvention.

Wie die Delegaten der Plattdeutschen Gilden sich in Milwaukee vergnügen.

Ein plattdeutscher Spezialbericht über die gestrigen Vorgänge.

Von einem der Chicagoer Delegaten, welche der Jahressitzung der Plattdeutschen Gilden in Milwaukee beiwohnen, wurde der „Abendpost" heute nachstehender Spezialbericht, welcher der heutigen Ausgabe des „Milwaukee Herold" entnommen ist, mit der Bitte um Veröffentlichung zugesandt:

De Konvention von de Plattdütsche Grot Gilde hett hüt en End. Wenn de plattdütschen Jungens hüt Middag Biamten wähl hebb'n, denn gahn se nah Hus. Et hett se got gefallen in Milwaukee, so seggen se all. Aewer se hebben nich nog Tid hatt, sik all de Herrlichkeiten zu beseihn, de hier to finnen sünd. se harren to vele Geschäften to erledigen. Dat Eenzige, wat se nich gefallen hett, dat was, dat dort kein elektrischen Bokstaben an dat Rathhus to Ehren von de plattdütschen Jungs anbröcht wirn, so'n as „Jungs holt fast" oder „Et man langsam to, Kinnings, Ji glöwt nich, wat sick bipaden leit." Aewersten för twei Jnschriften was an unsen Rathhus sporgel woll kein Platz, so müßt dat ok so gahn, und die sattermentschen Schriftsetters harr'n de Ehr allein. Gistern Abend möken de Delegaten noch eene Rundreis' dörch de Stadt up Henry C. Payne — he is sin Oart nah ok nen plattdütschen Jungen — sine elektrischen Extrakutschen. Dat seg äwerst mol ut, un de lütten Mäkens müßten man fix de Oogen wegdohn von wegen dat vele bunte Licht, und denn ok von wegen de velen drätigen Kirls, de dor in seten. Denn äwerst ging dat rut nah Whitefish Bay, wo oll Fründ Kanopka eenen bannigen Lunch uppsett hatt, un wo einen rechten fidelen Kommers für de platdütschen Delegaten afhollen würd. Dat wir so recht nah den Gesmack von unse Jungens. Wennt taum Eten, Smöken un Supen geiht, denn sünd se ümmer dor; am leivsten awer bit Supen. Dor waren se denn ok so recht fidel vergnäugt un speelten sich so sachtig einen Schoppen nah den annern dal und höllen Toasten up Willem McKinley'n und unsern Herrn Burmeister, up de schöne Stadt Milwaukee und alle Plattdütschen und up ehren leiven Grotmeister, bet de Letzte säd: „So Jungs, nu ist naug, nu möten wi nah Muttern." Un as sei upstunnen un nah de Cars güngen, dunn lacht de Mand so fenjensch, dat Jacob Schostern sin Brauder, de ok dor was, sik beleidigt föhlte, un rep: „Verkrup di man, du olle Dämelack du, und kik nich so, wat gellt di Mand min Supen an? — Bevör dat Vergnäugen äwerst losgüng, dor harrn se schafft, dat se de Pudel rotte. Se harrn in de Morgensitzung „Soll und haben" speelt, un harr'n unfunnen, dat de Gild am 1. Juli einen Reservefond von $11,282.59 und mit de Jnnahmen bet Ultimo ein Total-Vermägen von $16,023.12 hett. Süs harrn se utmakt, so vele Plattdütsche als Mitglieder rantotrecken als jichtens magich un ok den Andrag annahmen, de Organisoren von nige Gilden $1.00 pro Kopp to betahlen.

Am Nahmiddig was de Gilde bet den fiewen in Sitzung. Tauerst harr de Grotmeister empfahlen, dat för de söß „gesunnen" Staaten, als dor sünd: Wisconsin, Illinois, Jowa, Minnesota, Michigan und Ohio, einen eigenen Organisator anstellt würd. Dat hatt allgemeinen Anklang funnen. Un denn hatt man dat Solar von de üppersten Beamten fixt und toglik bestimmt, dat se ok ne dägte Bürgschaft för gaude Upführung stellten. Un so wir noch mancherlei taum Woll und Besten von de Gilden bespraken, bet Grotmeister Adolph Hoenig von Chicago, de ein mächtiges „Pieschbläuming"-Bouquet up sinen Disch vör sik harr, säd: „So, Kinnings, nu weit ik ok nich miehr to seggen, nu gaht man na Hus und kamt morgen früh ok all wedder". Un dat dheden se denn ok".

Die einzelnen Gilden waren in der Konvention wie nachstehend vertreten:

Chicago No. 1: Frank Aring, Christ. Siemsen, Adolph Rosenau, Eilert Dierks.
Sekentwieg No. 2: Hermann Hande, Hermann Bizjeck, Hermann Luetzow, Alfred Heim, Chas. Kretzmann. Chas. Blaschke, Fritz Gierz.
Lake View No. 3: John Felton, H. Otte, Carl Bunge.
Fritz Reuter No. 4: Chris. Claussen, Max Scharlau, Paul Rapp, Paul Fabisch, Wm. West, Carl Henning.
Claus Groth No. 5: John H. Kiemer.
Daniel Barthels No. 6: Chas. Doesch, Christ. Nissen.
Vorwärts No. 7: Detleff Gernandt.
Edward Cook No. 8: Chas. Wier, Carl Pape.
North Chicago No. 9: Kuno Rauert, Wm. Kann, Henry Fischer, Louis Schuknecht.
Unkel Bräsig No. 10: Emil Schwam, Otto Mollenhauer, C. Waterstradt.
Gambrinus No. 11: Wm. Heidel, Wm. Lichtenberg, Wm. Graeper.
Humboldt No. 12: Aug. Reinecke, Heinrich Knetsch, Emil Wattke.
Wachtel No. 13: Chas. Burmeister, Carl Uhlendorf, Wilh. Lehmann, Max Berardt.
Eenigkeit No. 14: Henry Rodenburg, Hy. Hoff, Henry Kempke.
Geo. Herwegh No. 15: Fritz Seedorf, August Pinzke.
Michigan City No. 16: Chr. Hubertz, Wm. Vagels, Fr. Schlunz, Jul. Fischer.
Uhland No. 17: W. Wichmann, F. Foß, A. Morgenroth, G. S. Marcks.
Eekenblatt No. 18: F. Burde, H. Mueller, L. Saegebarth.
De Eekboom No. 19: Wm. Loewes, Henry Schulz, Herm. Ester.
Junkermann No. 20: Gottfried Hüttig, Friedrich Gernandt.
Nie Brandenborg No. 21: Henry Wulff, William Jensen.
Amerika No. 22: Heinrich Schoettler.
Elgin No. 23: Fred. Johns, Fred. Kinneke.
Almira No. 24: Chas. Jarchew.
Holstein No. 25: John Rickhoff, Chas. Astrbach.
Jmmenswarm No. 26: Wm. Kleemann.
Freiheit No. 27: Wm. Hagemann.
Mathias Claudius No. 28: Franz Braun, Frank Karp.
Jefferson No 29: Wm. Specht.
Fortschritt Nr. 30: John Neumann, Fritz Baumann.
Jungs holt fast No. 31: Otto Behn, John H. Timm, Chas. J. Radloff.
Niles Center No. 32. Fritz Rose, August Gosch.
Hummel No. 33: Wm Krugmann, Alb. Rose.
John P. Altgeld No. 34: Leo. Kiewert, Wm Kittelmann.
Up ewig ungedeelt No. 36: Wm. Fistler, August Voigt, Fritz Müller.
Germania No. 37: H. Lempke, H. Heide.
Hansa No. 38: Julius Heinze, Henry F. Roß, Theo. Zeschke, Frank Bublitz, Hy. Lorenzen.
Schleswig-Holstein No. 39: Henry Ehlers.
John C. Kulling No. 40: Christ. Behnke, J. Bauner, F. Boemicke.
Jmmergrön No. 41: Chas. Sandhagen.
Von de Waterkant No. 42: Fred. Lippert.
Harlem Nr. 43: Wm. Kilmann, Joseph Kllmann, Peter Boevers, Karl Knipping.
Columbia No. 44: W. Andree.
Eekenstamm No. 45: Henry Menge.
Wauwatosa No. 49: R. J. Matthias.
Walhalla No. 51: Albert J. Kringel, Ferdinand Neukrenz.
Hoffnung No. 52: Alb. Hupps, H. Nagl.
Edelweiß No. 53: Alwine Behr.
Fox River No. 54: Wilhelm Schröder.
Ewig Treu No. 55: Emil Hallmann, Carl Brunke.
Henry A. Linnemeyer No. 56: Chas. Kerber, Jul. Müller.
Huntley Gilde No 57: Ernst Dachn.
Jvcn Rund No. 58: H. Rehbeck.
Melrose Park No. 59: Aug. Jobjeck.
Treue Brüder No. 60: H. Sturm.
Teutonia No. 61: Chas. Boelker.
Voran No 62: Ric. Dohrn.
Bismarck No. 63: John Stapelfeld, Henry Atte.
Hannover No. 65: Henry Fascher.

Wenn Leute Geld haben.

Unter der Anklage des thätlichen Angriffs in der Absicht zu tödten, wurde die 37 Jahre alte Wittwe Augusta Dahlberg, von No. 4546 Evans Ave., gestern Abend auf Veranlassung von Wm. Grace, Präsident der Unternehmer-Firma Grace & Hyde, festgenommen und in der Harrison Str.-Revierwache hinter Schloß und Riegel gebracht. Die Frau hatte gestern um ein Gespräch unter vier Augen mit Grace in dessen Bureau, No. 1408 Wabash Ave. nachgesucht und, als ihr diese Zusammenkunft verweigert wurde, ein Messer hervorgezogen und gedroht, den Genannten damit „zeichnen" zu wollen. Grace hatte schon vor Jahren, als er mit dem Apotheker Albert Dahlberg, dem seither verstorbenen Gatten der Frau, befreundet war und in Hyde Park viel verkehrte, den Zorn der Frau auf sich gelenkt. Sie hatte im Gericht $50,000 Schadenersatz unter dem Vorgeben von ihm verlangt, daß er ihr die Zuneigung ihres Gatten abspenstig gemacht habe. Um den Scheereien, welche ihm aus diesem Prozeß erwuchsen, ein Ende zu machen, hatte Grace, wie er behauptet, Frau Dahlberg $7000 als Abfindungssumme gezahlt, nachdem er von ihr die schriftliche Zusicherung erhalten, daß sie ihn in Zukunft mit derartigen Anschuldigungen verschonen wolle. Seit dem vor wenigen Jahren erfolgten Tode ihres Mannes soll Frau Dahlberg angeblich den wohlhabenden Unternehmer auf's Neue mit neuen Drohungen verfolgen. Herr Grace ist verheirathet und No. 107 Pine Grove Ave. wohnhaft. Er stellt das Vorgehen der Frau als einen neuen Erpressungsvrsuch hin.

Der Bock von Pilsen.

Thomas Ryan, ein auf der Westseite wohnhafter Sohn der grünen Insel, brüstet sich gerne damit, der „Meisterschafts-Biertrinker" der Stadt Chicago zu sein, und er hat denn auch wirklich seine gewaltige Leistungsfähigkeit schon häufig genug wacker bekundet. Ryan vermag recht ansehnliche Quantitäten von „Prima", „Edelweiß" und den sonstigen hiesigen Marken zu vertilgen, ohne „duhn" zu werden, gestern aber, auf dem „eirischen Piknik", versuchte er sein Schlürfvermögen zur Abwechslung einmal an importirtem Pilsener, und das Ende vom Liede war, daß der tollkühne „Ruß" schwer beladen in dem Zellengefängniß der Maxwell Str.-Revierwache landete. Als er heute mit seinem Kater dem Richter Dooley vorgeführt wurde, mußte er diesem heilig und fest versprechen, niemals wieder „Pilsener" anzurühren, worauf er dann ungestraft seines Weges ziehen durfte.

Kurz und Neu.

* John H. Meyer & Son haben im Bundesgericht die Einleitung des Bankerottverfahrens gegen den Zigarrenhändler Edward J. Tooze, Nr. 81 5. Ave., beantragen lassen.

* Die deutsch-evangelische St. Pauls-Gemeinde hat gegen die Northwestern-Hochbahngesellschaft eine auf Zahlung von $50,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt wegen der Entwerthung, welche ihr Kirchengrundstück, Ecke Franklin und Superior Str., durch den Betrieb der Hochbahn erfahren hat.

* Bei einem Versuch, mit zwei Gefährten in das Schanklokal von Frank E. Swan, Nr. 3102 Wentworth Ave., einzubrechen, ist in vorletzter Nacht von dem Polizisten Woods ein gewisser Edward Meyer dingfest gemacht worden. Die beiden Verbündeten Meyers wollten diesen aus den Händen des Häschers befreien, doch erschien dann der Schutzmann Fitzpatrick auf der Bildfläche und die beiden Retter mußten selber ihr Heil in der Flucht suchen.

* Der „Covenant Culture Club" trat heute mit dem Dampfer „Christopher Columbus" eine Vergnügungsfahrt nach Milwaukee an, an der sich nahezu 300 Mitglieder betheiligten. Das Vergnügungskomite, bestehend aus den Herren Max Stern, Martin Barbe, H. Friedman, William S. Newberger und Emanuel Weiler, hatte ein hübsches musikalisches und literarisches Programm aufgestellt. Präsident Adolph Moses und Sekretär A. B. Seelenfreund hatten die Leitung für den Ausflug übernommen.

* Perry H. Hull, Anwalt des Staatesversicherungs-Departements, dessen gewichtiger Superintendent James R. B. Van Cleave ist, hat angekündigt, daß er verschiedenen Versicherungsgesellschaften, die im Staate Illinois Geschäfte machen, ohne eine Lizens erwirkt zu haben, das Handwerk legen will. Er erhielt von Richter Neeley die Erlaubniß, gegen die folgenden Gesellschaften das „Quo-Warranto"-Verfahren einzuleiten: Commercial Insurance Company und Vernon Insurance and Trust Company von Indiana, Commercial Fire Insurance Company von Wilmington, Del.; die Washington Insurance Company von Washington, D. C.; Minneapolis Fire and Marine Mutual Insurance Company von Minneapolis; Continental Fire Association von Fort Worth, Tex.; die Virginia State Insurance Company von Richmond, Va.; die Michigan Manufacturers' Mutual Insurance Company von Bay City, Mich.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 4046.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Hochverrath.

Den Anti-Imperialisten, die soeben in Indianapolis tagen und sich wahrscheinlich für Bryan erklären werden, kommt keine größere Bedeutung zu, als jeder beliebigen anderen Versammlung von gleicher Stärke. Sie vertreten Niemanden, als sich selbst, dürften schwerlich einen nennenswerthen Einfluß ausüben und sind augenscheinlich größtentheils Schwärmer mit besonders feinfühligen Nerven, wie man sie in diesem angeblich so dollarnüchternen Lande haufenweise antrifft. Ungleich denjenigen Gegnern der Ausdehnungs- und Kolonialpolitik, die mit Vernunftgründen und Zahlen zu beweisen suchen, daß sie unsinnig und verderblich ist, reden sich die Theilnehmer an der Indianapoliser „Konvention" in eine Art Verzückung hinein, ähnlich wie die Methodisten in ihren Gebetsversammlungen. Dessenungeachtet hat die „Administration" vor ihnen eine solche Angst, daß sie Schriftstücke veröffentlichen läßt, durch die sie des Hochverraths überführt werden sollen.

Wenigstens ist nicht ersichtlich, aus welchem anderen Grunde das Kriegsamt gerade jetzt einige Briefe „an den Pranger stellt", die „vor mehreren Monaten" von den Soldaten des Generals Funston in einem Filipinolager gefunden wurden und schon vor Jahresfrist geschrieben worden sind. Der wichtigste dieser Schreibebriefe, von deren Vorhandensein schon so lange gemunkelt wurde, rührt von einem siebenzigjährigen Engländer Namens Montague R. Leverson her, der vor seiner Auswanderung in die Ver. Staaten u. A. den Attentäter Orsini vor Gericht vertheidigt haben soll, hierzulande aber die Rechtsgelehrtsamkeit an den Nagel gehängt und die Heilkunde aufgegriffen hat. Besagter Leverson nun, der in den weitesten Kreisen unbekannt ist, hat den Filipinos geschrieben, daß der Gedanke an das ihnen zugefügte Unrecht ihm den Schlaf raube, daß William McKinley ein Pirat sei, weil er ohne Erlaubniß des Kongresses gegen sie Krieg führe, daß sie ihren Kampf fortsetzen, sich an das amerikanische Volk wenden und vor allen Dingen über die Greuelthaten der amerikanischen Soldaten vor einer gemischten Kommission Beschwerde führen sollten. Schon dieser letzte Rath kennzeichnet den Schreiber des Briefes als einen harmlosen Narren, der über einen ihn außerordentlich bewegenden Fall so lange nachgegrübelt hat, bis er übergeschnappt ist. „Die Administration" will denn auch großmüthig auf eine gerichtliche Verfolgung des Hochverräthers verzichten, „weil sie ihn nicht zum Märtyrer machen will", aber sie bildet sich offenbar ein, daß die Veröffentlichung seines Schreibens den Abscheu und Ekel des ganzen amerikanischen Volkes gegen die einheimischen Landesfeinde erwecken wird.

Indessen dürfte das allgemeine Urtheil dahin lauten, daß sie sich lächerlich gemacht hat. Denn abgesehen davon, daß sogar die in Indianapolis versammelten Anti-Imperialisten den Engländer Leverson nicht kennen und den Herrn Kriegssekretär herausfordern, Schriftstücke vorzuweisen, die sie selbst oder ihren Vollziehungsausschuß der Verschwörung überführen könnten, ließen sich dem einen Leverson Dutzende von Imperialisten gegenüberstellen, die gerade so dummes Zeug geschwätzt haben. Wenn die Gegner der Eroberungs- und Unterjochungspolitik für alle Thorheiten verantwortlich sind, die im Namen ihrer Sache verbrochen werden, so müssen die Befürworter dieser Politik auch für die überschwänglichen Patrioten haften, die von einer Herrschaft der Ver. Staaten über ganz Nord- und Südamerika und von der Ausdehnung unserer Macht über den ganzen Großen Ozean reden. Jede Bewegung hat ihre Fanatiker, und sogar die Religion kann zum Wahnsinn führen. Weil also ein gewisser Leverson mit den Filipinos in verrätherische Verbindung getreten ist, so wird ein vernünftiger Mensch noch lange nicht folgern, daß alle amerikanischen Bürger Hochverräther sind, die mit durchaus gesetzlichen Mitteln die gewaltsame Unterwerfung überseeischer Völkerschaften bekämpfen.

Schimpfereien und Verdächtigungen sind bekanntlich die letzte Zuflucht Desjenigen, der mit sachlichen Gründen nicht streiten kann. Wenn die „Administration" sich im Rechte fühlt, so mag sie zu beweisen versuchen, daß es sich mit dem Geiste der amerikanischen Verfassung und mit unsern Ueberlieferungen verträgt, Millionen von rechtlosen Unterthanen zu beherrschen; daß es ein Vortheil für die Republik ist, die britische Länderraub-Politik nachzuahmen; daß es richtig ist, alljährlich Zehntausende blühender junger Männer in den philippinischen Dschungeln zu verderben; daß es den Steuerzahlern ein Vergnügen ist, eine gewaltige Kriegsflotte und ein großes stehendes Heer zu unterhalten, oder daß der amerikanische Ausfuhrhandel nur durch die Verwüstung entfernter Inselgruppen gehoben werden kann. Mit allgemeinen Redensarten über Pflicht und Bestimmung, oder gar mit wüsten Schimpfereien wird sie ihrer Politik keine Anhänger gewinnen.

Vielerlei Geld.

Zur Zeit sind in den Ver. Staaten zehn verschiedene Arten Geld im Umlaufe, und zwar: Goldmünzen, „Standard"-Silber Dollars, silberne Scheidemünzen, Goldscheine (-Zertifikate), Silber-Zertifikate, Schatzamtsnoten (ausgegeben unter dem Gesetz vom 14. Juli 1890), „United States Notes" (auch "Greenbacks" und „Legal Tenders" genannt), Nationalbanknoten und Nickel- und Kupfer- (Bronze-) Münzen. Die Geldsorten werden sämmtlich benutzt als Umlaufsmittel, und während sie nicht alle die Eigenschaft des Zwangskurses (legal tender) besitzen, hat doch jede Art solche Eigenschaften, die ihr die Benutzung als Umlaufsmittel sichern.

Goldmünzen sind zu ihrem Nennwerth gesetzliches Zahlungsmittel mit Zwangskurs (kurzweg "legal tender") für alle öffentlichen und privaten Schulden, so lange sie nicht mehr als das Gesetz es erlaubt hinter dem festgesetzten („Standard") Gewicht zurückbleiben, und wenn sie noch unter dem gesetzlich festgesetzten Mindestgewicht bleiben, sind sie gesetzliches Zahlungsmittel nach Maßgabe ihres Gewichts — wenn ein $10-Goldstück um 2 Prozent leichter ist, als es sein sollte, so hat es als Zahlungsmittel den Werth von $9.80.

Standard-Silber-Dollars sind gesetzliches Zahlungsmittel zu ihrem Nennwerth für alle öffentlichen oder privaten Schulden, ohne Rücksicht auf die Summe, so lange nicht in dem Kontrakt ausdrücklich die Zahlung in anderem Geld vorgesehen ist.

Silberne Scheidemünzen müssen als gesetzliches Zahlungsmittel angenommen werden in Summen bis zu $10 in jeder Zahlung.

Schatzamt-Noten (Gesetz vom 14. Juli 1890) sind gesetzliches Zahlungsmittel für alle öffentlichen oder privaten Schulden, außer es wurde im Kontrakt ausdrücklich anderweitig bestimmt.

United States Notes (Greenbacks) sind gesetzliches Zahlungsmittel für alle öffentlichen und privaten Schulden, ausgenommen für Einfuhrzölle und Zinsen auf die öffentliche Schuld.

Gold-Zertifikate, Silber-Zertifikate und Nationalbanknoten besitzen die Zwangskurs-Eigenschaft nicht, aber beide Arten „Zertifikate" werden für alle öffentlichen Schulden in Zahlung angenommen, und Nationalbanknoten werden als Zahlung angenommen für alle öffentlichen Schulden, nur nicht für Einfuhrzölle, und sie mögen von der Regierung ausbezahlt werden für alle Gehälter und alle Schulden und Verpflichtungen, welche die Ver. Staaten Einzelnen, Korporationen und Gesellschaften innerhalb der Ver. Staaten haben mögen, sie dürfen aber nicht benutzt werden zur Bezahlung der Zinsen auf die öffentliche Schuld oder zur Einlösung nationalen Umlaufgeldes. Sämmtliche Nationalbanken sind gesetzlich verpflichtet, die „Noten" anderer Nationalbanken zu ihrem Nennwerth anzunehmen.

Die Nickel- und Kupfermünzen haben den Zwangskurs in Summen bis zu 25 Cents.

* * *

Die Prägung von Goldmünzen mit Zwangskurs wurde genehmigt von dem ersten Münzgesetz der Ver. Staaten, welches am 2. April 1792 angenommen wurde. Die Wertheinheit ist der Dollar, der 28.8 Gran „Standard" Gold — .900 fein — enthält. Insgesammt wurden von 1792 bis zum 30. Juni 1900 von den Ver. Staaten $2,167,088,113 in Gold ausgeprägt, wovon nach den Schätzungen der Schatzamtbeamten zur Zeit $923,653,462 im Lande sind; der Rest — $1,243,434,651 — ging zum Theil in's Ausland (der Ueberschuß der Goldausfuhr über die Goldeinfuhr) und wurde zum andern Theil im Kunstgewerbe verbraucht. Das zur Zeit in den Ver. Staaten befindliche Barrengold bewerthet sich auf $112,378,182.

Der Silber-Dollar enthält 412½ Gran Silber (900 fein); oder 371¼ Gran reines Silber und 41¼ Gran Kupfer-Zusatz. Seine Prägung wurde zuerst angeordnet von dem Prägungsgesetz von 1792; der damalige Dollar war etwas schwerer, als der jetzige (416 Gran), enthielt aber, da das Silber nur „8924 fein" war, nicht mehr Feinsilber, als der jetzige, dessen Gewicht im Jahre 1837 durch das Gesetz festgesetzt wurde. Die Prägung der Standard-Silberdollars wurde durch das Gesetz vom 12. Februar 1873 eingestellt; und durch Erlaß des Gesetzes vom 28. Februar 1878 wieder aufgenommen. Zwischen 1792 und 1873 wurden insgesammt $8,031,238 Silberdollars ausgeprägt, zwischen 1878 und dem 30. Juni 1900 dagegen $498,496,215! Von der halben Milliarde Silberdollars liegen $430,341,739 in den Schatzamtsgewölben, und nur $66,429,476 sind in den Ver. Staaten im Umlauf — $1,725,000 wurden nach Cuba, Portorico und den Philippinen geschickt.

* * *

Die Ver. Staaten begannen die Münzenprägung im Jahre 1792 mit der Ausprägung von „Adlern" ($10 Gold), „Halben Adlern" ($5 Gold), „Viertel Adlern" ($2½ Gold), Silberdollars, Halb-Dollars, Quarters, „Dimes", „Half Dimes", Cents und Halben Cents. Später und zu verschiedenen Zeiten wurden dann ausgeprägt: der Doppel-Adler ($20 Gold), das $3- und das $1-Goldstück, der „Lafayette"-Dollar (Silber), der Trade-Dollar (Silber), die „columbischen" Halb- und Viertel-Dollars, die 20 Cents-Stücke, die 5 und 3 Cents-Stücke aus Nickel, die zwei Cent-Stücke (Bronze), der Nickel-Cent und der Kupfer-Cent; unser jetziger Cent ist aus Bronze. Zur Zeit werden nur geprägt: „Doppel-Adler", „Adler", „Halb-Adler" und „Viertel-Adler" in Gold, der Dollar, Halb-Dollar, Viertel-Dollar und der „Dime" in Silber, der 5 Cent-„Nickel" und der bronzene Cent.

Die ersten „Noten" wurden vno den Ver. Staaten im Jahre 1861 ausgegeben; sie waren zahlbar in Gold und wurden für öffentliche Schulden angenommen; sie waren bekannt als „Demand Notes" und haben niemals von ihrem Werth eingebüßt. An „Greenbacks" wurden im Ganzen $450,000,000 „authorisirt", und $449,338,902 in Greenbacks" standen zu einer Zeit aus; wovon heute noch $346,681,016 im Umlaufe sind. Da während des Bürgerkrieges mit der Entwerthung des Papiergeldes auch die silbernen Scheidemünzen aus dem Umlaufe verschwanden, war die Regierung gezwungen, an deren Stelle kleines Papiergeld auszugeben: die Regierung wurde zur Verausgabung von $50,000,000 solchen Geldes ermächtigt, und für $49,002,660 wurden wirklich ausgegeben; davon sind noch ausstehend für $15,254,924 Halb- und Viertel-Dollar-, 10 Cent-, 5 und 3 Cent-Scheine, wovon man solche zum Betrage von $8,375,934 für zerstört hält.

Scheide-, Nickel- und Kupfermünzen mögen in Summen von $20 dem Schatzmeister zur Einlösung oder zum Austausch gegen anderes Geld präsentirt werden. „United States-Noten" werden zu jedem Betrage vom Bundesschatzamte und allen Unterschatzämtern gegen Goldmünze eingelöst. Desgleichen „Schatzamt-Noten" von 1890. Nationalbanknoten werden vom Schatzmeister, aber nicht von den Unterschatzmeistern gegen gesetzliches Geld der Ver. Staaten eingelöst und sind desgleichen bei der Bank, die sie ausstellte, gegen Bundesgeld einlösbar. Zu letzterem Zwecke ist jede Bank gehalten, jederzeit eine Summe gleich 5 Prozent ihrer gesammten Notenausgabe baar beim Schatzmeister zu hinterlegen. „Goldzertifikate", die einfach Quittungen für Goldmünzen sind, können jederzeit gegen solche eingetauscht werden, „Silberzertifikate" sind Quittungen für Silber-Dollars und nur gegen solche umtauschbar.

Lokalbericht.

Grundlose Befürchtungen.

Feuer infolge einer Naturgasexplosion.

Das zweistöckige Gebäude Nr. 357 34. Straße, welches von Daniel Levi als Wohnhaus benutzt wurde, brannte heute früh vollständig nieder.

Es war heute Morgen um 1 Uhr 30 Minuten, als in dem von Levi bewohnten Hause, dessen Eigenthümer James O'Brien, Nr. 3400 Wabash Avenue, ist, eine furchtbare, dem Entweichen von Naturgas zugeschriebene Explosion stattfand. Als die Nachbarn, nur nothdürftig bekleidet, auf die Straße eilten, fanden sie, daß die Front des Hauses durch die Gewalt der Explosion zusammengebrochen war und die Flammen zum Dach herausschlugen. Die Feuerwehr wurde alarmirt, und es gelang derselben nach kurzer Thätigkeit, der Flammen Herr zu werden, worauf sie die Trümmer sofort nach den Insassen durchsuchte. In dem Hause wohnten Daniel Levi, ein Crayonmaler, dessen Office sich im Omaha-Gebäude befindet; Mildred Levi, seine Schwester, Sadie Payne, eine farbige Köchin und Frl. Minnie Kennedy von Boston.

Man vermuthete anfänglich, daß sämmtliche Hausbewohner verunglückt seien, doch stellte es sich heraus, daß Daniel Levi nicht zu Hause geschlafen hatte, seine Schwester und Frl. Kennedy sich schon seit einigen Tagen in Milwaukee befinden, und die Köchin die Nacht bei ihren Angehörigen, Nr. 3621 Dearborn Avenue, zugebracht hatte.

Selbstmordversuch.

Als John Teffen, 13 Metropolitan Place, gestern seinem Nachbar Curtis Ewing, 17 Metropolitan Place, einen Besuch abstatten wollte, strömte ihm Gasgeruch entgegen und als er, nichts Gutes ahnend, seinen Freund im Schlafzimmer aufsuchte, fand er ihn bewußtlos im Bett und den Gashahn des Schlafzimmers geöffnet. Er trug Ewing sofort an ein offenes Fenster und veranlaßte seine Ueberführung nach dem County-Hospital, von wo er, nachdem man ihn wieder zu sich selbst gebracht hatte, der Revierwache der W. Lake Str. und 43. Ave. überantwortet wurde, wo er wegen unordentlichen Betragens jetzt eine Zelle bewohnt. Er hatte Streit mit seiner Frau, die ihn vor einer Woche verließ.

Schuldig befunden.

Der Farbige Joseph Lander, welcher dem Schneider Herman Kean, Ecke State und 16. Str., einen Ueberzieher und mehrere Paar Hosen entwendete, wurde vor Richter Baker schuldig befunden und wird am Samstag sein Urtheil empfangen.

Floyd Shively und John O'Connell, zwei Knaben, welche aus einem Frachtwagen der Chicago & Alton Bahn 175 Pfund Gummiwalzen stahlen, wurden ebenfalls schuldig befunden und werden ihr Urtheil am Samstag in Empfang nehmen.

Ein Hochamt.

Einem feierlichen Hochamt, das am Samstag auf Veranlassung des stellvertretenden k. k. Konsuls, Herrn Hans Schwegel, anläßlich von Kaiser Franz Joseph's 70. Geburtstag in der Kathedrale zum Heiligen Namen zelebrirt werden wird, werden unter Anderen die nachgenannten Herren beiwohnen: Harry Rubens, Dr. Joseph Zeisler, Adolph Kraus, Dr. Philipp Kreißl, Dr. Gustav Kalischer, Dr. Carl Beck, Arthur Hercz, E. Salich, J. Gurgurewicz, Dr. R. Menn, Dr. Adolph Müller, Dr. Adam Szwajkart, Dr. A. Biancini, Stadtschreiber Loeffler u. s. w.

Merkwürdige Sachen.

Verdächtige Umstände bei dem Tode von Fred Scharlau.

Alter Mann und junge Frau.

Alessandro Matracia und seine Schwiegermama.

„Das kleine Geheimniß."

Die Kriminalpolizei steht noch rathlos vor den Todesfällen, mit denen Frau Lymburner-Herrick in Verbindung gebracht wird, und schon tritt an sie die Aufgabe heran, ein Geheimniß zu entschleiern, das über dem gestern entdeckten Ableben des Frederick W. Scharlau, von Nr. 2012 Wabash Ave., zu lagern scheint.

Scharlau, der ein alter Junggeselle war und für sich allein in einem Zimmer des bezeichneten Hauses wohnte, war in der Nachbarschaft seit einigen Tagen nicht mehr gesehen worden. Sein Freund, Charles Barnes, Nr. 2113 State Str., fand das verdächtig und beschloß gestern Vormittag, sich nach seinem Freunde umzusehen. Er klopfte an der Thür desselben, und innen schlug der Hund seines Freundes an, sonst aber blieb in dem Zimmer Alles still. Barnes sprengte nun die Thür, prallte aber im nächsten Augenblick entsetzt zurück, denn auf dem Bette in dem Zimmer, aufgedunsen und schrecklich anzuschauen, lag Scharlau todt. Neben dem Bette kauerte der kleine Hund des Todten, welcher dem Eindringling die spitzen Zähne wies und mit wüthendem Knurren jeden Versuch abwehren zu wollen schien, sich seinem Herrn zu nähern. Barnes verspürte indessen auch keine Lust, einen solchen Versuch zu machen. Die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche strömte einen unerträglichen Geruch aus. Barnes beeilte sich, die Polizei zu benachrichtigen, und von dieser wurde, nachdem auch der Coroner in Kenntniß gesetzt war und die nöthigen Anordnungen ertheilt hatte, die Leiche nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 1722 Wabash Ave. gebracht. Dann begab man sich an die Untersuchung des Falles. Ex-Senator Charles E. Scharlau, Nr. 86 N. Fairfield Ave., ein Bruder des Todten, wurde aufgesucht und theilte mit, daß Fred gegen Ende voriger Woche bei ihm gewesen sei und sich von ihm eine größere Anzahl von Goldstücken in Papiergeld habe umwechseln lassen. Dabei hätte er über die Unsicherheit seiner Wohnung geklagt und gesagt, es seien ihm in letzter Zeit aus derselben von Einbrechern wiederholt Sachen gestohlen worden. Er hätte, um gegebenen Falles für einen nächtlichen Besuch gerüstet zu sein, von ihm, Charles, einen Revolver verlangt. Eine solche Waffe hätte er ihm aber nicht geben können. Später wurde in Erfahrung gebracht, daß Fred Scharlau den gewünschten Revolver am Samstag Abend von seinem Freunde Nicholaus Auw, Nr. 141 20. Str., erhalten hat. Da nun weder in den Kleidern noch im Zimmer des Todten irgend welches Geld gefunden worden und auch der besagte Revolver dort nicht aufgefunden worden ist, so scheint sicher zu sein, daß ein Raub vorliegt. Ob diesem ein Mord vorangegangen ist, oder ob Scharlau eines natürlichen Todes gestorben ist und Diebe nachträglich bei ihm eingedrungen sind, das muß noch erst festgestellt werden. Gestern machte der Zustand der Leiche die Vornahme einer Untersuchung derselben unmöglich. Die Untersuchung wird erst erfolgen können, nachdem der Todte einem Gefrierungs-Prozeß unterworfen worden ist.

* * *

Alfred Mulkin ist ein wohlhabender Rentner aus Rockford, Ill. — Er ist 65 Jahre alt und hat sich vor einigen Jahren, nachdem er seine erste Gattin durch den Tod verloren, von dem Geschäft zurückgezogen, das er bis dahin betrieben hatte. Die Ruhe allein behagte ihm jedoch nicht, er wollte auch gehegt und gepflegt, geliebkost und gestreichelt werden. So hielt er denn Umschau nach einer neuen Gehilfin und vor einem Jahre fand er, was er gesucht. Er verheirathete sich mit einem wenig über zwanzig Jahre zählenden Mädchen. Diese Ehe ließ sich für kurze Zeit recht gut an, dann aber stellte es sich heraus, daß Mulkin mit einer gesetzten Wittib von fünfzig und einigen Sommern besser gefahren wäre, als mit dem jungen Blut. Zu Anfang der vorigen Woche fand der alte Mann, als er von einem Spaziergange heimkehrte, auf dem Küchentische einen Zettel folgenden Inhalts:

„Theurer Gatte! — Wenn Du diese Zeilen zu Gesicht bekommst, werde ich schon weit von hier sein. Versuche nicht, mich wiederzufinden, denn es würde vergeblich sein. Du wirst mich niemals wiedersehen. Gott segne Dich."

Aber der theure Gatte war nicht geneigt, sich ohne Weiteres in diese Trennung zu fügen. Er erkundete, daß die junge Frau eine Fahrkarte für Chicago gelöst hatte. Er steckte einige Hundert Dollars zu sich und kam ebenfalls hierher. Seither hat er, ohne zu wissen, wie das am besten anzufangen wäre, Tag um Tag nach Spuren der Davongegangenen geforscht. Gestern Vormittag ließ er sich, halb todt vor Erschöpfung, im Seeufer-Park auf einer Bank in der Nähe des Logan-Denkmals nieder, wo er alsbald in tiefen Schlaf verfiel. Einige Stunden später weckte ein Parkpolizist ihn auf, und der beklagenswerthe Greis machte dann die Entdeckung, daß ein Dieb ihm während seines Schlummers seine ganze Baarschaft ausgeführt hatte.

* * *

Der Obsthändler Alessandro Matracia hat gestern im Kreisgericht gegen Frau Ludovica Vernero und deren Gatten Jacopo eine auf Zahlung von $50,000 lautende Schadenersatz-Klage angestrengt. Die verklagten Personen sind die Schwiegereltern des biederen Alessandro, der sich vor sieben Jahren, damals eben erst volljährig geworden, mit einer 14jährigen Tochter der Beiden verheirathet hat. In seiner Klageschrift behauptet der junge Gatte nun, das Glück seiner Ehe sei von seiner Schwiegermama freventlich gestört worden, und es sei dieser schließlich gelungen, sein Weib zu bewegen, sich von ihm zu trennen und mit ihrem Kinde zu den Eltern zurückzukehren. Damit nicht genug, hätten die Schwiegereltern durch Ausstreuung verleumderischer Gerüchte über ihn auch sein Geschäft ruinirt, so daß er sich kürzlich für bankerott hätte erklären müssen. — Um wenigstens einen theilweisen Ersatz für diese mannigfachen Schädigungen zu erlangen, klagt Alessandro jetzt und er meint, $50,000 wären nicht zu viel für all die Bitternisse und Leiden, die er hat ausstehen müssen. Die Verneros wohnen Nr. 90 La Salle Ave. und sollen sich in recht zahlungsfähigen Umständen befinden.

* * *

„Das kleine Geheimniß" wurde von den Angestellten in McCoys Hotel eine fünfzehnjährige Miß genannt, welche dort vor einigen Tagen unter dem Namen Jessie Iven abgestiegen war und sich's seither dort hatte wohl sein lassen; am wohlsten, wenn ein schmucker junger Bursche kam, um sie zu Spazierfahrten mittels einer automobilen Droschke abzuholen. — Gestern Mittag fand sich, von den Detektives Hermann und Spiegel begleitet, ein älterer Herr in dem Hotel ein, dem es gelungen ist, das kleine Geheimniß zu enträthseln. „Jessie Iven" war gerade wieder einmal ausgefahren. Der ältere Herr war aber nicht in der Eile und wartete, an einem Fenster stehend, ihre Rückkehr ab. Die Droschke, von der man ihm erzählt hatte, fuhr denn auch bald vor, ein junger Mann entstieg derselben und ihm folgte leichtfüßig „das kleine Geheimniß." — Die Beiden verabschiedeten sich draußen von einander, dann kam Jessie hereingehüpft. „Meinen Schlüssel, bitte," wandte sie sich an den Hotelclerk. Dieser beeilte sich nicht, denn neben der Kleinen stand jetzt der ältere Herr, der ihr die Hand auf die Schulter legte. Jessie wandte sich um, prallte einige Schritte zurück und sank dann mit einem kleinen Aufschrei in einen Stuhl. Sie wurde nachher veranlaßt, mit dem älteren Herrn und seinen polizeilichen Begleitern sich nach der Revierwache an Harrison Straße zu bemühen, wo sie die Nacht in der Frauenabtheilung verbracht hat. Heute hat sie unter guter Hut die Rückreise nach Geneseo, Ill., angetreten. Von dort aus ist sie nämlich in der Nacht von Sonntag auf Montag aus dem Hause ihres Oheims und Pflegevaters Robert Kinzie entflohen, um mit George Hyde aus Davenport durchzubrennen. Heute hatten die Beiden nach St. Joseph, Mich., fahren wollen, um sich dort zu verheirathen. Würden sie zu der Ausführung dieses Planes den gestrigen Tag gewählt haben, so hätte derselben nichts im Wege gestanden.

Drastisches Mittel.

Reformversuche einer Frau auf dem Gebiete des Pokerspiels.

Die geheimnißvolle Frau, welche als ausgesprochene Feindin des edlen Pokerspiels demselben dadurch ein Ende zu machen bemüht ist, daß sie die Spieler mit Karbolsäure bespritzt, setzt ihre Reformbestrebungen auf diesem Gebiet tapfer fort. Vor einigen Abenden scheuchte sie ein Quartett, das sich an der Ecke von Garfield Boulevard und Halsted Str. in aller Stille niedergelassen hatte, dadurch auseinander, daß sie eine mit Karbolsäure gefüllte Flasche von außen durch das Fenster warf, den „Jack Pot" traf, der in der Mitte des Tisches stand und großes Entsetzen verbreitete.

Gestern Abend entfaltete die Pokerfeindin abermals ihre Thätigkeit. Diesmal hatte sie sich mit einer Spritze versehen und spritzte durch ein offenes Fenster desselben Hauses die Karbolsäure mit einer solchen Geschicklichkeit, daß jeder einzelne Spieler Brandwunden im Gesicht davontrug. Es ist der Polizei bis jetzt nicht gelungen, der Thäterin habhaft zu werden, doch hat sie eine Frau im Verdacht, deren Mann ein leidenschaftlicher Pokerspielr ist.

Ungebetene Gäste.

Einbrecher statteten heute früh der Wohnung von William Manchester, 50 Artesian Ave., einen erfolgreichen Besuch ab. Während die Familie im zweiten Stockwerk fest schlief, schnitten sie im Erdgeschoß und ersten Stockwerk die Bleiröhren ab. Dann kamen sie nach dem zweiten Stockwerk und als sie das Schlafzimmer betraten, erwachte Herr Manchester und sprang aus dem Bett. Drei Kerle standen ihm gegenüber, und einer derselben hielt ihn mit dem Revolver so lange in Schach, bis seine Spießgesellen alle Zimmer ausgeplündert hatten. Dann entfernten sie sich.

Polizei-Exerziermeister.

Vier Bewerber um Anstellung als „Drillmeister" bei der hiesigen Polizei unterzogen sich heute der vorgeschriebenen Zivildienst-Prüfung.

Morgen steigen die zahlreichen Bewerber um die Plätze der städtischen Hundefänger ins Examen.

Kurz und Neu.

* Der Kontraktor Charles Champion ist von Allen S. Gordon, der auf seine Veranlassung verhaftet wurde, auf $50,000 Schadenersatz verklagt worden. Gordon, der ein Grundeigenthumsagent ist, wird beschuldigt, dem Angeklagten $100 entwendet zu haben, aber von Richter Prindiville freigesprochen.

* In Bezug auf die Personen, welche behufs Prüfung ihrer Zurechnungsfähigkeit dem Countyrichter vorgeführt werden, erklärte der Letztere gestern, daß sehr häufig Personen, welche mit derartigen Unglücklichen in Verbindung ständen, häufig die Ansicht hegten, daß eine Schande für die Familie damit verknüpft sei. Der Irrsinn sei, sagte der Richter, wie er schon oft betont habe, kein Verbrechen, sondern eine Krankheit, ein Unglück, und er könne nicht umhin, seine Befriedigung darüber Ausdruck zu geben, daß der Countyarzt, die Polizeibeamten und überhaupt die Beamten, welche mit solchen Fällen zu thun hätten, stets ihr Bestes thäten, eine schnelle Erledigung solcher Fälle herbeizuführen und, wenn nöthig, die Unglücklichen nach einem Asyl zu senden.

* Der Grieche John Juliano wurde gestern Abend mit einem Bündel auf dem Rücken im Frachtbahnhof der Northwestern Bahn an der 40. Avenue gefunden und in Haft genommen, weil er in seinem Bündel Messingtheile hatte, welche er angeblich aus einer Car holte.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Margaretha Steinland

im Alter von 22 Jahren, 3 Monaten und 15 Tagen am Dienstag, den 14. August, nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 17. August, Morgens um 9 Uhr, vom Trauerhause, 938 Noble Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die betrübten Eltern:

Rudolf und Gertrud Steinland.
Maria Schäfer, Helena Sanders und Rudolf Steinland, Geschwister.
Karl Sanders, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

George Beßler

im Alter von 14 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 17. August, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 206 Canalport Ave., nach der Zionskirche und von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und Kuni Beßler, Eltern.
Annie u. John Beßler, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und unser guter Vater nach langem schweren Leiden im Alter von 40 Jahren und 4 Monaten am 13. August sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 18. August, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 512 Sedgwick Str., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Helena Rath, geb. Nietsch, Wittwe.
Helena, Johanna, Kinder.

Gestorben: Emilie Langenbach, am 16. Aug., um 4:30 Morgens, geliebte Gattin von Jacob Langenbach, 1108 Nelson Str. Beerdigungsanzeige später.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten unseren aufrichtigsten Dank für die uns in so reichem Maße erwiesenen Beileidsbezeugungen beim Begräbniß unserer lieben Mutter

Katharina Dittmer.

Marie Butenschen, Alwine Lindermann, Hermann und Rosa Dittmer, Kinder.

Lokalbericht.

Böse Aussichten.

Der Baugew rkschafts = Rath scheint unter den Gewerkschaftlern wenig Freunde zu haben.

Auch die Gipser sind im Begriff, sich von ihnen zu trennen.

Politische Umtriebe in Milwaukee.

Die Plasterers' Union wird heute Abend eine Versammlung abhalten, von deren Ausfall möglicherweise das Weiterbestehen des Baugewerkschaftsrathes abhängig sein wird. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung eines Uebereinkommens zwischen der Union und der Employing Plasterers' Association, welche mit dem Kontraktorenbund in Verbindung steht, und auch in diesem Falle ist, wie bei dem Uebereinkommen zwischen den Maurern und der Masons & Builders' Association, der Rücktritt vom Baugewerkschaftsrath zur Grundbedingung gemacht. Ueber die Frage, ob das Uebereinkommen zustande kommen werde, besteht kaum ein Zweifel. Das wäre für den Baugewerkschaftsrath ein um so härterer Schlag, als Edward Carroll, der Präsident desselben, zugleich auch Präsident der Plasterers' Union ist. Carroll wird deshalb alle Minen springen lassen, um ein für den Baugewerkschaftsrath ungünstiges Resultat abzuwenden, oder wenigstnes aufzuschieben.

Das zur Debatte vorliegende Uebereinkommen ist demjenigen der Maurer in den meisten Punkten ähnlich. Für Ueberzeit ist doppelte Bezahlung vorgesehen und betreffs des halben Feiertags an Samstagen ist keine Grenze gezogen. Die Kontraktoren können anstellen, wen sie wollen, und die Arbeiter können arbeiten, für wen sie wollen. Diejenigen Arbeiter, welche keiner Union angehören und augenblicklich von den Kontraktoren beschäftigt werden, müssen innerhalb 30 Tagen der Union beitreten. Es dürfen keine Sympathiestreiks mehr stattfinden, dagegen werden alle Streitigkeiten durch ein gemeinsames schiedsrichterliches Komite entschieden, und diese Entscheidung ist endgiltig. Die Arbeitszeit ist von 8stündiger Dauer und der Lohn beträgt 50 Cents für die Stunde. Die Dauer dieses Uebereinkommens umfaßt drei Jahre.

Die erste Abstimmung, welche von einer Zimmermanns-Union betreffs der Frage der Trennung vom Gewerkschaftsrath vorgenommen wurde, fand gestern Abend in Bretts Halle, Lake Str. und 48. Ave., statt und wurde von Union Nr. 80 abgehalten. Das Resultat war für den Baugewerkschaftsrath durchaus ungünstig, denn sämmtliche 73 Stimmen fielen zugunsten der Trennung.

Eine weitere Niederlage erlitt der Baugewerkschaftsrath in der gestrigen Versammlung der Brücken- und Eisengerüstarbeiter. Er ersuchte diese Gewerkschaft in einem Schreiben, ein Komite zu ernennen, um unter den Zimmerleuten zu agitiren und dieselben zu veranlassen, dem Baugewerkschaftsrath treu zu bleiben. Dieses Verlangen wurde kurzer Hand abgewiesen. Dem Vernehmen nach hat der Baugewerkschaftsrath ähnliche Aufforderungen an andere Gewerkschaften erlassen, aber wenig Erfolg gehabt.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Arbeitern und Kontraktoren des Illinois-Theatergebäudes sollen auf gütlichem Wege beigelegt worden sein und McNulty Bros. sich verpflichtet haben, künftig nur Unionleute zu beschäftigen.

* * *

In der gestrigen Sitzung der International Typographical Union wurde der Antrag Frederick Driscolls, von der American Publishers' Association, in Zukunft alle Meinungsverschiedenheiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern auf schiedsgerichtlichem Wege zu erledigen, der Exekutivbehörde überwiesen. Ferner wurde ein Komite ernannt, um ein Uebereinkommen zwischen der International Typographical Union, der Internationl Brotherhood of Bookbinders und der International Printing Preßmen's Union anzubahnen.

Wie es scheint, haben sich die Vertreter der beiden großen politischen Parteien um die Gunst der Delegaten bemüht. Die Demokraten sollen die Absicht gehabt haben, aus der Einmischung der Bundesbehörden in die Unruhen in der Coeur d'Alene-Minengegend politisches Kapital zu schlagen, und das hat Sam Gompers zu der Erklärung veranlaßt, daß die Einmischung vollkommen gerechtfertigt war, und eine ähnliche Erklärung soll der Gouverneur von Idaho in Bereitschaft haben. Ferner heißt es, daß die Delegaten entrüstet darüber sind, daß Bryan das Verkaufsrecht seiner Bücher einer Firma übertrug, die keine Unionleute beschäftigt, und daß die Bücher nicht mit der Gewerkschaftsschutzmarke versehen sind. Es ist unwahrscheinlich, daß die Konvention zugunsten irgend einer Partei einen Beschluß annehmen wird.

Der Wilde Westen.

Buffalo Bills reisige Schaaren im Anzuge.

Um zahlreiche und interessante Neuheiten aus verschiedenen Welttheilen und Zonen vermehrt, wird Buffalo Bills „Wilder Westen" sich am 26. August abermals präsentiren, und zwar auf dem alten Ballspielplatz an Wentworth Avenue und 35. Str.

Die vornehmlichsten Eigenthümlichkeiten des „Wilden Westen", wie sie früher zur Geltung kamen, sind beibehalten worden. Außerdem aber werden bei den diesmaligen Schaustellungen verschiedene vollständige neue Abtheilungen dem Ganzen eingefügt werden. Unter diesen sind zu erwähnen: Typische Reiter von Hawaii, Filipino-Krieger und eine Abtheilung der bekannten Roosevelt'schen „Verwegenen Reiter", welche ganz so wie im cubanischen Feldzug auftreten werden. Die Schlacht von San Juan Hill wird von denselben Leuten inszenirt werden, die dabei waren, als es blutigen Ernst galt.

Johnnie Baker und Annie Oakley werden sich mit ihren unglaublichen Leistungen als Scharfschützen produziren. Die Bundes-Artillerie-Abtheilung wird ebenfalls wieder auftreten und den Zuschauern das Bild eines Artillerieangriffs vor Augen führen.

Die verschiedenen Typen der Reitkunst werden von dem Kongreß der „Verwegenen Reiter" vorgeführt werden und einen besonderen Theil der Schaustellung bilden, indem sie die verschiedenen Arten des Reitens, wie sie bei den in dieser Hinsicht maßgebendsten Völkern der Erde gang und gäbe sind, vor Augen führen. Amerikanische Kavallerie wird sich mit derjenigen Englands, Deutschlands und Rußlands messen. Die Araber werden durch ihre waghalsigen Reiterkunststücke zur Bewunderung hinreißen. Die „Cowboys" werden ihre widerspenstigen Bronchos reiten, und die Mexikaner wreden die Verwendung des Lassos veranschaulichen. Col. Cody wird bei jeder Aufführung im Sattel erscheinen und sich als Kunstschütze produziren.

Am Montag Vormittag, den 27. August, wird durch die Hauptstraßen der Stadt eine Reiter-Parade stattfinden.

Zärtlicher Vater.

Ein Bürger Blue Islands, Namens August Klapp, erregte gestern in hohem Grade die Entrüstung seiner Nachbarn, weil er seinen beiden kleinen Kindern, einem Mädchen von fünf und einem Knaben von drei Jahren, es nicht gestatten wollte, sein Buggy zu verlassen, trotzdem das Pferd bereits das vordere Brett des Wagens eingeschlagen und die Kinder verletzt hatte. Als die Kinder gewaltsam aus dem Buggy genommen und nach der Office eines Arztes getragen wurden, widersetzte sich der unvernünftige Vater mit einer Heftigkeit, daß er eingesteckt werden mußte. Es ist möglich, daß das Mädchen nicht mit dem Leben davonkommen wird.

Bryan als Gast der Veteranen

Das nunmehr endgiltige Po. gramm der Festlichkeiten.

Kein Hinderniß steht der Beendigung der Vorarbeiten mehr im Wege.

Nur eine große Zuschauerbühne soll errichtet werden.

Als Herr Wm. J. Bryan, der demokratische Präsidentschafts-Kandidat, vor einigen Wochen die Einladung, der Veteranen-Reunion beizuwohnen, dankend annahm, bestimmte er in dem betreffenden Schreiben den 30. August als den Tag, an welchem er es sich zur Ehre anrechnen werde, Gast der Veteranen der Grand Army of the Republic in Chicago zu sein. Gestern sprach Robert Rose, Bryans Privatsekretär, im Hauptquartier der Festbehörde vor und arrangirte eine Berathung, die noch im Laufe des gestrigen Nachmittags zwischen Herrn Bryan, Herrn Harper, dem Vorsitzer der Exekutive, und Herrn Rose stattfand. Der Zweck dieser Besprechung war, den geeignetsten Tag für die Betheiligung des demokratischen Präsidentschaftskandidaten am Veteranenfest zu bestimmen. Nach längerem Ueberlegen wurde der ursprünglich von Herrn Bryan festgesetzte Tag beibehalten. An jenem Donnerstag findet nämlich im Washington Park ein großes Scheingefecht statt, an welchem die in Fort Sheridan stationirte Bundes-Artillerie, das erste und zweite Milizregiment und das erste Kavallerie-Regiment betheiligt sein werden. Die 1500 Soldaten, welche das Manöver ausführen, sollen reichlich mit blinden Patronen versehen werden, damit die Zuschauer, deren Anzahl unzweifelhaft nach Zehntausenden zu beziffern sein wird, einer lustigen Pulverknallerei beiwohnen können. Herr Bryan, welcher ja auch den Ehrentitel des Colonels eines Nebraskaer Milizregimentes führt, wird alsdann dieses Manöver inspiziren und Hauptperson dieser militärischen Veranstaltung sein. — Recht bedauert wird von der hiesigen Festbehörde, daß die Wittwe des berühmten Generals und ehemaligen Bundes-Präsidenten Ulysses S. Grant wegen Unpäßlichkeit hat absagen müssen. Von Admiral Dewey, dem Helden von Manila, wie auch von Leutnant Hobson, dem Helden der Merrimac-Versenkung, sind noch keine Antworten auf die Einladungsschreiben zur Betheiligung am Veteranenfest eingetroffen. Letztgenannter befand sich vor Kurzem krank im Hospital zu Honolulu. Auf ihn wird kaum zu rechnen sein. Hingegen wäre dem für die Veteranen der Bundesmarine festgesetzten Ehrentage durch die Anwesenheit des Seehelden Dewey unzweifelhaft eine höhere Weihe verliehen worden.

Dieser Ehrentag fällt bekanntlich auf Montag, den 27. August. Die Parade der Marine-Veteranen an jenem Tage wird von Commodore George L. Seavey, Präsident der „National Association of Naval Veterans" und Hauptmarschall J. R. B. Foß geleitet und mit der Einweihung des Triumphbogens der Bundes-Marine verbunden werden. Der Festzug wird aus den alten Seeratten aus der Zeit „1861 bis 1865," aus den jungen Seeratten des spanisch-amerikanischen Krieges, aus der uniformirten Bemannung der Bundeszollkutter „Morrill" und „Fessenden," der „National Association of Union Ex-Prisoners," den „Sons of Veterans", aus Offizieren der Bundesmarine in Kutschen, den Mannschaften hiesiger Lebensrettungsstationen, Militärmusikkapellen und Polizeiabtheilungen zusammengesetzt sein. Er wird sich von Michigan Avenue und Washington Straße aus auf Michigan Ave. nördlich nach Randolph, und dann durch folgende Straßen bewegen: Randolph westlich nach State, südlich nach Adams, dann westlich nach Franklin, nördlich nach Monroe, westlich nach Market, südlich nach Jackson, östlich nach Michigan Boulevard und auf dieser Straße bis nach Harmon Court, wo die Auflösung des Zuges erfolgt. Alsdann sollen den Theilnehmern auf Kosten der hiesigen Vereinigung der Veteranensöhne Kaffee und belegte Butterstullen verabfolgt werden. Nachmittags, um 3 Uhr, wird alsdann im See, am Lakefront-Park, eine Flottenparade, unter Betheiligung der Zollkutter und anderer Bundesschiffe, reich geschmückter Jachten und Privatdampfer u. s. w. stattfinden, und um 5 Uhr soll in der Nähe des Lincoln Park-Ufers ein Scheingefecht zur See ausgeführt werden. Am nämlichen Abend veranstaltet die „Association of Naval Veterans" zwei große Festlichkeiten von denen die eine im „Auditorium," die andere im „Coliseum" stattfindet.

Als Hauptfesttag des Veteranen-Heerlagers wird sich jedoch der 26. August erweisen. Sämmtliche Gerichtshöfe und öffentlichen Verwaltungsbureaux werden an jenem Dienstag geschlossen sein, an welchem die große Veteranen-Parade und die Einweihung des der G. A. R. gewidmeten Triumphbogens abgehalten wird. Die Zusammensetzung, wie auch die Marschroute dieses Festzuges wurde in diesen Spalten bereits bekannt gegeben.

Mittwoch, der 29. August, ist für den Delegatenkonvent der G. A. R., die Geschäftsversammlungen der einzelnen Staatsverbände, für Gedenkfeiern u. s. w. bestimmt.

Am Sonntag, den 26. August, soll im neuen Coliseum, an Wabash Ave. und 15. Str., Nachmittags und Abends durch patriotisch-religiöse Festlichkeiten, unter Leitung von Bischof Samuel Fallows, die Veteranenfestwoche eingeleitet werden. Die Nachmittagsveranstaltung ist vornehmlich für Kinder bestimmt; Einlaßkarten werden den Sonntagsschulsuperintendenten kostenfrei zur Vertheilung zugestellt werden; für die Abendfestlichkeit, welche mit einem großen patriotischen Konzert verbunden sein soll, werden Einlaßkarten durch die Veteranenvereine zur Vertheilung gelangen. Niemand wird ohne solche Karte zugelassen.

Inzwischen schreiten die Arbeiten an der Aufführung der Triumphbogen, des Ehrenhofes und der großen Zuschauertribüne, an der Ostfront von Michigan Boulevard und Hubbard Court, rüstig fort. Dem Gesuch um einen Einhaltsbefehl, durch welchen der Gesuchsteller John M. Stiles, Unternehmer von Anstreicherarbeiten, den Stadtschatzmeister Ortseifen an der Auszahlung des vom Stadtrath für die Herstellung des Ehrenhofes bewilligten Beitrags von $10,000 verhindern wollte, wird von der Festbehörde keinerlei Bedeutung mehr zugemessen, nachdem es bekannt geworden ist, daß Stiles dieses Gesuch nicht aus eigenem Antrieb, sondern durch die Hetzereien einiger neidischer Kontraktoren dazu bewogen, gestellt hat. Die Holzarbeiten für die Triumphbogen und den Ehrenhof sind nämlich dem Unternehmer W. H. Keeler, welcher nur Unionleute beschäftigt, übertragen. Einige der Union-feindlichen Kontraktoren sollen alsdann, wie behauptet wird, den Klageführer John M. Stiles aufgestachelt haben, der Festbehörde durch Einreichung jenes Gesuches Unannehmlichkeiten zu bereiten. Die Holzarbeiten für die Errichtung der großen Tribune hingegen wurden nachträglich dem Unternehmer Behel, Mitglied des Kontraktorenverbandes, aus dem Grunde zugesprochen, weil er das niedrigste Angebot gestellt hat. Außerdem soll Stiles sich bereit erklärt haben, das Gesuch zurückziehen zu wollen. — Von der Errichtung einer zweiten großen Tribüne, an der Jackson Boulevard-Front des Postamtbaues, wurde Abstand genommen. Auch der Plan, in der Nähe des interimistischen Postgebäudes an Michigan Boulevard, eine zweite Zuschauertribüne zu erbauen, wurde fallen gelassen. — Gestern traf im Hauptquartier der Exekutive ein Schreiben des spanischen Gesandtschaftssekretärs Signor Juan Riana, aus Washington ein, in welchem derselbe ankündigt, daß der spanische Botschafter Herzog von Arcos, die Herzogin und sämmtliche Mitglieder der spanischen Gesandtschaft schon am Samstag, den 25. August, in Chicago eintreffen und sämmtlichen Festlichkeiten des Veteranen-Heerlagers beiwohnen werden. — Colonel Edward C. Young, Kommandeur des 1. Kavallerie-Milizregimentes, ist gestern bei Gouverneur Tanner dagegen vorstellig geworden, daß die von dem Wirth David Lewinsohn, Ecke Wabash Ave. und Adams St., organisirten „Chicago Rough Riders", wie auch die unter dem Kommando von August M. Blech stehende „Second Chicago Cavalry" sich die nämliche Uniformirung zugelegt haben, welche die Mannschaften des ersten Kavallerie-Regimentes tragen. Die Illinoiser Staatslegislatur hat in ihrer letzten Sitzung die gesetzliche Bestimmung getroffen, daß die Felduniform der Miliztruppen von keinen unabhängigen Militärvereinen adoptirt werden darf, und daß Zuwiderhandelnde mit Geldstrafen bis zu $100 belegt werden sollen.

Die Mutter als Entführerin.

Die Polizei sucht noch immer nach dem kleinen Bernie Moffett, welcher, wie gestern berichtet wurde, von dem Dienstmädchen Gusta Willman entführt worden ist. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß Gusta die Mutter des Kindes ist, doch behaupten die Moffetts, daß ihr früheres Dienstmädchen vor fünf Jahren alle Rechte auf das Kind an sie abtrat, mithin nicht berechtigt war, das Kind mitzunehmen. Die Freunde des Mädchens erklären dagegen, daß dasselbe nur im Falle ihres Todes das Kind den Moffetts zusprach, und keine Ahnung hatte, daß das betreffende Dokument die Bestimmung enthält, daß die Moffetts das Kind adoptirten.

Kurz und Neu.

* Der 11 Jahre alte Jos. Manuski, Nr. 8818 Exchange Ave., South Chicago, wohnhaft, trat vor einer Woche mit einem Fuß in einen rostigen Nagel, und jetzt leidet er an der Mundsperre und wird schwerlich mit dem Leben davonkommen. Merkwürdiger Weise empfand der Knabe keine Schmerzen bis gestern, als der Nagel entfernt wurde, welcher etwa 1 Zoll lang und nicht viel dicker als eine Nadel war.

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebakers. — Geschlossen.
Powers. — Geschlossen.
Grand Opera House. — Geschlossen.
McVickers. — Geschlossen.
Masonic Temple. — Spezialitäten-Künstler.
Great Northern“. — „Rusco & Holland's Minstrels“.
Dearborn. — „The Burgomaster“.
Hopkins. — „A Still Alarm“.
Alhambra. — „The Woman in Black“.
Criterion. — „Husband on Salary“.
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte von Bunges Orchester.
„Rienzi“. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sunnyside Park. — Hopkins' Vaudeville-Gesellschaft.
„Volksgarten“. — Beckers Damen-Orchester.
Tivoli-Garten. — Tyroler Alpensänger und Vaudeville.
Spondlys Garten. — Konzert und Vaudeville.

Lokalbericht.

Frohe Feste.

Wie und wo deutsche Vereine sich vergnügen werden.

Heute ein Jahresfest von Wirthen, Wein- und Spirituosenhändlern.

Die zahlreichen Mitglieder, welche dem ersten Distrikt der „Liquor Dealers' Protective Association of Illinois“ angehören, wollten sich heute Nachmittag in dem reizend am Nordarme des Flusses und der Nord 40. Straße gelegenen Preglers' Grove zusammenfinden, um daselbst ihr diesjähriges Sommerfest zu begehen, für welches von dem aus bewährten Arrangeuren bestehenden Komite die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Verlockende Preise sind für nicht weniger als vierzig verschiedene Bewegungs-Wettspiele ausgesetzt, und auch sonst ist nicht das Geringste verabsäumt worden, um den Besuchern wahrhaft vergnügte Stunden im Kreise froher Menschen verschaffen zu können. Um den Festplatz zu erreichen, steht den Besuchern die Wahl frei zwischen den folgenden, direkt bis nach Preglers' Park führenden Straßenbahn-Fahrgelegenheiten: Lawrence Ave., Montrose Boulevard, Fullerton Avenue und Elston Avenue; oder man nehme die Northwestern-Hochbahn bis Belmont Avenue, dann die Belmont Avenue-Car und lasse sich eine Umsteigefahrkarte an Elston Avenue geben.

* * *

Im nämlichen schönen Park hält der Westseite-Turnverein am nächsten Sonntag sein jährliches Sommerfest ab. Die Mitglieder verlassen die Turnhalle um 9 Uhr Vormittags mit Musik auf einem besonderen Straßenbahnzug. Auf dem Festplatz werden die verschiedensten Spiele veranstaltet werden, z. B. ein Preiskegeln, ein Preiskegeln für Damen, ein Wettlaufen für verheirathete Frauen, sowie ein solches für junge Mädchen. Bei jedem Spiel werden werthvolle und nützliche Haushaltgegenstände und Schmucksachen zur Vertheilung gelangen. Für die Bequemlichkeit der Gäste ist bestens gesorgt worden.

* * *

Der Bairisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite, welcher nur Mitglieder von bairischer Abstammung zu den Seinen zählt, hält am nächsten Sonntag in Reußens Grove, Nr. 418 117. Str., sein zweites großes Piknik und Sommernachtsfest ab. Noch nie hat es diesem Verein bei seinen Festen an zahlreichen Besuchern gefehlt, denn die bairischen Frauen verstehen es, nach echt heimathlicher Weise ihre Feste so zu arrangiren, daß Jung und Alt sich dabei aufs Beste amüsiren. Das Arrangements-Komite hat die Vorbereitungen mit großer Sorgfalt getroffen. Es gibt nicht nur Tanz und Musik, sondern auch Spiele aller Art, auch Preiskegeln, bei welchem viele werthvolle Gewinne zur Vertheilung kommen werden, Glücksrad, „Grab Bag“ u. s. w. Und wie immer, so werden auch dieses Mal bei den Baierinnen Küche und Keller aufs Beste bestellt sein. Das Arrangements-Komite besteht aus den Damen: Frau Margaretha Götz, Vors.; Frau Käthi Wachter, Sekr.; Frau Friederike Merter, Schatzm.; Frau Anna Kercher und Frau Josephina Meier, Beis. Dieser Verein gehört zu den blühendsten Frauen-Vereinigungen der Stadt. Die Mitglieder halten nicht nur die Sitten und Gebräuche ihres engeren Vaterlandes hoch, sondern überhaupt die deutschen im Allgemeinen, und sie sind immer bereit, für das Allgemeinwohl ihren Theil beizutragen.

* * *

Nächsten Sonntag veranstaltet Concordia-Stamm No. 7 der Pocahontas-Töchter vom Orden der Rothmänner wieder eine seiner beliebten „Trolley-Parties“, bei denen es stets hoch hergeht. Karten sind bei Haenel u. Springsguth, 760 N. Halsted Str., Wilhelm Schumacher, 814 N. Halsted Str., im Weitling'schen Tabakladen, 268 Clybourn Ave., sowie bei folgenden Mitgliedern des Ausschusses zu haben. Ida Wahle, 877 N. Halsted Str.; Bertha Viernow, 303 Cleveland Ave.; Alma Freiensener, 277 North Ave., und A. Davidson, 590 N. Wells Str.

* * *

Der Badische Unterstützungs-Verein der Südseite feiert am nächsten Sonntag im World's Fair Park, Ecke 68. Str. und Stoney Island Ave., ein großes Pik-Nik und Sommernachsfest. Die Komite-Mitglieder F. Beß, Gust. Baumgärtner, L. Leisner, Max Young und A. Helbig haben wie die Bienen gearbeitet, und es ist ihnen gelungen, ein Fest-Programm zu Stande zu bringen, welches selbst die verwöhnsten Pik-Nik-Besucher überraschen dürfte. Selbstverständlich wird es außer Spielen für Jung und Alt auch ein Preiskegeln geben. Der Verin, welcher nun schon zehn Jahre besteht, befindet sich in blühendem Zustande. Er zahlt seinen Mitgliedern $5 wöchentliche Krankenunterstützung und den Hinterbliebenen der Verstorbenen $150 für Beerdingungskosten. Die gegenwärtigen Beamten sind: August Zimmermann, Präsident; V. Haag, Vize-Präsident; L. Leiser, Schatzmeister; S. Leiser, Protokoll-Sekr.; Fritz Bollinger, Finanz-Sekr.; Fritz Beß, Wilhelm Wolf und Christ. Lindemann, Verwaltungsräthe; Fritz Schützenbach, Inventarien-Verwalter und Christian Kraus, Thürhüter. Der Eintrittspreis für das Sommerfest ist auf 25 Cents die Person festgesetzt.

* * *

Am Sonntag, den 26. August, wird der „Schleswig-Holsteiner Sängerbund“ in dem in Bowmanville prächtig gelegenen Walsh's Grove sein diesjähriges Basket-Piknik abhalten. Es dürfte sich diese Feier zu einem Familien-Feste für die Schleswig-Holsteiner gestalten. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite wird alles in seinen Kräften Stehende aufbieten, um den Gästen einen vergnügten Tag zu bereiten. Die verschiedenen Unterhaltungsspiele, wie Topfschlagen, Eierlaufen, Wettlaufen, Preiskegeln u. s. w. werden dazu beitragen, daß die Besucher nicht von Langeweile geplagt werden. Bei den Schleswig-Holsteinern geht es bekanntlich stets lustig her, und es unterliegt keinem Zweifel, daß auch diesmal sich Groß und Klein, Jung und Alt vorzüglich amüsiren werden. Schon von 9 Uhr Vormittags an wird der Festplatz für die gewiß zahlreich zu erwartenden Gäste geöffnet sein. Der Eintrittspreis ist für eine Familie auf $1.25 festgesetzt worden, wofür Getränke unentgeltlich verabfolgt werden. Um zum Festplatz zu gelangen, benutze man die Lincoln Avenue-Car bis Wrightwood Ave., dann Bowmanville-Car bis zur Endstation, gehe dann drei Blocks westlich und einen Block südlich.

* * *

Am Sonntag, den 19. August feiert der Turnverein Voran, welcher unter der fähigen Leitung seines beliebten Turnlehrers August Zapp gute Fortschritte macht, sein zehntes Stiftungsfest durch ein Konzert, dem ein Ball folgt. Die Unterhaltung nimmt um 3 Uhr Nachmittags ihren Anfang und findet in der Vereinshalle, Ecke California Ave. und Division Str., statt. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite hat das folgende, ebenso reichhaltige als hübsche Programm aufgestellt:

1. Theil.

1. Marsch, „Voran“ . . . . Faust
2. Ouverture, „Orpheus“ . . . . J. Offenbach
3. „Frühlingsglaube“ . . . . Tschirch
   Harugari Liedertafel.
4. „Troubadour“-Selektion . . . . . v. Suppe
5. Selektion . . . . . . Amphion Singing Society
6. Potpourri, „Bilder mit Musik“ . Schleppegrell
7. a) „Abends“ . . . . Schulken
   b) „Du süße Zeit der Minne“ . . . . . Kern
   Harugari Liedertafel.
8. Walzer-Serenade . . . . Herbert
9. Selektion . . . . . Amphion Singing Society

2. Theil.

1. Ouverture, „Zanetta“ . . . . Auber
2. Selektion . . . . . Amphion Singing Society
3. „Wang“-Selektion . . . . Boettger
4. a) „Die Spinnerin“ . . . . Volkslied
   b) „Ich hört' ein Vöglein pfeifen“ . . Volkslied
   Harugari Liedertafel.
5. Ouverture, „Dichter und Bauer“ . . . v. Suppe
6. „Diandel, mei, mei“ . . . . Fittig
   Gesangssektion Aurora-Turnverei.
7. Walzer, „Sweet Smiles“ . . . . Waldteufel
8. Sängermarsch . . . . Schulken
   Harugari Liedertafel.
9. Marsch . . . . Sousa
10. „Das alte Mütterchen“ . . . . . . Spicker
   Gesangssektion Aurora-Turnverei.

Im Eisschrank.

Der kleine Jimmy fand ein gefährliches Versteck.

Der kleine Jimmy Maeher, dessen Vater in Nr. 8827 Houston Avenue eine Bäckerei betreibt, spielte Montag mit seinen kleinen Kameraden Versteckens und versteckte sich dabei so gut, daß er erst am Dienstag Nachmittag wiedergefunden wurde. Jimmy, der 8 Jahre alt ist, faßte, als die Reihe des Versteckens an ihn kam, den Entschluß, sich so gut zu verbergen, daß seine Spielgefährten ihn so leicht nicht finden würden. Dies gelang ihm über alles Erwarten, denn nachdem sie ihn über eine Stunde gesucht, dachten sie, er wäre nach Hause gegangen, und gaben das weitere Suchen auf.

Jimmy aber hatte sich ein ausgezeichnetes Versteck gesucht, nämlich einen alten Eisschrank, der auf dem väterlichen Hofe stand. In diesen hineinspringen und die Thür hinter sich zuwerfen, war Gedanke und That zugleich. Dann rief er: “ready!” und konnte kaum ein lautes Lachen unterdrücken, so zufrieden war er mit seinem Versteck. Die ersten Minuten waren ein Genuß für ihn, als aber eine Minute nach der anderen verging, ehe daß er entdeckt wurde, begann er unruhig zu werden, denn im Eisschrank war es dunkel und schließlich auch ungemüthlich. Er versuchte die Thür zu öffnen, war aber nicht imstande dazu, und seine Hilferufe vernahm Niemand.

Die Angehörigen Jimmys suchten ihn am Abend, konnten ihn aber nirgends finden und setzten ihre Bemühungen am nächsten Tage fort. Lange hatten sie keinen Erfolg, bis endlich ein erwachsener Bruder in die Nähe des Eisschranks kam und einen schwachen Ruf zu vernehmen glaubte. Er horchte, der Ruf wiederholte sich. und als er die Thür aufriß, fand er den kleinen Jimmy, mehr todt, als lebendig. Er war 26 Stunden in dem Eisschrank gewesen und infolge des Hungers und der schlechten Luft bis auf's Aeußerste erschöpft. Nächstens will er sich ein anderes Versteck aufsuchen. In einen Eisschrank geht er nicht wieder.

* Der Radler William Johnson, 255 Chicago Ave., ergab sich gestern Abend in einem Hauseingang in Curtis Straße, nahe Grand Ave., dem süßen Schlummer und als er wieder erwachte, war sein Rad, das er auf dem Bürgersteig gelassen hatte, verschwunden. Polizist Ryan fand es und gab es ihm wieder.

* Die Geheimpolizisten Mills und Braxton von der Desplaines Str.-Revierwache statteten heute früh dem Hause No. 285 W. Lake Straße, in welchem sich angeblich eine von vielen Personen beiderlei Geschlechts frequentirte Opiumhöhle befinden sollte, einen Besuch ab und verhafteten James McCray, den Eigenthümer, und Mary Homer, die einzigen Personen, welche sie fanden.

Ein „Muhv“-Kunststück.

Durch die Geleiseerhöhung, welche die Illinois Central-Bahngesellschaft demnächst auch über die Strecke bis zur 64. Straße vornehmen wird, sieht sich die Woodlawn Presbyterian-Gemeinde gezwungen, ihr an der Ecke von 64. Straße und Kimball Ave. gelegenes Gotteshaus nach einer passenderen Gegend schaffen zu lassen. Den „Muhvern“, welche diese Arbeit unternehmen wollen, erwachsen durch die Bestimmung der Eisenbahngesellschaft, daß dadurch der Verkehr auf jenen Geleisen nicht unterbrochen werden darf und durch die Thatsache, daß die Geleise sich bereits auf einem zehn Fuß hohen Damm befinden, große Schwierigkeiten.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

—— Ver. St. Marine-Korps ——
Rekruten verlangt!
Gesunde, unverheirathete Männer im Alter von 21 bis 35 Jahren, nicht weniger als fünf Fuß vier Zoll und nicht über sechs Fuß ein Zoll groß; nicht dem Branntwein-Genuß ergeben und von gutem moralischem Charakter: müssen eingeborene oder naturalisirte Bürger der Ver. Staaten sein oder ihre Absicht kundgegeben haben, solche zu werden; müssen lesen und schreiben können. Die Dauer des Dienstes ist fünf Jahre, mit der Annahme, daß drei davon an Bord eines „seegehenden“ Kriegsschiffes verbracht werden, wodurch Gelegenheit geboten wird, alle Theile der Welt zu besuchen. Der Lohn beträgt von $13 bis $44 per Monat, je nach Rang und Dienst. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Marine-Korps-Rekrutirungs-Office, 398 S. State Str., Chicago. 23jl,3mon,X

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. sonmodimidofr

Verlangt: Männer können leicht $15 wöchentlich bei kleinem Anfangsgehalt verdienen. Müssen gute Canvasser sein. Adr. B. 306 Abendpost.

Verlangt: Klempner, sofort, fertig zur Arbeit. — 291 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein lediger Butcher und Wurstmacher findet dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Sofort antreten. Aug. Zimmermann, 300 W. State Str., Hammond, Ind.

Verlangt: Ein Porter für Saloonarbeit. 163 Market, nahe Adams Str.

Verlangt: Guter Junge von 17 Jahren, in Saloon und Restaurant. Guter Lohn, gutes Heim. 2295 Archer Ave. dofrsa

Verlangt: Ein anständiger deutscher Mann, um im Stalle bei Pferden zu arbeiten. Nachzufragen 236, 92. Str. Seipps Bäckerei, S. Chicago.

Verlangt: Ein guter Schneider um ins Land zu gehen. Nachzufragen bei Perry Müller & Co., 215 E. Madison Str., Ecke Franklin Str.

Verlangt: Ein Porter. Nur einer der kochen kann braucht nachzufragen. 69 Dearborn Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. 4509 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Geschirrwäscher. Zu erfragen 105 Wells Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. Lohn $12. Verheiratheter Mann vorgezogen. 877 31. Str.

Verlangt: Aushelfer an Cakes. 516 29. Str. — Nehmt Wallace Str.-Car.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen und sich im Stall nützlich zu machen. 6630 State Str.

Verlangt: Weber an Rugs. 65 E. Washington Str., 4. Floor.

Verlangt: Junge in Rug Fabrik, um Carpets u. Rugs zu schneiden. Erfahrene vorgezogen. 65 E. Washington Str., 4. Floor.

Verlangt: Ein Mann zum Baisten an Shopröcken. 37 Fisk Str., hinten.

Verlangt: 15—16jähriger Junge. 451 Larrabee Str.

Verlangt: Lunchcounter-Mann mit kleinem Kapital, in gut etablirtem Saloon. Gute Gelegenheit. — E. A. Carroll, 1470 W. Madison Str.

Verlangt: Guter Butcher. 145 W. Randolph Str., Arnold Bros.

Verlangt: 2 Hände an Cakes. 966 N. HalstedStr.

Verlangt: Stetiger Teamster. $25 per Monat und Board. Gutes Heim. 916 Dunning Str.

Verlangt: 2. Hand an Brot und Cakes. 1039 N. Kedzie Ave., nahe Armitage Ave.

Verlangt: Deutscher Barbier. Guter Lohn. Nachzufragen 507 N. Lincoln Ave.

Verlangt: Eine zweite Hand an Cakes. 151 Centre Str.

Verlangt: Starker Junge für Arbeit im Store und Pferd zu besorgen. 485 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein Junge, als Cakebäcker zu helfen. 287 W. Division Str.

Verlangt: Alter Mann, muß in der Nachbarschaft wohnen. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, ungefähr 16 Jahre alt, für Porter-Arbeit in Kegelbahn. Lohn $5 die Woche. 5517 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher, Zeitschriften und Kalender, für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 16ag,1wX

Verlangt: Ein guter Kellner in Saloon und Restaurant. 183 Madison Str.

Verlangt: Mann als Porter im Saloon, einer der auch etwas vom Bartenden versteht. 362 Milwaukee Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. Lohn $12. 766 W. North Ave.

Verlangt: Steamfitters und Helfer. L. H. Prentice Company, 203—205 Van Buren Str. 15agX*

Verlangt: Kräftige Jungen, in Möbelfabrik zu arbeiten. 16. und Fisk Str. mido

Verlangt: 110 Männer für Südafrika, freie Beförderung: Pferde zu füttern; $15 für Arbeit. Gepäck frei. Charles Hagan, 24 W. Madison Str. mdo

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Wyoming; Teamsters, $30 und Board; Laborers, $2 pro Tag; billige Fahrt; 500 für Iowa, Wisconsin und Minnesota; freie Fahrt; 50 Farmarbeiter, höchste Löhne. — Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 15ag1w

Verlangt: Junge, um an Cakes zu helfen. $5—$7 pro Woche. 3402 Archer Ave., Bäckerei. mido

Verlangt: Zehn Tischler, Cabinetmakers, vertraut mit Zeichnungen und Konstruktion von Bank-, Bar- und Office-Zubehör. Beste Löhne für neun Stunden. Wegen näherer Einzelheiten spreche vor bei Heath, Whitbeck & Co., 22. und Loomis Str. mido

Verlangt: Zuverlässiger lediger Mann für Badehausarbeit. Gutes Heim. Sanatarium, Spencer, Ind. dimidofr

Verlangt: Junge. Louis Otto & Co., 163 Fifth Ave., 4. Floor. dimido

Verlangt: Ein tüchtiger und zuverlässiger Kutscher für feine Geschäfts- und private Fuhrwerke. Zeugnisse verlangt. 548 W. Madison Str. dimido

Verlangt: Verkäufer. Ich habe Geschäftsinteressen, wobei ich drei zuverlässige, vertrauensvolle Leute beschäftigen könnte, außerhalb der Office. Nachzufragen mit Empfehlungen zwischen 8 und 11 Uhr Vorm., bei M. R. Grable, 504 Masonic Temple. —ja

Im Deutschen Klub, 432 Larrabee Str., bekommen junge Leute Wohnung und Stellung. 10ag,1wX

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gelernter deutscher Waiter, 27 Jahre alt, möchte sich als Bartender oder als Lunchman ausbilden. Näheres bei G. Classen, 209—211 E. North Ave.

Gesucht: Junger Mann, 23 Jahre alt, ehrlich, katholisch, an Reinlichkeit und Ordnung gewöhnter Stockkeeper, wünscht Stellung im Countrystore, kann für Kuh und Pferd sorgen. Gute Empfehlungen. Kein hoher Lohn verlangt. Adr. H. 281 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener zuverlässiger Bartender sucht Stelle. Adr. A. D. 15 Abendpost.

Gesucht: Suche stetige Arbeit als Porter und Bartender oder Lunchmann. 209 E. North Ave.

Gesucht: Konditor, erst von Hamburg eingewandert, sucht Beschäftigung als Konditor oder Cakebäcker. 653 N. Paulina Str.

Gesucht: Ein erster Klasse Konditor, Cakebäcker, sucht stetige Arbeit. Adr.: O. 478 Abendpost.

Gesucht: Lediger Mann sucht Arbeit auf Farm, ist Willens, für Board mitzuhelfen. Adr. S. 714 Abendpost. dofr

Gesucht: Guter Barbier sucht sofort stetige Arbeit. Erst ein par Monate im Lande. Adr.: N. Nikolaus, 1382 S. Trumbull Ave. dido

Gesucht: Alleinstehender Mann in den 40er Jahren sucht Stellung für Haus-, Saloon- oder Gartenarbeit. Selbiger versteht auch mit Pferden umzugehen verrichtet auch Carpenter-Arbeit. 920 Davis Str., Evanston. mido

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Milchgeschäft oder Wagen zu treiben oder sonstige Beschäftigung in Privat- oder Geschäftshaus. Adr.: J. L., 687 N. Paulina Str., 3. Floor. dimido

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Frank B. gegen Ida M. Richmond, wegen Verlassens; Antonia gegen Alfonso Dangel, wegen Trunksucht; Belle gegen Harry R. Wallace, wegen grausamer Behandlung; Flora B. gegen James A. Rankin, wegen Trunksucht und Verlassens; Mary gegen Adolph Larsen, wegen grausamer Behandlung; Adelia R. gegen Harry J. Hudson, wegen Verlassens und Ehebruchs.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau, um Garten- und Hausarbeit zu besorgen. O. T. 116 Abendpost. dfr

Verlangt: Zwei Familien oder Wittfrauen mit erwachsenen Söhnen; eine kann 6 Zimmer Flat miethefrei haben gegen Kost und Logis für denEigenthümer, die andere ein 5 Zimmer Flat haben für Jungen von 16 Jahren, der dem Eigenthümer auf dem Wagen zu helfen hat. Adr.: B. 513 Abendpost.

Verlangt: Ein Mann oder Mädchen zum Polischen in Laundry, auf's Land zu gehen. Nachzufragen: 610 Melrose Str., Rosenthal.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Operators an Röcken. 558 N. Paulina Str.

Verlangt: Sofort, erster Klasse Power Maschinen-Operators, auch seidene und wollene Waist-Macher. 888 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 335 Cleveland Ave., vorne, oben.

Verlangt: Public Laundry Hilfe, Näherinnen für Shops. 500 Frauen und Mädchen, um Pfirsiche zu schälen und einzumachen. 118 Fifth Ave., Zimmer 4.

Verlangt: Mädchen, welches Lust zur Handarbeit hat, für leichte Hausarbeit. Sonntags frei. Ebenso Stickerinnen. 2501 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für Office und Shop. Louis Otto & Co., 163 Fifth Ave., 4. Floor. midofr

Verlangt: Maschinenmädchen, Handmädchen, Presser an Westen. 127 Haddon Ave. mido

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin, kann Kind haben, für anständigen Herrn. Hausmädchen, auch böhmisches, drei in Familie, guter Platz. Strelow, 1814 Wabash Av.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 480 Ashland Boulevard.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 417 Oak Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 676 12. Str. dofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Drug-Store, 368 E. Fullerton Ave. dofr

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Zwei in Familie. 726 N. Artesian Ave., 2. Flat. dofr

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1847 Arlington Place.

Verlangt: Ein gründliches, zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie von 4 Erwachsenen. — Nachzufragen sofort in 358 Bissell Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 123 Elburn Ave., Ecke Ashland Boulevard, zwischen 12. und Taylor Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 309 Sheffield Ave., 1. Floor.

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin. Zu erfragen nach 6 Uhr Abends. 2940 Poplar Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. Kleine Familie. Guter Lohn. 1034 Van Buren Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen nach 7:30 heute Abend. 3362 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. — Nachzufragen: 800 S. Rockwell Str., Store.

Verlangt: Eine deutsche Haushälterin. Familie von 6, 5 Kinder von 3 bis 11 Jahren. Adr.: F. Runge, Calumet, Iowa. 16ag,1w

Verlangt: Ein junges Mädchen, 16—18 Jahre alt, zur Stütze der Hausfrau. Keine Wäsche. 936 N. Clark Str., unten.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 4513 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine ältere Frau, bei Hausarbeit zu helfen. 17 S. Carpenter Str.

Verlangt: Ein tüchtiges sauberes Mädchen zum Geschirrwaschen. $5.00. 134 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen. 171 Howe Str.

Verlangt: 2 junge Mädchen zum Geschirrwaschen. 1233 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau bei Familie, mit dreijährigem Kind. Turbin, 738 N. Oakley Ave.

Verlangt: Lunchköchin. Lohn $5. 210 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Familie von Vieren. Lohn $5. Keine Wäsche $4. 347 E. North Ave. 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn für gute Arbeit. Kleine Familie. 4630 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6701 Halsted Str. 15ag,1wX

Verlangt: Ein Mädchen, 15 bis 17 Jahre alt, für leichte Arbeit. 159 Wells Str., unten.

Verlangt: Eine Frau, um Wäsche nach Hause zu nehmen. Kein Bügeln. 159 Wells Str., unten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dampfheizung. Janitor-Dienst. 81 Alice Place, nahe Leavitt Str. und North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit. Lohn $5 pro Woche. 4400 Sidney Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeineHausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 562 45. Place, nahe Grand Boulevard, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen: 126 State Str., Zimmer 1409, oder 4833 St. Lawrence Ave., S. Greeny.

Verlangt: 10 gute Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $5, beste Familien. 100 Köchinnen, zweite Mädchen und Kindermädchen. Plätze frei. Beste Löhne. Satisfaktion garantirt. Mrs. De Richelieu, 423 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen, ungefähr 15 Jahre alt. 1325 Dunning Str., 1. Flat.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $4.00.— 1529 W. Taylor Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 518 Wells Str.

Verlangt: Ehrliches Mädchen für leichte Haus- und Store-Arbeit. 879 W. North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 324 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeineHausarbeit. — 1316 George Str., 2. Flat, nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: 2 Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. Lohn $5. — 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1536 Lill Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. 814 N. Leavitt Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeineHausarbeit. 233 Orchard Str. midofr

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von zwei Personen. 1624 Cornelia Ave., Lake View. midofr

„Germania“, 518 Wells Str., reellste Plazirung deutscher Mädchen, frisch eingewanderte und Herrschaften schnellstens bedient. 15ag,1mX

Verlangt: Ein gutes Mädchen als Köchin und Laundreß. Gute Referenzen. Mrs. Stein, 518 West Congreß Str., nahe Ashland Ave. midoson

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeineHausarbeit. Familie von 2. 6 Chalmers Place. mdo

Verlangt: Auf's Land, tüchtiges Mädchen, das kochen und backen kann. Lohn $5, keine Wäsche. Anzufragen zwischen 9 und 1 Uhr, Zimmer 805, 34 Washington Str. midosa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Ein zweites Mädchen wird gehalten. — 4807 Prairie Ave. mido

Verlangt: Ein zuverlässiges Kindermädchen mit guten Empfehlungen, bei hohem Gehalt. Bender, 3850 Ellis Ave. mido

Verlangt: Zwei Mädchen für Restaurant, am Tisch zu helfen und für allgemeine Arbeit. 181 W. Lake Str. mido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, mit guten Empfehlungen. Bender, 3850 Ellis Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau 654 Sedgwick Str., Ecke Center. Mrs. Runge. Wittwe. 14ag,1mX

Verlangt: Mädchen. 163 Fifth Ave., 4. Floor.

Verlangt: Frauen und Mädchen für alle Art Arbeit in Instituten, Hotels, Restaurants, Laundries, Boardinghäuser, Privatfamilien und bekannte Sommer-Resorts. Gute Löhne. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 und 27 W. Lake Str. ag13.1w

Aug. Strelow's ältestes deutsches Stellenvermittelungsbureau befindet sich 1814 Wabash Ave. Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit finden noch immer gute Plätze. Herrschaften gewissenhaft bedient. Haushälterinnen immer an Hand. 4ag,1mX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5aug*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. Nachzufragen 5482 Greenwood Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei Erwachsene. Lohn $5.00. Nachzufragen 176 E. Indiana Str. dofrsa

Verlangt: Tüchtiges sauberes Mädchen als Lunchköchin. $7.00. 134 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 762 S. Halsted Str., nahe 19. Str.

Verlangt: Eine gute zweite Köchin, die schnell ist an Short Orders. Guter Lohn. 146 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 995 Southport Ave.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine intelligente Frau in mittleren Jahren, ohne Anhang, sucht Stelle als Haushälterin bei einem einzelnen Herrn. Adr. B. 311 Abendpost.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 57 Cleveland Ave., hinten, oben.

Gesucht: Ein Mädchen wünscht Stelle in Bäckerei oder in Restaurant zu bedienen. E. Kunath, 136 Oak Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. Mosler. 4943 Wood Str.

Gesucht: Anständige Frau sucht bessere Stelle als Haushälterin. Nachzufragen bei Wittwe Wittich, 21 Gardner Str.

Gesucht: Frau mittleren Alters, mit einem Kinde, wünscht Stelle als Haushälterin. 81 Palmer Ave.

Gesucht: Frau sucht guten Platz, in der Küche im Restaurant zu helfen. 237 Cleveland Ave.

Gesucht: Frau wünscht Arbeit, ein paar Stunden des Tages. 295 Blackhawk Str.

Gesucht: Anständige Frau wünscht Plätze, sofort, auch Store zu schrubben. 386 Larrabee Str., Basement, links.

Gesucht: Aeltere Wittwe, alleinstehend, wünscht Stelle als Haushälterin bei achtbarem Wittwer mit kleiner Familie, Stadt oder Land. Adr.: 66 Barber Str., F. M.

„Germania“, 518 Wells Str., empfiehlt ausgezeichnete Haushälterinnen.

Gesucht: Mädchen, 15 Jahre, sucht Stelle bei Kindern oder für leichte Arbeit. 878 W. 20. Str., 3 Floor.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Starkes Pferd. 680 W. Chicago Ave. dimido

Zu verkaufen: 2 Wagenladungen schwere westliche Pferde. Clybourn und Diversey Ave.

Zu verkaufen: 2 Wagenladungen schwere westliche Pferde. Von $10 aufwärts. 556 Clybourn Ave., Ecke Racine Ave.

Zu verkaufen: Top-Buggy, billig. 692 Osgood Str. dofr

Zu verkaufen: Neuer Topwagen, billig. 435 N. California Ave.

Zu verkaufen: Billig, Top-Buggy. Adresse: O 475. Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Doppelsitziges Buggy. 860 Lincoln Ave. modidosa

Nähmaschinen, Bicycles ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vertauschen: Eine neue $18 Mandoline gegen ein Bicycle. Nachzufragen bei Klatt, 925, 41. Court, Hermosa.

$52 baar kaufen gutes Upright Piano. 11 Lincoln Ave. mido

Nur $35 für ein schönes Rosewood Piano. $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 14ag1w

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen sofortiger Abreise, 4 Zimmer Möbeleinrichtung. 428 Thomas Str.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann, vermögend, evangelisch, wünscht mit einem guten Mädchen oder jungen Wittwe mit Vermögen bekannt zu werden, zwecks Heirath. Agenten verbeten. Adresse unter Angabe der Verhältnisse: B. 314 Abendpost.

Heirathsgesuch. Wittwer, alleinstehend, 49 Jahre alt, von bravem Charakter, katholisch, $60 monatliches Einkommen, lange Jahre in einem Platz als Carpenter, schuldenfreies Haus, wünscht sich mit achtbarer Wittwe oder ältlichem Mädchen zu verheirathen. Briefe zu senden an Z. 908 Abendpost.

Heirathsgesuche. Zwei Freundinnen, 19 und 23 Jahre alt, gebildet, von gutem Charakter u. Aeußern, katholisch, suchen die Bekanntschaft achtbarer Herren zwecks Heirath. Vermögen nicht nöthig. Adr.: O. 480 Abendpost.

Heirathsgesuch. Eine gebildete kinderlose Wittwe, 30 Jahre alt, blond, mit gutem Charakter, wünscht, da es ihr an Herrenbekanntschaft fehlt, mit einem gebildeten Herrn in guten Verhältnissen zwecks Heirath bekannt zu werden. Briefe unter H. 272 Abendpost erbeten. mido

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.: Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5nov,1j

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Department. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814, Tel. M. 1843. 9ot*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 28nov,1j

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle und dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28feb,1j

Crescent Roofing Co., 269 E. North Ave., Ecke Larrabee Str. — Habt Eure Dächer im Sommer bei trockenem Wetter in Ordnung gebracht. Wartet nicht bis zum Winter. Alle Arbeiten garantirt. midosa

Alle Arten Haararbeiten angefertigt bei R. Cramer, 364 North Ave., Müllers Halle.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die X-Strahlen, 279 S. Clark Str., kurirten 2000 Leute, unt. Anderem Carpenter Hoagland, 118 Dearborn Str., John Bowler, 277 Clark Str., und Jakob Singer, 500 State Str. 9agX,1m

Rheumatismus, Gicht oder Neuralgie: Leidende erhalten gratis ein sicher heilendes Pflanzenmittel. Adressirt: G., 1647 Briar Place.

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 7janX

Kneipp und Bilz, Monatsbücher der neuen Naturheilmethode und Wasserkuren. Proben sind frei zu beziehen durch J. H. Berold, 962 N. Halsted Str. Preis halbjährlich 50 Cents. 11ag1mX

Rheumatismus, Nerven-, Blut- und Privatkrankheiten gründlich und schnell kurirt. Mäßige Preise, ehrliche Behandlung. Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., Stunden von 9—8. 19mi,3m

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Great Dane, grau und dunkel gestreift. 211 E. North Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld auf Möbel ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Nordwestseite.

Südwestseite.

Nordseite.

Verschiedenes.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die Zuflucht.

Roman von Andrer Theuriet.

(Fortsetzung.)

Zwölftes Kapitel.

Vital hatte sich an den Tisch gesetzt, um ohne viele Umschweife eine abschlägige Antwort zu verfassen. Sein Blick fiel dabei wieder auf den Trauerbrief, den er noch einmal durchlesen wollte, ehe er seine Weigerung niederschrieb.

„Unglück hat auch seinen Nutzen,“ dachte er, während er die Eingangslinien durchflog.

Und in der That wurde Vital durch die Nachricht von dem Tode der Frau von Novalese von einem großen Theil seiner Besorgnisse befreit, denn die Einwendungen, die der Oberföręstr und Katharina gegen eine Verbindung mit einem geschiedenen Manne hätten erheben können, fielen jetzt endgiltig weg. Nun war er frei und konnte die fatale Scheidungsgeschichte mit Stillschweigen übergehen und mit Wahrheit von seinem Wittwenstande sprechen, ohne fürchten zu müssen, eines unehrenhaften Betruges beschuldigt zu werden. Ein groeßr Stein war ihm damit vom Herzen genommen, und erleichtert athmete er auf.

Dieses Sicherheitsgefühl stimmte ihn warscheinlich zur Nachsicht, denn ohne Aerger las er den ersten Theil des Briefes noch einmal durch, ja, es ergriff ihn sogar eine gewisse weiche Stimmung, als er an die Stelle kam, wo Karl Felix von seiner Verlassenheit sprach und dabei die Kindheitserinnerungen wachrief, um das Herz des Mannes zu rühren, den er nicht Vater zu nennen wagte. Nach und nach stiegen allerlei Bedenken in Lochères auf: „Schließlich,“ sagte er sich, „ist dieser Junge, so unrecht seine feindselige Haltung Dir gegenüber auch war, doch immerhin Dein Sohn. Hast Du wirklich das Recht, ihn aus Deinem Lebensweg zu bannen und Dich völlig von ihm loszusagen, jetzt, da er kommt, um Deinen Rath und Deine Hilfe anzurufen? Wenn er später auf Abwege geräth, wirst Du Dir dann nicht den Vorwurf machen müssen, ihn gerade in dem Augenblick von Dir gestoßen zu haben, wo seine unerfahrene Jugend am meisten eines Führers und Freundes bedurft hätte? Und warum willst Du ihn so garusam aus Deiner Nähe verbannen? Um Deinen alten Groll zu befriedigen? Ein solches Gefühl ist Deiner unwürdig! . . . Nein, gestehe es nur, Dich leitet in Wirklichkeit ein ganz anderer, ein egoistischer Beweggrund. Die Gegenwart dieses erwachsenen Sohnes ist Dir unbequem, weil Du Dich wieder verheirathen willst, weil Du fürchtest, daß seine Anwesenheit in Harazée Deine Pläne stören und Dein Glück gefährden könnte. Hüte Dich, daß Deine abschlägige Antwort zu einer Stunde, wo die Erfüllung Deiner Wünsche noch unsicher ist und Du noch nicht weißt, wie Katharinas Antwort ausfallen wird, Dir nicht Unglück binge! Beginne diesen wichtigen Tag nicht mit einer schlechten Handlung!“

Verliebte und Spieler sind beide gleich abergläubisch. Und auch Lochères' Entschluß wurde stark von der letzten Erwägung beeinflußt, sodaß sich jetzt die Wagschale mehr zu Gunsten Karl Felix' neigte.

Plötzlich ergriff Vital rasch entschlossen einen Bogen Papier und schrieb mit nervös zitternder Hand folgende paar Worte:

„Karl Felix von Lochères.
Claremont, Savoyen.

Ich erwarte Dich in Harazée. Laß mich Tag und Stunde Deiner Abfahrt von Paris wissen und steige auf der Station Islettes aus, wo Dein Vater Dich abholen wird.

Vital von Lochères.“

Hierauf zog sich Vital zum Ausgehen an und trug, um in seinem Entschlusse nicht wieder wankend zu werden, das Telegramm selbst auf das Bureau nach Vienne- la-Château, dem Hauptort des Departements, der nur wenige Kilometer von Harazée entfernt war. Eine Stunde später befand sich Lochères schon wieder, und nun bedeutend leichteren Herzens, auf dem Rückwege nach Hause, wo er gerade zur Zeit des zweiten Frühstücks ankam.

Man kann nicht sagen, daß er mit besonderem Appetit gegessen hätte, denn wenn ihm auch sein Gewissen jetzt nichts mehr vorwarf, so war sein Herz doch viel zu sehr von dem bevorstehenden Besuche in Four-aux-Moines erfüllt, als daß sein Magen nicht die Rückwirkung dieser Gemüthseregung empfunden hätte. Da er nun den von Fleuriotte zubereiteten Speisen keine Ehre anthat, so sättigte er sich dafür mit einer Unmenge von Wünschen, Hoffnungen und Luftgebilden. Immer wieder malte er es sich aus, wie sich die Sache bei dem Oberförster abspielen würde, und stets fand er andere Möglichkeiten, andere Gespräche und eine andere Lösung. Fortgesetzt stand Katharinas liebliche Erscheinung vor seinem Geiste, bald lächelnd und verwirrend, bald traurig und überlegend. In einem eigenthümlich fieberhaften Zustande erhob er sich endlich vom Essen und ging in sein Schlafzimmer, um den Anzug zu wechseln. Von Zeit zu Zeit trat er vor den Spiegel und betrachtete seine schon etwas schwerfällige Gestalt, die zwar noch braunen, aber ziemlich dünnen Haare, die Falten um die Augen und den stark ergrauten Bart, und schüttelte mit niedergeschlagener Miene den Kopf. — Unter all diesen Aufregungen, in dem Wechsel zwischen Fürchten und hoffen, verging wenigstens die Zeit. Als er drei Uhr schlagen hörte, ging er hinunter, schritt durch das hohe Gitterthor und fragte sich von Neuem, in welchem Gemüthszustande er dies wohl am Abend wieder öffnen würde.

Langsam und ganz versunken in seine Grübeleien schritt er dahin, sodaß er gar nicht bemerkte, wie viel Zeit er zu der verhältnißmäßig kurzen Strecke nach Four-aux-Moines gebraucht hatte. Er war ganz erstaunt, daß die Uhr auf dem Chalader Kirchthurm schon die vierte Stunde verkündigte, als er an dem Hause des Oberförsters klingelte. Dieser öffnete ihm selbst die Thüre, und seine pfiffigen Augen strahlten vor Freude. Er reichte Lochères die Hand, drückte sie bedeutungsvoll und flüsterte: „Ich habe mein Wort gehalten, Katharina weiß von nichts. Ich habe ihr nur gesagt, daß Sie allein mit ihr zu sprechen wünschen. Sie erwartet Sie draußen in unserem Gärtchen.“

Er begleitete Vital bis zu der in's Freie führenden Thüre des Vorplatzes.

„Dort drüben in der Haselnußlaube sitzt sie,“ fügte er hinzu. „Auf Wiedersehen und Glück auf!“

Mit Herzklopfen ging Vital einen zwischen Gemüsebeeten führenden Kiesweg hinunter, zu dessen beiden Seiten einige Rosenstöcke angepflanzt waren. Als er etwa die Mitte des Weges erreicht hatte, sah er Katharina, die ihm blasser erschien, als gewöhnlich, aus dem grünen Blätterdache der Haselnußstauden heraustreten.

„Bitte, kommen Sie hierher, rief sie, sich mit dem Taschentuche Kühlung zufächelnd.

Als er dann neben ihr stand, reichte sie ihm die Hand und sagte: „Kommen Sie schnell hier herein, die Sonne brennt entsetzlich. Papa behauptet, daß Sie mich allein zu sprechen wünschen, und im Schatten läßt es sich besser plaudern.“

Als Vital aus dem vollen Lichte in die grüne Dämmerung der Laube trat, war er einen Augenblick ganz geblendet und wie betäubt von der ihn beherrschenden tiefen Erregung, sodaß er Katharinas schlanke Gestalt kaum zu unterscheiden vermochte. Dem jungen Mädchen entging seine Befangenheit nicht, und ein flüchtiges Lächeln huschte um ihre Lippen.

„Na, Herr von Lochères,“ murmelte sie, „Sie scheinen ja ganz fassungslos zu sein, fürchten Sie sich vor mir?“

„Nein, vor Ihnen nicht, aber vor dem, was ich Ihnen zu sagen habe!“

„Wirklich? Es ist also etwas sehr Ernstes!“

„O ja, für mich wenigstens ist es sehr ernst und peinlich.“

„Sie erschrecken mich . . . Sollte es eine schlechte Nachricht sein?“

„Nein, das nicht, ich hoffe es wenigstens nicht. In Ihrer Hand liegt es, ob sie gut oder schlecht ist.“

Er räusperte sich, denn seine Stimme klang heiser, und dann fuhr er fort: „Katharina, damals in Harazée fragte ich Sie, ob Sie meine kleine Freundin werden wollten, und Sie haben es mir versprochen.“

„Ja, und ich bin sehr stolz auf unsere Freundschaft.“

„Seit jener Zeit,“ fuhr Lochères fort, „haben wir uns fast täglich gesehen und offen wie zwei gute Kameraden miteinander verkehrt.“

„Das heißt, ich allein habe Ihnen mein Herz ausgeschüttet,“ bemerkte Katharina schalkhaft, „ich habe Ihre Güte ausgenützt und Ihnen alle meine Phantastereien und meine kleinen Freuden und Leiden anvertraut, wogegen Sie mir nur wie ein Seelsorger zugehört haben, der die Geständnisse seiner Beichtkinder entgegennimmt, ohne ihnen seine eigenen Geheimnisse mitzutheilen . . . Sie kennen mein ganzes Leben, ich aber weiß so gut wie nichts von dem Ihrigen . . .“

„Ihr Leben, mein Kind, ist wie eine frische, eben erschlossene Blume. Von dem meinigen kann ich das leider nicht sagen. Sie würden eine üble Meinung von mir bekommen, wenn ich Ihnen Alles erzählen wollte! . . . Was aber meine Geheimnisse anbelangt, so habe ich Ihnen alle anvertraut, die Sie interessiren könnten, bis auf eines.“

„Sehen Sie, daß Sie Heimlichkeiten vor mir haben! Aber mich gelüstet nun eben wie alle Frauen nach der verbotenen Frucht, und gerade dieses Geheimniß möchte ich gerne wissen.“

„Gut, ich werde es Ihnen sagen, denn es drückt mich, seit ich es in mir herumtrage, und wen sollte ich wohl bitten, diese Last mit mir zu theilen, wenn nicht meine kleine Freundin Kahtarina?“

Sie schlang ihre beiden Hände um den Ast eines Haselnußstrauches, lehnte ihre Stirne darauf und erwiderte: „Worum handelt es sich?“

„Um eine Heirath.“

„Für Sie?“

„Ja, für mich.“

Sie hob den Kopf und sah Vital halb ernst, halb schelmisch an.

„Warum haben Sie mir das nicht schon damals gesagt, als wir unseren Freundschaftsbund schlossen? . . . Das wäre viel richtiger gewesen.“

„Weil ich damals mit meinem Herzen noch nicht ganz im Klaren war.“

„Und jetzt?“

Sie hatte eine Wange auf ihre Hände gelegt und das Gesicht halb in den Blätetrn des Haselnußstrauches verborgen.

„Jetzt,“ erwiderte Vital, „bin ich wohl einig mit mir selbst, aber keineswegs beruhigt, denn das Mädchen, das ich leidenschaftlich liebe, ahnt wahrscheinlich gar nichts davon, und ich weiß nicht, ob sie etwas von mir wissen will.“

„Ist dieses Mädchen jung?“

„Ja, sehr jung. Ich könnte ihr Vater sein, und dieser Altersunterschied läßt mich befürchten, daß sie meine Hand ausschlägt.“

„Und wenn sie sie nun ausschlüge,“ fragte Katharina, indem sie den Kopf etwas emporhob, sodaß eines ihrer schwarzen Augen sichtbar wurde, „wären Sie dann sehr, sehr unglücklich?“

„Ich habe Ihnen schon gesagt, daß ich dieses Mädchen bis zum Wahnsinn liebe. Ihre Gegenwart allein hat mir die Freude am Dasein wiedergegeben; wenn ich auf sie verzichten müßte, würde mir das Leben von Neuem zur Qual werden, so daß der Tod eine Erlösung für mich wäre.“

Seinen Worten war so sehr der Stempel innerster Ueberzeugung aufgedrückt, daß Katharina erbebte.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Martin Bartus, Maryanna Dybas, 24, 22.
Fred Kaplan, Ida Ahler, 25, 18.
Edgar Stuart, Mary L. Jones, 41, 26.
William Clarton, Carrie Doyle, 24, 18.
John T. Carson, Camille Bogie, 32, 26.
Jesse R. Marsh, Myrtle E. Bemis, 24, 22.
William Frieß, Katie Goenigshausen, 33, 36.
Dennis J. Laughlin, Maude E. Killgallon, 21, 18.
Afram Goldberg, Dora Kaven, 47, 41.
George C. Groß, Nellie E. Duncan, 22, 21.
Fred Rothenberger, Annie Dunleavy, 22, 18.
Ernest L. Fantus, Emma Levy, 23, 19.
George J. Galloy, Josephine A. Willwert, 24, 23.
William Littlow, Cornelia Biggers, 44, 17.
Meyer Matiß, Pearl Lendes, 21, 19.
Peter P. Szumnarski, Julia Nowakowska, 21, 18.
Thomas F. Bartels, Nellie E. Mills, 21, 17.
Ephraim D. Irvine, Rose K. Hallen, 32, 24.
William H. Kern, Effie Wright, 38, 18.
Johann Arn, Hedda Nylund, 54, 45.
Carl E. Lundholm, Clara C. Carlson, 37, 30.
Paul B. Brown, Alice Livingston, 24, 21.
Edmund L. Yard, Alice J. McLain, 28, 26.
Gustaf B. Johnson, Hulda S. Daun, 36, 21.
Harry Shapiro, Annie Rubenstein, 24, 23.
Louis J. D. Berg, Prudence DeWitt, 53, 50.
William G. Young, Rose M. Carolan, 29, 27.
Patrick M. Kelleher, Katie S. Heath, 36, 32.
Paul Sefrecki, Annie Nutfati, 26, 27.
Alexander Bone, Mary E. Barringer, 29, 21.
Dominik Lubersky, Justine Tavtnaes, 33, 20.
Hugh H. Campbell, Elizabeth G. Osborne, 25, 24.
Carl A. Dahlund, Hildur Gustafson, 28, 22.
Theophilus J. West, Mary F. McCormick, 28, 28.
Roscoe E. Barnes, Ellen F. Welsh, 50, 50.
Joseph Halperin, Ida Alperovitz, 21, 18.
George W. Croß, Ida Cunningham, 23, 23.
John H. Donovan, Anna Googhue, 25, 24.
George P. Leyner, Della Nolan, 67, 35.
William A. Burns, Helena M. Maurice, 22, 20.
Rudolph Moskowitz, Mary Friedman, 32, 30.
Rollie Widner, Mamie McMahon, 21, 20.
John Cahill, Mary Wallace, 47, 36.
John Baumgartner, Dora Wunder, 27, 22.
Charles F. Adams, Mary E. Cash, 23, 22.
Ulysses Maron, Mary Hayes, 33, 32.
Joseph Zahora, Annie Ghojal 23, 30.
James Clark, Mary Findley, 37, 24.
Isaac E. Roll, Carrie B. Worrall, 41, 25.
John E. J. Poßlt, Louise W. Mairer, 27, 23.
Walter Beck, Annie Troster, 25, 22.
Salvatore Lacoco, Anna Corsa, 23, 19.
Patrick T. Barrett, Ella E. S. Bobbie, 37, 36.
William T. Buck, Margaret McDonald, 35, 28.
William F. Cleary, Dorothy E. Hennessey, 34, 21.
Victor M. Herrick, DeEtta A. Fischer, 28, 26.
Samuel P. Newman, Bertha T. Trensch, 31, 23.
John J. Cunningham, Nora McKeque, 30, 25.
Harry Keeler, Edith R. Nelson, 21, 18.
George W. Hawkins, Elizzie Walker, 22, 20.
Charles Boettcher, Maria Will, 40, 33.
Harry E. Spicker, Elizabeth T. Hart, 38, 18.
J. Neff McCleary, Lillian W. McCormick, 33, 23.
Maxime Du Charme, Elsie Kientoff, 27, 22.
Harry L. Wiley, Jessie B. Puffer, 33, 24.
David R. Palmer, Charlotte Knief, 31, 26.
Augustus E. Bronzi, Susan F. Rice, 27, 23.
Wm. L. Goewey, Josephine B. M.Gautrey, 21, 18.
Matthew A. Steel, Frances G. Downing, 30, 27.
Wilbur B. Henry, Ella M. Van Slyke, 24, 20.
Fred. H. Day, Alice G. Bradley, 28, 23.
Max Jalckle, Mary R. Howort, 24, 23.
John F. Gallagher, Mary J. McDonald, 33, 26.
Edward Windes, Marguerite Farrell, 26, 24.
William Carroll, Mamie Casey, 23, 21.
Joseph Zdenaklik, Frances Dances, 28, 22.
Kristen K. Anderson, Anna R. Blach, 37, 28.
John Tuidy, Zofia Rafa, 24, 20.
Frank A. Daniels, Isabelle Arneborg, 21, 18.
Wladyslaw Zaucha, Antonia Lis, 23, 20.
Charles Summers, Margaret Shea, 25, 22.
Pearl C. Hiser, Mattie G. Kellogg, 29, 31.
Fred. Spliken, Louis C. Hill, 30, 29.
Louis Lau, jr., Louise Laaz, 25, 20.
William Ferguson, Margaret Ferguson 35, 35.
Henry Heiden, Maud Neimann, 24, 20.
Edward Rigney, Margaret Feehan, 30, 22.
Edward C. Townsend, R. Pearl Balis, 27, 21.
Andrew G. Thomson, Anna Burns, 25, 31.
Herman Huber, Annie Bowman, 24, 22.
William C. Fry, Annie C. Burns, 23, 30.
Floyd Lewis, Louise Gray, 22, 18.
Charles Collins, Laura Stagel, 21, 23.
John F. Kilby, Katharine A. Mulane, 21, 18.
Edward P. Harold, Lena Prince, 29, 24.
Anton Rick, Annie Barth, 22, 21.
Albert F. Kampert, Maud Adams, 22, 24.
H. H. Kirkpatrick, Hanetta M. Johnson, 24, 23.
Ernest C. tSeggall, Ida M. Champion, 32, 23.
John T. McMahon, Hannah Verdon, 23, 23.
Valenty Czarrik, Zofia Holota, 26, 25.
C. H. L'Hommedieu, Annie J. Willis, 27, 26.
Iziduris Tubetis, Urszula Rakoosaie, 28, 18.
Alexander Rokus, Rosjeleja Kiszknovesi, 27, 20.
J. Howard Snyder, Mary Bolger, 27, 28.
Henry Halsband, Mary Smith, 37, 38.
John E. Dickson, Leo W. Albright, 27, 26.
Mahlon Clayton, Helen Carlson, 38, 21.
Gustav Doerr, Jane Adams, 23, 18.
H. William Koch, Augusta Seifurth, —, —.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. Carl, 3stöck. Brick-Store und Flat, 236 N. Park Ave., $7000.
John Ploß, 2stöck. Frame-Residenz, 1469 Smalley Str., $1700.
Frau J. Crafts, 2stöck. Brick-Anbau, 141 Waller Ave., $2800.
M. J. Ryan, 2stöck. Brickhaus, 6512 S. May Str., $3000.
Simon Kitson, 2stöck. Brickhaus, 5610 S. May Str., $4000.
John McGrath, 1stöck. Frame-Cottage, 5329 S. Marshfield Ave., $1125.
James Prescott, 3stöck. Brickhaus, 4815 Langley Ave., $4000.
J. Lundberg, 3stöck. Brick-Apartmentgebäude, 6442 Jackson Ave., $14,000.
Mary L. Barnheisel, 3stöck. Brick-Residenz, 4562—64 Michigan Ave., $10,000.
L. F. Ransford, 3stöck. Brick - Apartmentgebäude, 4837—9 Champlain Ave., $11,000.
R. Rezenfeldt, 3stöck. Brickhaus, 932 Byron Str., $3500.
Case & Paddock, 3stöck. Brick-Store und Flat, 1764 Lincoln Ave., $3600.
Sherman & Holter, 3stöck. Frame-Residenz, 1056 Earley Ave., $1500.
A. Susan, 2stöck. Brick-Fabrikgebäude, 12—14 Southport Ave., $8000.
L. L. Kovka, 1stöck. Brick-Cottage, 898 S. Fairfield Ave., $1300.
G. F. Nye, 3stöck. Brickhaus, 1609 W. Jackson Boulevard, $6000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Blix, Jacob, 25 J., 1030 N. 44. Ave.
Freilinger, Christopher, 66 J., 4953 S. Laflin Str.
Fabian Emma C., 20 J., 5485 Woodlawn Ave.
Henning, Clarence M., 32 J.
Kroll, Charlotte W., 66 J., 228 Homer Str.
Kruse, Minnie, 38 J., 333 W. Fullerton Ave.
Kradel, Annie, 20 J., 859 Jackson Boulevard.
Mundstock, Edward, 43 J., 3261 Irving Ave.
Rheinhart, Jacob, 84 J., 3044 Union Ave.
Rose, Emma, 34 J., 52 N. Peoria Str.
Stortz, Kate, 41 J., Mary Thompson-Hospital.
Schlagel, George, 40 J., County-Hospital.
Tillack, Carl, 60 J., 3251 Wall Str.
Tangen, Edward R., 49 J., U. S. Marinehospital.
Thiß, William, 25 J., 4953 Ashland Ave.
Voigt, George, 40 J., 5108 Carpenter Str.

Marktbericht.

Chicago, den 15. August 1900.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.65—$5.75 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.80—$4.50; Mastschweine $5.30—$5.40; Schafe $5.75—$5.90.

Molkerei - Produkte. — Butter: Kochbutter 14—15c; Dairy 16—17c; Creamery 17—19c; beste Kunstbutter 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8½—9½c das Pfd.; andere Sorten 10—13½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 6½—7c das Pfund; Hühner 9c; Enten 8—9c; Gänse 6—7c per Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 6—6½c das Pfund; Hühner 8—9c das Pfund; Enten 6—7c das Pfund; Tauben, zahme, 75c—$1.75 das Dutzend. — Eier 12½c das Dutzend. — Kalbfleisch 7½—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per 100 Pfd. $7.00; Zander 5½c; Karpfen und Büffelfisch 2—5c; Grashechte 6—7c das Pfd.; Froschschenkel 15—50c das

Grüne Früchte. — Aepfel $3.50—$4.75 per Faß; Bananen $1.00—$2.00 per Gehänge; Zitronen $4.50—$6.50 per Kiste; Apfelsinen $3.00—$4.00 per Kiste.

Kartoffeln, 28—36c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, neuer, 40c per Kiste; Zwiebeln, hiesige, 10c das Bündel; Bohnen 40c bis 60c; Blumenkohl $1.75—$2.00 per Kiste, Sellerie 30—60c per Bund; Spinat 20—25c per Faß, Salat, 15—20c per Kiste; Erbsen 30—40c per Sack; gelbe Rüben, neue, 35—50c per Dutzend Bündchen; Tomatoes, 75c—$1.00 per Bushel; Radieschen, 75c per 100 Bündel; Erdbeeren 70c—$1.95; Gurken, 25—20c per Dutzend; Spargel 70—75c per Dutzend Bündchen.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, 79c; Nr. 2, rother, 81½c; Nr. 2, harter 80½c; Nr. 3, harter, 76—78c.—Sommerweizen: Nr. 3, 77—78c; Nr. 2, Stroh $6.00—$8.00.

Beim Abschiednehmen.

Die Berliner National-Zeitung erzählt: Die Volksstimmung beim Abschied der ostasiatischen Truppen findet in Berlin den lebhaftesten und interessantesten Ausdruck gelegentlich der Abschieds-Konzerte, die gegenwärtig von den für die ostasiatische Expedition gebildeten Militär-Kapellen veranstaltet werden. Der Riesengarten der Brauerei Friedrichshain vermag die Völkerschaaren kaum zu fassen, die zu einem solchen musikalischen Abschiedsfest aus ganz Berlin O zusammenströmen und jedes Plätzchen füllen. Trotz erhöhter Eintrittspreise setzt sich das Publikum aus den breitesten Schichten zusammen, das schlichte Berlin O aus der nächsten Umgebung des Friedrichshains; den Beweis dafür, falls er noch nöthig wäre, liefert die gänzliche Leere der Straßenbahnwagen nach Schluß des Konzertes. Also wirkliche, echte Volksstimmung. Und wie deutlich tritt sie einem entgegen! Sie spricht aus den stolzen Blicken, die auf die freiwillig ins Feld ziehenden Söhne des Vaterlandes in ihrer schmucklosen Feldzugsuniform gerichtet sind; sie spricht aus den Jubelrufen, mit denen jedes patriotische Lied begrüßt wird, aus dem Hüteschwenken und Beifallsklatschen, sobald die ersten Klänge der Nationalhymne erschallen. Der viel mehr zur Kritik als zur Begeisterung geneigte Berliner kann sich hier nicht genug thun in ehrlichen und herzlichen Kundgebungen patriotischer Begeisterung. Es ist eine Freude, wie das Volk selbst die Fälscher der Volksstimmung Lügen straft und wie es sich laut und unzweideutig zu dem nationalen Denken und Empfinden bekennt, das seine angeblichen „Führer" wegzuleugnen und mit Füßen zu treten, so eifrig bemüht sind. Da ist Keiner, auch nicht draußen auf der Straße unter den „Zaungästen", der einen Mißton in die Stimmung hineinbrächte; eine Stimmung beherrscht all' die Tausende, ein Gefühl, das sich immer wieder Luft macht in Bravo-Rufen und Hüteschwenken und im Singen patriotischer Lieder. Das Programm des Abschieds-Konzerts ist natürlich nicht nach den Regeln der hohen Kunst zusammengesetzt; vor wenigen Tagen erst ist die Kapelle zusammengetreten, aus allen Theilen des Reiches haben sich ihr freiwillige Kräfte gestellt, und was sie spielen, ist einfach und dem Augenblick angemessen — Märsche und Soldatenlieder. Kein Theil ohne militärisches Potpourri, und kein Potpourri ohne einige der volksthümlichen vaterländischen Weisen; aber nie erlahmt die Freude, mit der sie begrüßt werden. Dazwischen tönen die ernsten Klänge eines Trauermarsches und gemahnen an das Schicksal, dem mancher Brave entgegengeht. Abermals ist ein militärisch-patriotisches Potpourri verklungen und das Lied des Abschiedes bildet den programmmäßigen Schluß. „Muß i denn, muß i denn . . ." — wie oft wird es nicht in diesen Tagen gespielt und gesungen! Die tausendköpfige Menge springt auf und singt es mit und winkt ununterbrochen mit Taschentüchern und Hüten den Soldaten einen Abschiedsgruß. Dann, als der letzte Ton kaum verhallt ist, bricht ein stürmisches Rufen aus: „Das Flaggenlied!" — „Heil Dir im Siegerkranz!" — „Deutschland, Deutschland über Alles!" heißt es von allen Seiten. Das Flaggenlied, mit dem die Braven der „Iltis" in den Tod gegangen und das sich seither einer ungewöhnlichen Volksthümlichkeit erfreut, behält zunächst den Sieg; die Nationalhymne und „Deutschland, Deutschland über Alles" schließen sich an, und das Publikum ruht nicht, bis es stehend und entblößten Hauptes tausendstimmig alle Strophen durchgesungen. Entsteht zwischen den Liedern eine kurze Pause, so steigen hier und dort Männer auf Stühle und Tische, und „Hoch der Kaiser!" — „Hoch die Kapelle!" — Hoch die ostasiatischen Truppen!" — „Hoch das deutsche Heer!" braust es durch den Garten und pflanzt sich fort auf die Straße. Der Eindruck ist um so tiefer, je ungewöhnlicher eine derartige spontane und allgemeine Kundgebung in unsern nordischen Regionen ist. Wenn aber die wackeren Freiwilligen hinausziehen für's Vaterland, dann quillt auch das Herz des kühlen Berliners über und macht sich Luft in stürmischen Abschiedsgrüßen, dann vereinen sich die Wünsche des ganzen Volkes und klingt es einmüthig und innig aus vielen tausend Kehlen: „Deutschland, Deutschland über Alles!"

Eine lebende Lampe im Meere.

Im indischen Ozean wurde bei ziemlich beträchtlicher Tiefe eine Krabbe gefunden, die man, wie uns das neueste Heft der illustrirten Wochenschrift „Mutter Erde" schreibt, nach dem Aquarium in Kalkutta zur Beobachtung schickte. Das Thier mißt im Durchmesser seines eigentlichen Körpers 62 Centimeter, mit den ausgestreckten Füßen fast einen Meter. Es hat äußerst starke Scheeren und zeichnet sich durch unglaubliche Gefräßigkeit aus, denn in der Zeit von zwei Stunden hatte es circa 50 Meerthiere aufgefressen, die sich in dem Bassin befanden, in welche man es gebracht. Es hat gestielte Augen wie der Hummer und soll außergewöhnlich schrecklich aussehen. Am Abend erleuchtete der von ihm ausgehende intensiv weiße, phosphoreszirende Schein das ganze Bassin, auf dessen Grund es sich zwischen zwei große Steine eingezwängt hatte.

The Superior Limited

mit durchfahrenden Schlafwagen zwischen Chicago und Marquette, verläßt Chicago täglich via North-Western-Bahn um 8:00 Abends, kommt an in Marquette um 8 Uhr am nächsten Morgen. Frühstück in der Dining Car. Wegen spezieller Excursions-Tickets und Plätzen in Schlafwagen wende man sich an die Ticket-Office, 212 Clark Str., und Passagier-Station, Wells und Kinzie Str.